

~~2X~~ t. 857-76

Beilage
Handelsabteilung 23.10.72

**SWISS - ASEAN
GOODWILL - MISSION
14. - 24. NOVEMBER 1977**



**Indonesien
Singapore
Philippinen**

INHALTSVERZEICHNIS

Bericht über Ziel und Ablauf der Mission.....	gelb
Liste der schweizerischen Delegation.....	blau
Besuchsprogramm.....	blau
Liste der Gesprächspartner.....	rot
Gesprächsnotizen.....	grün
Branchenberichte.....	weiss
Pressemitteilungen und Presse Echo.....	gelb
Drei Ländernotizen	grün
Dokumentationsverzeichnis	lachs

Swiss ASEAN Goodwill-Mission, 14. bis 24. November 1977Berichtszusammenfassung

Der von Botschafter K. Jacobi geleiteten schweizerischen Delegation gehörten Vertreter des Vororts, der Zentrale für Handelsförderung und der repräsentativen Branchenverbände (Produktion und Dienstleistungen) an. Sie hat ihr Ziel erreicht, durch Gespräche auf hoher Regierungs- und Unternehmerebene einen persönlichen Einblick in die wirtschaftliche Situation der drei besuchten ASEAN-Länder zu gewinnen und im Rahmen dieser Kontakte Möglichkeiten zur Schaffung neuer und Vertiefung bestehender bilateraler wirtschaftlicher Kontakte zu erörtern.

ASEAN: Die Organisation tastet sich mit einem vorsichtigen Pragmatismus an die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit heran. Sie achtet darauf, dass alle fünf Staaten in der Kooperation, etwa auf dem Gebiet der gegenseitigen Zollpräferenzen und der gemeinsamen Industrieprojekte, ihr wirtschaftliches Eigeninteresse gewahrt sehen. Die Impulse zu neuen Initiativen wurden bisher an Gipfelkonferenzen der fünf Staatspräsidenten (Bali 1976, Kuala Lumpur 1977) in konkrete Massnahmen umgesetzt. Das Generalsekretariat in Jakarta ist lediglich mit zehn Personen besetzt und fällt vorläufig als bevollmächtigter Sprecher der ASEAN in Wirtschaftsbelangen ausser Betracht. Wirtschaftsgespräche müssen bilateral geführt werden, was die Kontaktpflege zur ASEAN als Organisation nicht ausschliesst. Die konkrete Form der künftigen Beziehungen Schweiz - ASEAN wurde im Rahmen der Mission absichtlich offen gelassen.

Indonesien: Schweizerische Investitionsgüterhersteller müssen sich mit dem Handicap auseinandersetzen, in Ermangelung kontinuierlicher schweizerischer bilateraler Finanzhilfe zu Vorzugsbedingungen an Projektausreibungen nicht teilnehmen zu können. Konsumgüter gelangen in erheblichem Ausmass via Singapur auf den indonesischen Markt. Indonesien wünscht in vermehrtem Mass industrielle Zusammenarbeit in der Form schweizerischer Investitionen. Die schweizerische Transferkreditofferte stiess vorerst auf Bedenken aus der Sicht der Franken-Aufwertungsgefahr (Exportertlöse in US \$: Schuldendienst in Schweizerfranken). Das Abkommen ist in Verhandlungen mit dem Finanzministerium noch zu bereinigen, im Vordergrund steht Finanzierung von einzelnen Warenlieferungen und nicht eines Gesamtprojektes.

Singapur: Die Regierung baut bei der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung wie bisher in erster Linie auf die Eigenanstrengungen, ergänzt durch Auslandsinvestitionen, die grosszügig behandelt werden. Hinsichtlich Marktbearbeitung bietet Singapur keine besonderen Schwierigkeiten; administrative Einfuhrhindernisse bestehen nicht. Die Position Singapurs als regionaler Stützpunkt für die Bearbeitung der südostasiatischen Märkte dürfte sich erst unter dem Einfluss und allfälligen Erfolg der Anstrengungen gewisser Nachbarstaaten verändern.

Philippinen: Die schweizerische Wirtschaft ist dank der langjährigen Präsenz unserer Welthandelsfirmen gut bekannt. Immerhin wünschen Regierungskreise ein noch stärkeres Engagement schweizerischer Investoren, verbunden mit dem entsprechenden Technologietransfer. Es wird von der Schweiz auch gefordert, dass sie durch weitere administrative Erleichterungen und Zollreduktionen den Zugang philippinischer Produkte zu unserem Markt erleichtere. Die schweizerische Transferkreditofferte wurde zögernd, jedoch positiv aufgenommen. Die Gefahr einer weiteren Frankenaufwertung schränkt den Einsatz ein zu Gunsten von Firmen, die in den europäischen Raum mit starken Währungen exportieren. Es sind ergänzende Verhandlungen mit dem Finanzministerium erforderlich.

Daten der besuchten ASEAN-Staaten

	<u>Indonesien</u>	<u>Singapur</u>	<u>Philippinen</u>
1. Oberfläche	1'904'345 km ²	581 km ²	300'000 km ²
2. Einwohner	128,4 Mio	2,2 Mio	41,4 Mio
3. Bruttosozialprodukt			
- 1974 zu Marktpreisen	21'780 Mio US\$	4'970 Mio US\$	13'650 Mio US\$
- 1974 pro Kopf	170 US\$	2'240 US\$	330 US\$
- Zuwachsrate 1965-74 p.K.	4,1 %	10,0 %	2,7 %
4. Aussenhandel			
- Importe 1976 in Mio US\$	5'700	11'400	3'600
- Exporte 1976 in Mio US\$	8'500	8'300	2'600
5. Handel mit Schweiz			
- schweiz. Importe 1976 in Mio Fr.	73,5	42,9	22,3
- schweiz. Exporte 1976 in Mio Fr.	79,8	141,8	62,7
6. Wahrung			
- Reserven Ende 1976 in Mio US\$	1'500	8'246	2'205
- Aussenschuld Ende 1976 in Mio US\$	10'200	660	4'030

SWISS-ASEAN GOODWILL-MISSION, 13. bis 24. NOVEMBER 1977

I. Vorgeschichte

Seit Beginn der Rezession hat die Schweiz verschiedene Massnahmen zur Erschliessung neuer Exportmärkte unternommen. Die Hauptanstrengungen richteten sich dabei auf die OPEC-Staaten und die kommunistischen Staatshandelsländer. Es hat sich aber gezeigt, dass auch in den ASEAN-Staaten (Association of South-East Asian Nations: Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapore, Thailand) noch Möglichkeiten für unsere Exportindustrie liegen. Diese Staaten verfügen zum Teil über beträchtliche Rohstoffvorräte (in erster Linie Indonesien und Malaysia), weisen - mit Ausnahme von Singapore - eine relativ grosse Bevölkerung auf (High Absorber) und befinden sich in einem raschen Industrialisierungsprozess. Gleichzeitig trachten sie aber danach, ihre wirtschaftliche Abhängigkeit von Japan und den USA durch Intensivierung der Handelsbeziehungen mit anderen Staaten zu verringern.

Zahlreiche Industriestaaten, namentlich auch europäische, haben die Möglichkeiten in Südostasien schon seit längerer Zeit erkannt und verschiedentlich Wirtschaftsdelegationen in diesen Raum entsandt. Die EG, USA, Japan, Australien, Neuseeland und Kanada haben ihre Beziehungen zu den ASEAN-Staaten institutionalisiert und treffen sich regelmässig auf Regierungs- und Wirtschaftsebene. Die schweizerischen diplomatischen Vertretungen in den ASEAN-Ländern haben deshalb immer wieder bedauert, dass sich die Schweiz nicht aktiver um diese Länder bemühe.

Ein erster Schritt zur besseren Erschliessung dieser Märkte bestand in der Entsendung eines Handelsdelegierten nach

- 2 -

Jakarta im vergangenen Jahre, wo er sich in erster Linie um den indonesischen Markt, daneben aber auch um diejenigen der übrigen ASEAN-Staaten kümmern soll.

Daneben wurde die Zweckmässigkeit einer schweizerischen Wirtschaftsmission weiter verfolgt. Abklärungen des Vororts bei den interessierten Fachverbänden ergaben, dass die Wirtschaft eine derartige Mission mehrheitlich begrüsst. Die nähere Prüfung zeigte aber, dass eine Wirtschaftsmission, welche gleichzeitig alle fünf ASEAN-Staaten besucht, zu lange dauern würde. Nach Absprache zwischen Handelsabteilung, den schweizerischen Botschaften in den fraglichen Ländern, dem Vorort, der Zentrale für Handelsförderung und den interessierten Fachverbänden wurde schliesslich beschlossen, Mitte November eine Goodwill-Delegation nach Jakarta, Singapore und Manila zu entsenden. In einer zweiten Mission anfangs 1978 sollen dann auch Malaysia und Thailand besucht werden, da es wichtig ist, dass alle fünf Staaten gleich behandelt werden.

II. Ziel der Delegation

Das Ziel der Delegation wurde von der Handelsabteilung wie folgt definiert:

- a) Intensivierung der bilateralen Beziehungen in allen Wirtschaftsbereichen;
- b) Prüfung der Möglichkeiten zur Schaffung neuer oder Vertiefung bestehender wirtschaftlicher Kontakte;
- c) Verschaffung eines persönlichen Einblickes in die wirtschaftliche Situation und die Möglichkeiten der ASEAN-Länder;

- 3 -

- d) Darlegung der Wesensmerkmale der schweizerischen Wirtschaft und Manifestierung ihres Interesses in die ASEAN-Länder;
- e) Identifizierung der Gebiete, auf denen eine wirtschaftliche Zusammenarbeit möglich ist;
- f) Erörterung der verschiedenen künftigen Aktionen zur Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen (Follow-up) wie technische Seminare, Messen etc.

Im Vordergrund standen demnach wirtschaftliche Selbstdarstellungen der besuchten Länder und der Schweiz. Daneben ging es darum, das gegenseitige Interesse an einer Verstärkung der Wirtschaftsbeziehungen zu erörtern und abzuklären, welche Formen hierfür bestehen und sich für beide Seiten als am besten geeignet zeigen. Es handelte sich somit nicht um eine einseitige schweizerische Exportförderungsaktion.

Die genaue Zielsetzung, wie sie oben umschrieben ist, wurde vorgängig der Reise durch die schweizerischen Botschaften den zuständigen Stellen der besuchten Staaten mitgeteilt, um von Anfang an eine klare Situation zu schaffen. Gleichzeitig wurden zwei kleine Broschüren ausgearbeitet, in welchen sich die in der Mission vertretenen Branchen sowie ihre Mitglieder kurz vorstellten. Diese Broschüren wurden den Gesprächspartnern an Ort und Stelle bzw. vorgängig der Besuche übergeben.

III. Zusammensetzung der Delegation

Da alle besuchten Staaten ein marktwirtschaftliches System mit unterschiedlich starkem staatlichen Einfluss aufweisen, war es besonders angezeigt, sowohl mit Regierungsstellen wie auch mit Wirtschaftskreisen Kontakt aufzunehmen. Es war deshalb erwünscht, die Leitung der Delegation der Handelsabteilung zu übertragen. Die Handelsabteilung betraute Herrn Botschafter Prof. Dr. K. Jacobi, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge, mit dieser Aufgabe. Herr Botschafter Jacobi kennt als schweizerischer Governor in der Asian Development Bank diese Staaten und ihre Probleme aus eigener Anschauung und geniesst in diesen Ländern ein hohes Ansehen. Dieser Umstand erwies sich im Laufe der Reise immer wieder als grosser Vorteil, da dadurch der Delegation wichtige Türen geöffnet wurden. Bei der Zusammensetzung der Delegation wurde darauf geachtet, dass sämtliche bedeutenden Zweige der schweizerischen Wirtschaft vertreten waren. Die Delegation setzte sich schliesslich aus 2 Vertretern der Maschinenindustrie sowie je einem Vertreter der chemischen Industrie, der Textilindustrie, der Uhrenindustrie, der Beratenden Ingenieurgesellschaften, des Welt- und Transithandels und der Banken zusammen. Die Koordination wurde durch den Vorort wahrgenommen, welcher mit zwei Vertretern beteiligt war. Schliesslich nahm auch der Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung teil. Die personelle Zusammensetzung der Delegation geht aus den Beilagen hervor.

Zur Delegation gehörten ferner der schweizerische Handelsdelegierte in Jakarta sowie der jeweilige schweizerische Botschafter, bzw. Geschäftsträger.

Die Zusammensetzung der Delegation hat sich als zweckmässig erwiesen. Die Leitung durch einen hochgestellten Behördevertreter verschaffte der Delegation Zugang zu höchsten Regierungsstellen. Andererseits wurde durch die starke Vertretung der Privatwirtschaft die privatwirtschaftliche Struktur der schweizerischen Wirtschaft unterstrichen, ein Punkt, auf den in den Gesprächen immer wieder hingewiesen worden ist. Gleichzeitig gaben die verschiedenen Branchenvertreter ein Bild von der Struktur der schweizerischen Wirtschaft. Die Gesprächspartner waren wiederholt sichtlich beeindruckt, wenn Fragen aus den verschiedensten Gebieten von der schweizerischen Delegation sachkundig beantwortet werden konnten.

Gleichzeitig ermöglichte die Teilnahme verschiedener Branchenvertreter, die für die einzelnen Branchen spezifisch interessanten Punkte noch besonders zu vertiefen.

IV. Besuchsprogramm

Wie schon erwähnt, besuchte die Delegation die folgenden Städte:

- Jakarta (14. bis 16.11.77)
- Singapore (17. bis 19.11.77)
- Manila (20. bis 24.11.77)

Das detaillierte Besuchsprogramm und ein Verzeichnis der Gesprächspartner figurieren im Anhang.

- 6 -

Das Programm in den einzelnen Ländern war von den zuständigen Schweizer Potschaften zweckmässig gestaltet und sehr gut vorbereitet worden. Dies erlaubte trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit eine Vielzahl von Kontakten. Herrn Botschafter Wermuth in Jakarta, Herrn Geschäftsträger Leu in Singapore und Herrn Geschäftsträger Gerber in Manila und ihren Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Besuches der beste Dank ausgesprochen.

Der Ablauf des Programms zeigte aber, dass im Rahmen einer derartigen Mission ein Aufenthalt von 3 Tagen das Minimum darstellt. Besonders in Indonesien, wo nur 2 1/2 Tage zur Verfügung standen, war das Programm ausserordentlich gedrängt, was für die Teilnehmer eine erhebliche Belastung darstellte. Es war deshalb sicher richtig, auf dieser Reise nicht alle 5 ASEAN-Staaten gleichzeitig zu besuchen.

V. Resultate und Schlussfolgerungen, generell

A) im Allgemeinen

Das Ziel der Goodwill-Mission ist sicher erreicht worden. Es gelang, den für wirtschaftliche Belange zuständigen Regierungskreisen, aber auch der Wirtschaft dieser Länder die Schweiz in Erinnerung zu rufen und sie auf die Möglichkeiten unserer Wirtschaft aufmerksam zu machen. Nachdem 3 westliche Staaten aus historischen Gründen zu einigen dieser Länder besonders enge Beziehungen unterhalten (die Niederlande zu Indonesien, Grossbritannien

- 7 -

zu Singapore und die USA zu den Philippinen) und sich weitere Industrieländer in letzter Zeit sehr intensiv um diese Märkte bemüht haben, war die Markierung der schweizerischen Präsenz sicher notwendig. Durch die Mitwirkung von Branchenvertretern in der Delegation war es aber nicht bloss möglich, ein allgemeines Bild der schweizerischen Wirtschaft zu vermitteln, sondern konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen und die Gebiete festzustellen, wo unsere Industrie einen Beitrag zur Entwicklung dieser Staaten leisten kann.

Der Kontakt mit hochgestellten Persönlichkeiten gab auch die Möglichkeit, gewisse handelspolitische Fragen aufzuwerfen, wie Protektionismus, Investitionsschutzabkommen, Doppelbesteuerungsabkommen, Zollpräferenzsystem etc. Auch Probleme genereller Natur konnten an hoher Stelle angebracht werden, wie zum Beispiel dasjenige des Transfers von Royalties in Indonesien oder die Zulassung ausländischen Personals bei Investitionen in den Philippinen.

Dass dem Besuch der schweizerischen Delegation in den drei Staaten grosse Bedeutung zugemessen worden ist, geht nicht nur aus der eingehenden Berichterstattung in der lokalen Presse hervor, sondern vor allem durch die Tatsache, dass die Delegation in allen drei Staaten auf höchster Ebene empfangen worden ist, in Indonesien und den Philippinen sogar vom Staatspräsidenten.

Wertvoll waren schliesslich auch die Kontakte mit den Vertretern von lokal ansässigen Schweizerfirmen. In allen drei Staaten hatte die Botschaft bereits zu Beginn des Aufenthaltes eine Zusammenkunft zwischen der Delegation

und diesen Vertretern organisiert, wodurch sie eine Uebersicht der Probleme erhielt, welche ausländische Firmen in diesen Ländern begegnen. Gleichzeitig war es wertvoll, eine Beurteilung der Möglichkeiten aus dieser Sicht zu erhalten, was das Bild abrundete.

Gesamthaft gesehen hat diese Goodwill-Mission bestätigt, dass in den ASEAN-Staaten beträchtliche wirtschaftliche Möglichkeiten liegen. Es hat sich aber auch gezeigt, dass diese Staaten mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Eines der Hauptprobleme stellt die starke Zunahme der Bevölkerung dar. Für die grosse Zahl von Kindern und Jugendlichen müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, was gerade beim Entwicklungsstand von Indonesien und den Philippinen grosse Probleme aufwirft.

Alle drei Staaten, vor allem aber Indonesien und die Philippinen, haben grosse Investitionsbedürfnisse, um die Entwicklung voranzutreiben. Neben der Dringlichkeit einer vermehrten Industrialisierung sind grosse Infrastrukturprobleme zu lösen, namentlich auf dem Gebiete der Energie und des Verkehrs.

Diese Fragen bringen grosse Finanzierungsschwierigkeiten. Die Länder sind, was zu begrüssen ist, bestrebt, die Verschuldung unter Kontrolle zu halten. Damit werden aber der Entwicklung der kommenden Jahre Grenzen gesetzt. Abhilfe kann nur durch vermehrte Ausfuhren gebracht werden. Von den Gesprächspartnern wurde deshalb regelmässig

der Wunsch nach einem besseren Ausgleich der Handelsbilanz vorgetragen. Die schweizerische Delegation wies aber immer wieder darauf hin, dass die Schweiz nicht nur einen anspruchsvollen, sondern auch einen sehr kleinen Markt darstelle, was von den Gastgebern begriffen wurde. Die besten Möglichkeiten bestehen für Projekte, welche es diesen Staaten ermöglichen, ihre Exporte in Drittländer zu erhöhen. Indonesien und die Philippinen sind denn auch sehr daran interessiert, ihre Rohstoffe im Lande selbst zu verarbeiten, und die Halb- und Fertigprodukte zu exportieren. Die Verwirklichung derartiger Projekte genießt Priorität, weshalb hier beträchtliche Möglichkeiten liegen dürften.

Positiv zu werten ist die Aufgeschlossenheit, mit welcher die Gesprächspartner ihre Probleme darlegten. Die Delegation erhielt den Eindruck, dass diese Länder ihre Probleme mit Realismus anpacken und sich über ihre Möglichkeiten und Schwierigkeiten durchaus Rechenschaft geben. Dies erleichtert die Erörterung von konkreten Projekten.

Es ist deshalb richtig, wenn die Schweiz diese Mission zum Anlass nimmt, um ihr Interesse diesen Ländern vermehrt zuzuwenden. Nachteilig, namentlich für kleinere und mittlere Unternehmungen, wirkt sich dabei allerdings die grosse Entfernung aus. Andererseits können diese Staaten auch verschiedene Vorteile aufweisen, wie zum Beispiel eine englisch sprechende Bevölkerung in Singapore und den Philippinen sowie ein Wirtschaftssystem, das von dem unsrigen nicht allzu verschieden ist. Schliesslich, und dies hat die schweizerische Delegation immer wieder betont, verdienen diese Staaten unser Interesse, da sie einen wichtigen Pfeiler der freien Welt in diesem Raume verkörpern.

Indonesien

Schlussfolgerungen und Resultate

Der Einblick, den die Delegation in die indonesischen Wirtschaftsverhältnisse gewinnen konnte, ist sehr aufschlussreich. Indonesien - bevölkerungsreichstes ASEAN-Land - weist trotz Erdöleinnahmen das tiefste Pro-Kopf-Einkommen aller ASEAN-Staaten auf.

Die Möglichkeiten für schweizerische Firmen oder Konsortien, als Generalunternehmer mit der Durchführung integrierter Projekte beauftragt zu werden, bleibt in dem Ausmass praktisch ausgeschlossen, als Indonesien die "internationale" Ausschreibung auf die Länder beschränkt, die Finanzhilfe zu weichen Bedingungen zur Verfügung stellen. Mit Exportkrediten können allenfalls einzelne Maschinenlieferungen oder Zulieferungen für einzelne Projekte finanziert werden, wobei die Kreditbedingungen (Zins, Laufzeit) international konkurrenzfähig sein müssen. Schweizerische Konsumgüter sind, soweit ein Markt vorhanden ist, in Indonesien vertreten. Allerdings versucht die Regierung, zum Schutz oder zur Förderung der Lokalindustrie und zur Schonung der Devisenbestände durch administrative Massnahmen und hohe Zölle beispielsweise die Einfuhr von Textilien und Uhren zu behindern. Es bestehen jedoch etablierte, gut funktionierende Kanäle über Singapur, so dass viele schweizerische Exporteure mit dem indirekten Versand durchaus zufrieden sind.

Der Ruf nach vermehrten schweizerischen Investitionen ist unüberhörbar. Investitionswillige Unternehmer dürften sich aber vor das Dilemma gestellt sehen, entweder mit einem Lokalchinesen zusammenzuarbeiten, was Effizienz weitgehend garantiert aber mit innenpolitischen Inkompatibilitäten verbunden ^{sein kann,} oder sich mit einem indonesischen Partner zusammenzutun und eine geringere wirtschaftliche Durchschlagskraft in Kauf zu nehmen. Der fehlende Patentschutz ist für ein verstärktes Engagement der Schweizer Industrie ein grosses Hindernis.

Von hoher Regierungsseite wurde bemerkt, dass der Kauf auf Kredit der an und für sich bereits teuren Schweizer Produkte das zusätzliche Risiko der weiteren Frankenaufwertung in sich birgt. Indonesiens Exporteinkünfte bestehen grösstenteils aus US- $\text{\$}$; daher werden US- $\text{\$}$ -Kredite bevorzugt.

Das schweizerische Transferkreditangebot wurde mit zögernder Zurückhaltung entgegengenommen. Dem Wunsch, auf bilateraler Ebene ein Projekt zur Durchführung und Finanzierung zugesprochen zu erhalten, brachte Indonesien - durch schlechte bisherige Erfahrungen klüger geworden odernoch unter dem Trauma der Pertamina-Ereignisse leidend? - grosse Bedenken entgegen. Der Erfolg der noch bevorstehenden Verhandlungen über das Transferkreditabkommen wird im wesentlichen davon abhängen, ob es uns gelingt, eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium und der Bappenas herbeizuführen. Jedenfalls wird nur ein behutsames Vorgehen zum Erfolg führen.

Singapur

Resultate und Schlussfolgerungen

Singapur hat durch Eigenanstrengungen einen raschen Industrialisierungsprozess durchlaufen und befindet sich heute - ob- schon noch immer auf überdurchschnittlich schnellem wirtschaft- lichem Expansionskurs - auf der höchsten Entwicklungsstufe aller ASEAN-Staaten. Das wirtschaftspolitische Credo des Kabinetts unter Premierminister Lee erinnert in manchem an die Schweiz.

Der Zugang zum Markt Singapurs - das Hinterland besteht aus ei- ner Bevölkerung von lediglich 2,2 Millionen, ergänzt durch 1,5 Mio Touristen (1976) und einem bedeutenden Reexport vor allem nach Indonesien - ist für schweizerische Exporteure freier als in manchem Industrieland. In bezug auf Markterschliessung und Marktbearbeitung kann Singapur - obwohl der Gruppe fortgeschrit- tener Entwicklungsländer angehörend - als Industrieland betrach- tet werden. Die Funktion der Regierung beschränkt sich auf die Formulierung der Rahmenbedingungen.

Singapur verfolgt eine bisher sehr erfolgreiche, grosszügige Po- litik gegenüber Auslandsinvestoren, wobei sich immerhin eine Ten- denz in Richtung technologiereicher Produktion und anspruchsvol- len Dienstleistungen abzeichnet. Singapur erbringt Vorleistungen durch die Ausbildung - zum Teil im Ausland - von einheimischen Facharbeitern, die Neuinvestoren zur Verfügung gestellt werden. Die wirtschaftlichen Entwicklungsanstrengungen wirken glaubwür- dig, weil stets wirklichkeitsbezogen. Der gute Zustand der Wirt- schaft Singapurs ist der Leistungsausweis der fest im Sattel

sitzenden Regierung und Partei von Premierminister Lee. Eine starke Position halten in Singapur die schweizerischen Welt-handelsfirmen, die zum Teil auch in die Lokalproduktion diversifiziert haben.

Singapur hat für einige Schweizer Grossunternehmen die Funktion eines regionalen Verkaufs- und Servicestützpunkts. Ob diese zur Zeit zweifellos noch wirtschaftliche und effiziente Lösung beibehalten werden kann, wird wesentlich von der Entwicklung in den übrigen ASEN-Staaten und ihrer Hinnahme der Dominanz Singapurs abhängen. Jedenfalls sind die Emanzipationsbestrebungen und die Vorliebe für den direkten Handel in Indonesien nicht zu unterschätzen.

Philippinen

Resultate und Schlussfolgerungen

Die schweizerische Wirtschaft ist in den Philippinen bekannt; der unserem Land gegenüber bereits vorhandene Goodwill ist zu einem bedeutenden Teil der über hundertjährigen Präsenz schweizerischer Welthandelsfirmen zuzuschreiben, die in jüngster Zeit neben dem traditionellen Güterimport und -export auch die Lokalproduktion aufgenommen haben. Die für die Entwicklung der philippinischen Wirtschaft verantwortlichen Minister würden ein noch weitergehendes Engagement schweizerischer Investoren begrüßen. Dies trifft namentlich für Branchen zu, die einheimische Rohstoffe verarbeiten, wie etwa die Schokoladeindustrie. In Anbetracht des ausgeprägten Wunsches nach vermehrten schweizerischen Investitionen erstaunt die negative offizielle Haltung gegenüber unserem Postulat nach Abschluss eines zwischenstaatlichen Investitionsschutzabkommens.

In den Besprechungen mit Regierungskreisen legte die philippinische Seite hohen Wert auf schweizerische Massnahmen, die den philippinischen Exporteuren den Zugang zu unserem Markt erleichtern. Beispielsweise wurde in Kontakten auf Ministerebene von der Schweiz gefordert, dass sie ihre Zolltarifkonzessionen im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems auf einen breiteren Fächer von tropischen Produkten ausdehne und auch das "Donor country concept" bei der Ursprungsregelung anerkenne. Im operativen Bereich dürfte eine grosszügige Zusammenarbeit der Zentrale für Handelsförderung mit den staatlichen philippinischen Exportförderungsstellen mithelfen, den guten Ruf der Schweiz zu erhalten. Dass vermehrte Importe nur im Ausmass steigender Exporte und damit zu-

nehmender Devisenerlöse verantwortbar sind, wird namentlich am Beispiel der Philippinen illustriert, die in den letzten Jahren ihre Aussenverschuldung wesentlich, jedoch in zumutbaren Grenzen erhöht haben.

Die schweizerische Transferkreditofferte wurde grundsätzlich positiv aufgenommen. Aehnlich wie Indonesien haben immerhin auch die Philippinen etwas Hemmungen, längerfristige Schulden in Schweizerfranken einzugehen. Das bei einem Schwergewicht der Exporteinkünfte aus dem U.S. Dollarraum und Kreditrückzahlungen in Schweizerfranken bestehende Währungsrisiko hebt den attraktiven Zinssatz weitgehend auf, mit dem der schweizerische Bankenkredit ausgestattet ist. Im Rahmen der Verhandlungen über das Transferkreditabkommen muss daher dem Inhalt der Shopping List, die die schweizerischen Investitionsgütersektoren aufzählt, die mit dem Kredit Berücksichtigung finden sollen, besondere Beachtung geschenkt werden.

COMMENTAIRES SUR LA "SWISS ASEAN GOODWILL-MISSION"
du 14 au 24 novembre 1977

Il n'est pas possible, à ce jour, de faire une évaluation définitive de l'impact que cette mission aura dans les différents pays visités. Il faudra attendre quelques semaines au moins, afin de voir si les points soulevés apporteront quelques résultats. Je peux dire d'ores et déjà que les objectifs fixés par la mission ont été atteints. Je me contenterai de commenter, d'une façon générale, les thèmes discutés lors de cette visite.

Précisions qu'il ne s'agissait pas d'une mission commerciale venant vendre des produits suisses, mais d'une mission d'étude cherchant à avoir une idée plus précise sur les pays de l'ASEAN tout en informant nos partenaires de l'intérêt que la Suisse accorde au S.E.A. et des vues que les représentants de notre économie ont sur cette région.

Les visites effectuées auprès des organismes gouvernementaux ont permis de discuter des problèmes généraux et de mieux connaître les personnes des services compétents avec lesquelles il sera nécessaire de discuter lors de la mise en place de projets concrets. Les contacts avec les chambres de commerce locales ont donné un aperçu de l'opinion des entrepreneurs privés. En générale, je peux dire que les discussions et les échanges de points de vues ont été fructueux dans le sens que certaines procédures locales (importations, investissements, transfert de royalties, etc.) ont été éclaircies.

La venue de cette mission a permis aussi - lors de certains entretiens - de signaler aux autorités locales les problèmes pratiques auxquels doivent faire face les entreprises étrangères opérant dans ces pays. Personnellement je crois que l'approche des problèmes d'une façon générale par le truchement d'une telle mission permettra de résoudre plus facilement des problèmes concrets.

- 2 -

D'autre part, le caractère officiel d'une telle mission a permis aux membres de la délégation représentant le secteur privé d'exprimer directement à leurs interlocuteurs, qui étaient pour la plupart des personnalités de très haut niveau, leurs points de vue. Il est certain que la participation de représentants du secteur privé à des telles délégations leur est très profitable du fait qu'ils peuvent rencontrer en très peu de temps, dans chacun des pays considérés, les personnes qui sanctionnent en dernier ressort les décisions dans les adjudications.

Un autre aspect d'une telle mission est de se faire une idée sur les conditions locales afin d'essayer de présenter une politique commerciale globale dans le cadre d'une association d'états, dans le cas particulier l'ASEAN.

Depuis que le sommet de Bali en 1976, où les pays membres de l'ASEAN ont repris leur deuxième souffle et établi des objectifs économiques plus précis, un grand nombre de délégations de tous les pays du monde ont visité cette région. La Suisse était l'un des derniers pays industriels qui n'avait pas envoyé sa délégation économique-commerciale dans la région. Selon les dires de certains dirigeants, cette visite était attendue. Dans tous les cas, je crois que la délégation a reçu de la part des différentes autorités visitées le traitement auquel elle avait droit et même plus. N'étant pas conduite par un ministre, comme c'était le cas d'autres missions, elle a été même reçue par deux chefs d'état sur trois. Un des points particuliers à souligner est que les médias nationales et internationales ont largement commenté cette mission. Sans être nationaliste à outrance, je dirais même que l'écho de la presse sur cette visite a été plus intense pour notre mission que pour d'autres délégations. Ceci est dû probablement à l'intérêt que ces pays portent à la Suisse et au grand travail de préparation accompli

- 3 -

par les représentations suisses dans les pays considérés. La propagande faite en faveur de la Suisse à cette occasion aura certainement attiré l'attention des industriels locaux sur le fait que notre pays n'est pas seulement un paradis touristique et un exportateur de montres, mais qu'il peut être un partenaire valable pour apporter des solutions à leurs problèmes de fabrications. Ceci nous amène à réfléchir sur la façon de mener le "follow-up" d'une telle mission afin d'arriver à des résultats positifs.

Cette mission a certainement mis en place un certain nombre de chemin d'accès, dans les pays visités, pour les exportateurs suisses. Maintenant il va de soi que les industriels doivent par eux-mêmes, sur les bases des informations recueillies par les différents représentants, les mettre en valeur.

L'offre de crédits commerciaux destinés au financement de biens d'équipements coiffée d'un accord intergouvernemental est un atout certain pour permettre l'aboutissement de projets concrets dans un proche avenir. L'écho de ladite mission en Suisse attirera certainement aussi de nouvelles entreprises dans cette région.

Je ne saurai terminer sans dire que cette délégation est arrivée à un moment fort opportun. En effet, depuis cet automne, la Suisse a manifesté son intérêt à l'ASEAN en participant officiellement à des expositions régionales et je ne saurai oublié des initiatives privées telles que celle de l'EXIM qui organisera une exposition à Singapour au début de l'année prochaine.

Je crois sincèrement que la mise sur pieds d'une telle mission est un début logique de promotion des exportations dans une région peu connue de nos industriels et maisons de commerce de petites et moyenne importances.

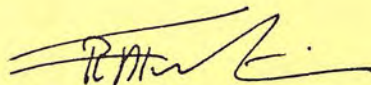
./.

- 4 -

Des résultats pourront se réaliser si les hommes d'affaires suisses se concentrent plus intensivement sur cette région. Je pense en outre que les grandes associations telles que le VSM, le VORORT, l'OSEC pourront être d'un soutien valable en offrant à ces entreprises l'infrastructure nécessaire pour aborder ces nouveaux marchés. Du côté gouvernemental, un renforcement de personnel dans les ambassades part l'adjonction des personnel local qualifié employé uniquement pour les affaires commerciales serait un atout considérable pour l'établissement des premiers contacts.

D'autre part, il serait souhaitable pour obtenir les meilleurs résultats possibles que toutes les initiatives destinées à la promotion de nos exportations dans cette région puissent se faire en coordination avec les différentes associations les patronant.

Jakarta, le 2 décembre 1977



(R.D. Forestier)

GOODWILL-MISSION NACH SUEDOSTASIEN

13. bis 24. November 1977

Vertreter des Bundes

Prof. Dr. Klaus Jacobi

Botschafter; Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge
Delegationsleiter

Kurt Schärer

Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements

Vorort des Schweizerischen

Handels- und Industrie-Vereins

Dr. E. Luk Keller

Vizepräsident des Vororts;
Präsident des Verbandes schweizerischer Transit- und Welthandelsfirmen; Präsident des Verwaltungsrates der Eduard Keller AG

Dr. Peter Hutzli

Sekretär des Vororts

Schweizerische Zentrale für

Handelsförderung

Fürsprecher Mario Ludwig

Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung

Branchenvertreter

Maschinenindustrie:

Rudolf J. Steiger

Direktor der Gebrüder Sulzer AG

Dr. Martin Erb

Direktor des Vereins schweizerischer Maschinen-Industrieller

- 2 -

Chemische Industrie

Dr. Walter A. Werner

Direktor der Hoffmann-La Roche
& Cie. AGBanken

Carl Friedrich Schlick

Direktor der Schweizerischen
BankgesellschaftTextilindustrie

Franz Hamburger

Präsident des Verwaltungsrates
der Firma Reichenbach & Co. AGPräsident des Verbandes Schweiz.
Garn- und Gewebe-ExperteurePräsident der Vereinigung
schweiz. Stickerei-ExperteureUhrenindustrie

Heinz Haemmerli

Mitglied der Konzernleitung
der ASUAGBeratende Ingenieur-Gesellschaften

Dipl.Ing. Max Dreier

Stellvertretender Direktor der
Motor-Columbus Ingenieur-
Unternehmung AGWelt- und Transithandel

Antoine Michaud

Generaldirektor und Mitglied
der Konzernleitung der
Siber Hegner AG

* * * * *

Swiss ASEAN Goodwill-MissionProgramm J A K A R T ADelegationsspitze:Montag, 14. November 1977

- 08.00 h Prof. Dr. Widjojo Nitisastro
Minister of State coordinating the
Economy, Finance and Industries,
concurrently Chairman of the National
Development Planning Board (BAPPENAS)
- 09.00 h Mr. Hartono Rekso Dharsono
Secretary General of ASEAN
- 12.30 h Professor Dr. Ali Wardhana
Minister of Finance

Dienstag, 15. November 1977

- 12.00 h Drs Rachmat Saleh
Governor of Bank Indonesia

Mittwoch, 16. November 1977

- 09.00 h Audienz bei Präsident Suharto
- 10.00 h Dr. B.S. Arifin
Director General for Economic,
Social and Cultural Foreign Relations,
Department of Foreign Affairs
- 12.00 h Department of Finance.

Swiss ASEAN Goodwill MissionProgramm J A K A R T AGesamtdelegation:Monday, 14th November, 1977

- 08.00 Department of Trade
Round table discussion regarding difficulties restraining trade increase between Switzerland and Indonesia
- 10.30 Capital Investment Coordinating Board (BKPM)
Presentation of investment policy in Indonesia and discussion
- 13.00 Luncheon offered by the Minister of Finance Prof. Dr. Ali Wardhana
- 15.00 Indonesian Chamber of Commerce & Industry (KADIN)
Presentation of the general economic situation in Indonesia - followed by detailed discussions in two or three groups
- 19.30 Reception at the residence of the Swiss Ambassador with representatives of Swiss firms

Tuesday, 15th November, 1977

- 08.30 Department of Industry
Round table discussion regarding present and future industrial development in Indonesia
- 10.00 Individual meeting according to attached list
- 13.00 Luncheon offered by Dr. B.S. Arifin, Director General for Social, Cultural & Economic Affairs, Department of Foreign Affairs

- 2 -

- 15.00 Indonesian Chamber of Commerce & Industry (KADIN)
Round table discussion regarding Joint Venture,
Export and Import business
- 19.30 Reception at the residence of the Swiss Ambassador
with Government officials and Indonesian and
Swiss businessmen

Wednesday, 16th November, 1977

- 09.15 Departure from Hotel Indonesia Sheraton
for visiting the following factories:
- P.N. SANDANG (Textile factory, State owned)
 - P.T. TRANKA (Cable factory, Private owned)
 - P.T. CIBA-GEIGY (Pharmaceutical factory, Joint
Venture)
- 13.30 Lunch at the P.T. CIBA-GEIGY Plant

* * *

I N D I V I D U A L M E E T I N G S

Monday, 14th November, 1977

10.30 Department of Finance

Tuesday, 15th November, 1977

09.00 Department of Health

10.00 Department of Public Works and Electric Power
(BINA MARGA)

10.00 National Agency for Export Development (NAFED)

10.00 National Development Planning Board (BAPPENAS)

10.00 Watch Importers

10.00 Textile Importers

10.00 Bank Bumi Daya

11.30 Department of Mining

12.00 Bank Indonesia

Swiss ASEAN Goodwill-MissionProgramm SINGAPURMittwoch, 16. November 1977

2000 : Buffet-Dîner in der Residenz des Missionschefs
mit Vertretern der schweizerischen Geschäftsinteresse
in Singapore

Donnerstag, 17. November 1977

0900 - 1030 : Besuch der Fabrikationsstätte WILD (Heerbrugg)
Pte. Ltd.

1045 - 1145 : Besuch der Fabrikationsstätte BOMMER AG (Zürich)
resp. MEDITEC Pte. Ltd.

1230 : Lunch des ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD

1030 : Delegationsspitze :
Höflichkeitsbesuch bei Finanzminister HON Sui Sen

1130 : Delegationsspitze :
Höflichkeitsbesuch bei Aussenminister
S. RAJARATNAM

1430 : Sitzung mit TRADE DEPARTMENT, ECONOMIC DEVELOPMENT
BOARD (EDB) und SINGAPORE MONETARY AUTHORITY (SMA)

1600 : Vorsprache bei der PORT OF SINGAPORE AUTHORITY (PSA)
mit anschliessender Hafenrundfahrt

2030 : Abendessen offeriert vom Senior Minister of State
LEE Khoo Choy

Freitag, 18. November 1977

0830 } Einzelbesprechungen mit SANDOZ Singapore,
0900 } Department of TRADE, Urban
0930 } Redevelopment Authority, Economic Development Board,
Intraco Ltd., Ministry of Health, Board of
Commissioners of Currency

0930 : Paraphierung Investitionsschutzabkommen

Freitag, 18. November 1977 (Fortsetzung)

- 1130 : Besprechung mit dem JOINT STANDING COMMITTEE der INTERNATIONAL CHAMBER OF COMMERCE, CHINESE CHAMBER OF COMMERCE, INDIAN CHAMBER OF COMMERCE, MALAYAN CHAMBER OF COMMERCE, SINGAPORE MANUFACTURERS' ASSOCIATION
- anschliessend : Luncheonladung des Präsidenten der Singapore Chinese Chamber of Commerce WEE Cho-Yaw
- 1430 : Besprechung mit der SINGAPORE MANUFACTURERS' ASSOCIATION (SMA)
- 1500 } Einzelbesprechungen mit
1530 } Singapore Monetary Authority,
1615 } Public Utilities Board, Singapore
1700 } Watch & Clock Association,
Science Centre Jurong, Singapore
Textile Association
- 1630 : Pressekonferenz
- 2000 : Abendessen offeriert von Herrn Geschäftsträger M. Leu

Samstag, 19. November 1977

- 0930 - : Geführte Tour in die Jurong Industry Town
1200

Swiss ASEAN Goodwill-MissionProgramm MANILASunday, November 20, 1977

p.m. 8:00 - Reception at the Residence of the Swiss Chargé d'Affaires (Buffet) with representatives of Swiss interests in the Philippines

Monday, November 21, 1977

a.m. 9:00 - Call on the Acting Secretary of Foreign Affairs, Jose D. Ingles

- Meeting with Department of Foreign Affairs Officials headed by the Acting Secretary of Foreign Affairs

p.m. 12:30 - Luncheon at the Residence of the Swiss Chargé d'Affaires, 11 Pili Avenue, Forbes Park

4:30 - Meeting with the officials of the Private Development Corporation of the Philippines - Training Room - 7th Floor - PDCP Building - Ayala Avenue

6:00 - Cocktails hosted by Dr. E. Luk Keller, Chairman of Ed. Keller Ltd. and the Managements of the Edward Keller group of companies in the Philippines, Mandarin Hotel

8:00 - Dinner hosted by the Acting Secretary of Foreign Affairs, Jose D. Ingles, at the Hilton Hotel

Tuesday, November 22, 1977

a.m. 9:30 - Meeting with Secretaries of Finance, Trade, Economic Planning and Industry - Room 543 - Central Bank of the Philippines Conference Room of Secretary Virata

11:00 - Call on H.E. President Ferdinand E. Marcos, Malacanang

Tuesday, November 22, 1977 (continued)

- a.m. 12:30 - Luncheon hosted by Secretary of Industry/
Chairman of the Board of Investments,
Vicente Paterno, at the Philippines Plaza
Hotel, Panay Room
- p.m. 2:30 - Meeting with Assistant Secretary of
Finance V. Macalincag
- 4:00 - Tour of the Philippine Trade House,
Ayala Avenue
- 8:30 - Dinner hosted by the Secretary of Trade,
Troadio Quiazon, at the Hyatt Regency
Hotel

Wednesday, November 23, 1977

- Tour of Corregidor and the Bataan
Export Processing Zone
- p.m. 5:30 - Meeting with Secretary of Finance and
his Assistant

Thursday, November 24, 1977

- a.m. 10:30 - Press Conference

Indonesian Invitees to the Luncheon offered by
H.E. Prof. Dr. Ali Wardhana, Minister of Finance,
on Monday, 14th November, 1977, at 1 p.m.,
at Hotel Borobudur Inter-Continental, Ambon Room

His Excellency
Professor Dr. Ali Wardhana
Minister of Finance

Drs Salamun A.T.
Secretary General of the
Department of Finance

Dr. Julianto Moeliodihardjo
Director General for Monetary Affairs
Department of Finance

Drs Sutadi Sukarya
Director General for Taxes
Department of Finance

Dr. B.S.Arifin
Director General for Economic,
Social and Cultural Foreign Relations
Department of Foreign Affairs

Drs Rachmat Saleh
Governor of Bank Indonesia

Drs J. E. Ismael
Director of Bank Indonesia

Mrs Drs. Buly L.O. Surjaatmadja
Director of External Funds
Department of Finance

Drs Sofyan Djajawinata MA
Director of International Financial Relations
Department of Finance

Drs Soehadi Mangkusoewondo
Director General of International Trade
Department of Trade

DEPARTEMEN LUAR NEGERI
REPUBLIC INDONESIA

LIST OF INDONESIAN OFFICIALS OF THE
DEPARTMENT OF FOREIGN AFFAIRS ATTENDED THE LUNCH
IN HONOUR OF THE SWISS ECONOMIC MISSION
ON 15 NOVEMBER, 1977.

- | | |
|----------------------------------|---|
| 1. DR. B.S. Arifin | - Director General for Foreign Economic and Social Cultural Relations, Department of Foreign Affairs. |
| 2. Mr. R.M. Soenadi | - Secretary of the Directorate General for Foreign Economic and Social Cultural Relations, Department of Foreign Affairs. |
| 3. Mr. Soerodjo Sarni | - Director for International Trade Relations. |
| 4. Mr. S a j o g o | - Director for Technical Cooperation. |
| 5. Drs. Soepriardjo Gondoprijono | - Director for Financial Cooperation and Investment. |
| 6. Mr. Janwar M. Djani | - Director for Social and Cultural Relations. |
| 7. Mr. J.P. Louhanapessy | - Director for European Affairs. |
| 8. Mr. Budi Hartantyo | - Acting Director for Multilateral Economic Cooperation. |

Jakarta, 17 November, 1977.

Reception by the Ambassador of Switzerland, Mr. Roland Wermuth, to meet the Members of the Swiss Economic Mission to ASEAN, on Tuesday, 15th November, 1977, at 7.30 p.m.

Members of the Swiss Economic Mission:

- Professor Dr. Klaus Jacobi
- Dr. E. Luk Keller
- Attorney at Law Mario Ludwig
- Mr. Kurt Schaerer
- Dr. Peter Hutzli
- Mr. Rudolf J. Steiger
- Dr. Martin Erb
- Dr. Walter A. Werner
- Mr. Carl Friedrich Schlick
- Mr. Heinz Haemmerli
- Mr. Franz Hamburger
- Dipl. Ing. Max Dreier
- Mr. Antoine Michaud

Swiss Businessmen in Jakarta:

- Mr. Rolf Widmer
General Manager Ciba-Geigy
- Mr. Karl Oberli
Finance and Administration Manager Ciba-Geigy
- Mr. Roland Berra
Marketing Manager Pharma Div. Ciba-Geigy
- Mr. Martin Poschung
Works Manager Ciba-Geigy
- Mr. Emil Elmer
Factory Manager Ciba Geigy
- Dr. B. Wanandi
PR & Institutional Business Manager Ciba Geigy
- Mr. Max Groebli
General Manager P.T. Food Specialities Indonesia (Nestlé)
- Dr. Heinz E. Schreiber
General Manager P.T. Roche Indonesia

- 2 -

- Dr. Kurt Schaub
Technical Manager P.T. Roche Indonesia
- Dr. Alfred Seidel
Manager of Pharma Division of Sandoz Ltd
- Mr. Jean-Pierre Teuscher
Manager Dyestuff and Chemicals Division of Sandoz Ltd
- Mr. Werner Troesch
Resident Engineer Motor Columbus Consulting Engineers Inc.
- Mr. Paul Ziegler
Resident Engineer Brown, Boveri & Co. Ltd.
- Mr. Rolf Racine
P.T. Trakindo Utama
- Mr. Frédéric von Allmen
Liaison Unit SIPM/SIPC Shell Indonesia
- Mr. Otto Pfeifer
Representative SWISSAIR
- Mr. Reto Scherrer
SWISSAIR
- Mr. Walter Oppliger
Manager P.T. Diethelm Indonesia
- Mr. W. Beuermann
P.T. Cosa Indonesia
- Mr. Hans-Ulrich Moersch
Representative of ROAG
- Mr. Pierre D. Martinet
Regional Director Asia Pacific for Inter-Continental
Hotel Corp. and General Manager for Hotel Borobudur
Inter-Continental Jakarta
- Mr. Gérard Luyet
Manager Hotel Borobudur Inter-Continental Jakarta
- Mr. Peter Gantenbein
Assistant General Manager Hilton Hotel

- 3 -

Indonesian Invitees

H.E. Professor Dr. Widjojo Nitisastro
 Minister of State coordinating the Economy, Finance
 and Industries, concurrently Chairman of the
 National Development Planning Board
 Jl. Taman Suropati 2

His Excellency
 Dr. J.B. Sumarlin
 Minister of State coordinating the activities in
 State Administrative Reform, concurrently Deputy
 Chairman of the National Development Planning Board
 Jl. Taman Suropati 2

His Excellency
 Professor Dr. Ali Wardhana
 Minister of Finance
 Jl. Lapangan Banteng Timur 4

His Excellency
 Mr. Radius Prawiro
 Minister of Trade
 Jl. Abdul Muis 87

His Excellency
 Mr. Hartono Rekso Dharsono
 Secretary General of ASEAN
 6, Jl. Taman Pejambon

Drs Barli Halim
 Chairman of the Capital Investment Coordinating Board
 Jl. Taman Cut Mutiah 7

Ir. A. R. Soehoed
 Vice-Chairman of the Capital Investment Coordinating Board
 Jl. Taman Cut Mutiah 7

Dr. F. R. Almatsier
 Head of the Office for Foreign Cooperation
 BAPPENAS
 Jl. Taman Suropati 2

Dr. B.S. Arifin
 Director General for Economic, Social and Cultural
 Foreign Affairs, Department of Foreign Affairs
 6, Jl. Taman Pejambon

Mr. Alexander Marentek
 Director of Protocol, Department of Foreign Affairs
 6, Jl. Taman Pejambon

Mr. Surodjo Sarni
 Director of International Trade Relations
 Department of Foreign Affairs
 6, Jl. Taman Pejambon

- 4 -

Mr. Soepardjo
Head of the Sub-Directorate Europe
of the Directorate for International Trade Relations
Department of Foreign Affairs
6, Jl. Taman Pejambon

Maj. General Sudjono Humardani
Inspector General of National Economic Development
Jl. Diponegoro 61 A

Mr. Darmawan Soetjipto S.H.
Bureau for General Affairs
Capital Investment Coordinating Board
Jl. Taman Cut Mutiah 7

Ir. Amien Warsito
Bureau for Control/Supervision
Capital Investment Coordinating Board
Jl. Taman Cut Mutiah 7

Mr. Suwedi Reksoatmodjo
Bureau for Capital Investment Promotion & Information
Capital Investment Coordinating Board
Jl. Taman Cut Mutiah 7

Drs Sunarto Prawirosijanto
Director General for Food and Drug Control
Directorate General for Food and Drug Control
Department of Health
Jl. Percetakan Negara I

Drs. Heman
Head of the Directorate for Food and Beverages Control
Directorate General for Food and Drug Control
Department of Health
Jl. Percetakan Negara I

Ir. Achmad Slamet
Secretary General of the Department of Industry
Jl. Kebon Sirih 36

Ir. Suhartoyo
Director General for Metal and Machinery Industry
Department of Industry
8, Jl. Gajah Mada

Ir. H. Safii Safiun
Director General for Textile Industry
Department of Industry
Jl. K. H. Hasyim Ashari 6

Ir. Agus Suyono
Director General for Chemical Industry
Department of Industry
Jl. Kebon Sirih 31

- 5 -

Mr. Soegiri Soemodarsono
Director General for various Industries and Handicraft
Department of Industry
Jl. Kebon Binatang III/8

Dr. Julianto Moeliodihardjo
Director General for Monetary Affairs, Dept. of Finance
Jl. Lapangan Banteng Timur 4

Drs Soehadi Mangkuscewondo
Director General for Foreign Trade
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Drs Sumardi Reksoputranto
Director for Foreign Trade Relations
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Drs Soetomo
Head of the Bilateral Cooperation Bureau
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Mr. J. Muskita
Director General for Domestic Trade
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Mr. M. Sumadiyo, M.A.
Director for Imports
Directorate General for Foreign Trade
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Drs Kardjono Wirioprawiro
Secretary to the Director General for Foreign Trade
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

Drs M. Mochtar
Director for Exports
Directorate General for Foreign Trade
Department of Trade
Jl. Abdul Muis 87

H.E. Drs Rachmat Saleh
Governor of Bank Indonesia
Jl. M.H. Thamrin 2

Dr. J. E. Ismael
Director of Bank Indonesia
83-84, Jl. Kebon Sirih

Professor Dr. J. A. Katili
Director General for General Mining
Department of Mining
Jl. Merdeka Selatan 18

Ir. Rachmat Wiradisurya
Director General for Housing, Building, Planning
and Urban Development (Cipta Karya)
Department for Public Works and Electric Power
Jl. Patimura 20

Mr. Eli Soengkong
Secretary General of the
Department for Public Works and Electric Power
Jl. Patimura 20

Ir. Drs Danang D. Joedonegoro
Director for Management, Training and Higher Skills Development
Department of Manpower, Transmigration and Cooperatives
Jl. H. Agus Salim 58

Professor Ir. Surjono
President Director of P.L.N.
(State Electricity Enterprise)
Jl. Trunojoyo Blok M-1/135

Ir. Sardjono
Director for Building
P.L.N.
Jl. Trunojoyo Blok M-1/135

Mr. Sukirman
Chairman of the National Agency for Export Development
(NAFED)
Sarinah Building, 6th floor
Jl. M. H. Thamrin 11

Drs Rudy Lengkong
Acting Secretary of the National Agency for Export Development
(NAFED)
Sarinah Building, 6th floor
Jl. M.H. Thamrin 11

Marshall TNI Suwoto Sukendar
President of the
Indonesian Chamber of Commerce and Industry
11, Jl. Medan Merdeka Timur

Drs Susdam Djamhari
Secretary General of the
Indonesian Chamber of Commerce and Industry
11, Jl. Medan Merdeka Timur

Ir. A. Sarbini
Vice Chairman of the Investment Department of the
Indonesian Chamber of Commerce and Industry
11, Jl. Medan Merdeka Timur

further members of KADIN see separate list (pink)

- 7 -

Drs Omar Abdalla
President Director of
Bank Bumi Daya
Jl. Kebon Sirih 66

Drs Thayeb Mohammad Gobel
P.T. National
Jl. Dewi Sartika
Cawang
Jakarta-Timur

Mr. Carlo Hein Tabalujan
Jl. Kaji 43
Jakarta-Barat

Mr. Achmad Suriawinata
c/o Pacific Paint
Jl. Gunung Sahari XI/291
Jakarta-Pusat

Mr. W. F. Sidjabat B.A.
Plant Manager
P.T. Terang Kita
Jakarta

Drs Kontan Pri Bangun
Director P.T. Terang Kita
P.O.Box 2243/JKT
Jakarta

Mr. Jean Baneth
Director IBRD Mission
Jl. K.H. Wahid Hasyim 100 - 102

Mr. Bernd Satz
General Manager
European Asian Bank
Jl. Imam Bonjol 80

Journalists

Dr. Eric Mettler
Editor of "Neue Zürcher Zeitung"

Dr. O. G. Roeder
Correspondent for NZZ

- 8 -

Mr. Nurman Diah
Editor-in-Chief
"The Indonesian Observer"
Jl. M. Sangaji 11

Mr. Mohammad Chidori
"Antara" News Agency
Jl. Antara 53-57-59

Mr. R.P. Hendro
Chief Editor
"The Indonesia Times"
Jl. Let. Jen. S. Parman Kav. No. 72

(Swiss Embassy

Dr. Peter Schweizer
Second Secretary

Mr. Roland Forestier
Commercial Counsellor

Mr. Walter Baumann
Vice-Consul

Mr. Jacques Martin
Attaché for Development Cooperation

Mr. Eliatha Mulyana
Assistant to Commercial Counsellor

(

Teilnehmer an den Transferkredit-Verhandlungen im
Department of Finance am 16. November 1977, 12.00 Uhr

Drs H. Hutagalung
Deputy Head Foreign Economic Relations
Bank Indonesia
Jl. Kebon Sirih 82-84

Mrs Dra Buly L.O. Surjaatmadja
Director of External Funds
Department of Finance

Dr Julianto Moeliodihardjo
Director General for Monetary Affairs
Department of Finance

Dr Saleh Afiff
Deputy Economic Affairs
BAPPENAS

Drs F. R. Almatsier
Head of Office for
Foreign Economic Cooperation
BAPPENAS

Mr. Soepardjo
Head of Sub-Directorate Europe
of the Directorate of International Trade Relations
Department of Foreign Affairs

- 1 -

Buffet - Dîner beim Schweizerischen Geschäftsträger

Mittwoch, den 16. November 1977

G A E S T E L I S T E

=====

(Vertreter der Schweizerischen
Wirtschaftsinteressen in Singapore)

Mr. Hugo F. ARNET
General Manager of F.E. Zuellig Trading Pte. Ltd.
P.O. Box 725, Singapore 1

Mr. M. BAENNINGER
General Manager of Danzas Ltd.
41, Dunsfold Drive, Singapore 12

Mr. W. BIERI
Financial Control of Wild (S) Pte. Ltd.
P.O. Box 85 Tanglin P.O., Singapore 10

Mr. Walter BOLLIER
General Manager of Luwa Engineering Pte. Ltd.
2003 Shaw Centre, Singapore 9

Mr. Guy R. DEMIERRE
Sub-Manager of Swiss Bank Corporation
1303 Ocean Building, Singapore 1

Mr. Hans-Ulrich FLUECKIGER
Sales Manager of Power Tools Division
Robert Bosch (SEA) Pte. Ltd.
38C/38D Jalan Pemimpin, Singapore 20

Mr. Armin FRAUENKNECHT
Representative of Union Bank of Switzerland
P.O. Box 2983, Singapore 1

Mr. Michel A.M. GISIGER
Managing Director of General Superintendence Co. Pte. Ltd.
P.O. Box 3819, Singapore 3

Mr. Hugo J. HOERNDLI
Regional Representative of André & Cie. S.A.
c/o Cosa Pte. Ltd.
P.O. Box 86 Killiney Road, Singapore 9

- 2 -

Mr. Rainer H. LANG
Managing Director of Favre Leuba Watch Co.
308 Straits Trading Building, Singapore 1

Mr. Hans NAEGELI
Regional Representative of Sulzer Far East Central Office
International Building
P.O. Box 22 Killiney Road, Singapore 9

Mr. Peter NABHOLZ
General Manager of Cosa Co. Ltd.
P.O. Box 86 Killiney Road, Singapore 9

Mr. Lucien RACINE
General Manager of Swiss Associated Industries Pte. Ltd.
Jurong Pier Road, Singapore 22

Mr. Dario REGAZZONI
General Manager of The Marco Polo Hotel
Tanglin Circus, Singapore 10

Mr. Albert REY
Managing Director of Balzers (Pte) Ltd.
Block 6, 10E, Kallang Place
P.O. Box 15 Serangoon P.O., Singapore 12

Mr. K.J. RUEGG
Representative for S.E. Asia of Geodetic & Construction
Survey Ltd.
Thong Teck Building, Room 811, Singapore 9

Mr. Rodolfo P. SACKMANN
Manager of Bühler-Miag Pte. Ltd.
1205 Orchard Towers, 12th Floor, 400 Orchard Road,
Singapore 9

Mr. Jost W. SCHNEEBERGER
Lubes & Specialities Manager of Esso Asia Services Inc.
P.O. Box 2824, Singapore 3

Mr. Friedrich SCHOENI
General Manager of Ciba Geigy S.E.A. Pte. Ltd.
1 Third Lokyang Road, Singapore 22

Mr. Walter H. SCHUETZ
General Manager of Sandoz Department
8 Third Chin Bee Road, Singapore 22

- 3 -

Mr. Emil STRICKLER
 Manager of Meditec Pte. Ltd.
 414, Indus Road, Singapore 3

Mr. Oskar UHLER
 Managing Director of Swiss Credit Bank
 P.O. Box 776, Singapore 1

Mr. Anton WEBER
 General Manager of Swissair Singapore
 Liat Towers, Orchard Road, Singapore 9

Mr. Eugen WIPF
 General Manager of Diethelm & Co. Ltd.
 P.O. Box 191, Singapore 1

Mr. W.E. ZINGG
 Manager of Avis Management Services Ltd.
 5-19 Hilton Hotel, Orchard Road, Singapore 9

Mr. Armin ZOEBELI
 General Manager of Firmenich Trading Corpn. Ltd.
 Wellington Building, 34 Bideford Road, Singapore 9

Dr. M.S. AMARASURIYA
 Managing Director of Silvaroyal Pte. Ltd.
 626-630 Colombo Court, Singapore 6

Sri Lanka

Mr. Chandran ARUL
 Lawyer & Solicitor (Vertrauensanwalt der Botschaft)
 2500 Clifford Centre, 25th Floor
 Raffles Place, Singapore 1

Singapore

Mr. J.D.G. BUCHANAN
 General Manager of Wander (S) Pte. Ltd.
 52, International Road, Singapore 22

GB

Mr. H.F. BUSCH
 Managing Director of Brown Boveri (S) Pte. Ltd.
 1B-26B, Blk 6, Ayer Rajah, Industrial Estate
 Singapore 5

BRD

Mr. Jimmy Y.C. FOK
 Area Representative of SwissRe Advisers
 (Singapore) Pte. Ltd.
 Suite 2406 A, Clifford Centre
 Raffles Place, Singapore 1

GB

- 4 -

Mr. Dennis KHOO Manager of Nestlé Products (M) Ltd. 1401 Shaw Centre, Singapore 9	Singapore
Mr. C.H. KOH Managing Director of Roche Pharmaceutical Pte. Ltd. Roche Building, 30, Shaw Road P.O. Box 3990, Singapore 13	Singapore
Mr. E. LEHOFER Resident Engineer of Sprecher & Schuh Ltd. c/o Climate Engineering Pte. Ltd. 255-A, Alexandra Road, Singapore 3	Austria
Mr. V.T. MENDIS Manager of Silvaroyal Pte. Ltd. 626-630 Colombo Court, Singapore 6	Sri Lanka
Mr. J.C.G. RAMSAY Director of Rolex Sales & Services Orchard Towers, Orchard Road Singapore 9	GB
Mr. P.E.T. RUSTOM Director of Schindler Lifts (S) Pte. Ltd. 5, Jalan Kilang, Singapore 3	GB
Mr. S.K.H. SAY Regional Representative of Siber Hegner & Co. (HK) Ltd. Suite 1409 & 1411, International Plaza Anson Road, Singapore 2	Singapore
Mr. M. SCHUETZ General Director of Wild (S) Pte. Ltd. P.O. Box 85 Tanglin, Singapore 10	BRD
Mr. David TEO Sole Proprietor of Yip Hong Co. Bank of China Building, Singapore 1	Singapore

Director Dr. R. SCHWEIZER c/o Wander (S) Pte. Ltd. 52, International Road, Singapore 22	

DINNER BY THE SENIOR MINISTER OF STATE FOR FOREIGN AFFAIRS
 MR LEE KHOON CHOY
 IN HONOUR OF THE SWISS-ASEAN GOODWILL MISSION
 ON THURSDAY, 17 NOV 77 AT 8.30 PM
 AT THE BOUGAINVILLIA ROOM, HOTEL EQUATORIAL

GUEST LIST

Host

Mr Lee Khoon Choy

Swiss Dignitaries

- | | |
|---------------------------|---|
| Prof Dr Klaus Jacobi | - Ambassador, Delegate of the Federal Council for Trade Agreements and Governor for Switzerland of the Asian Development Bank |
| Dr E Luk Keller | - Vice-President of the Swiss Federation of Commerce and Industry (Vorort) |
| Mr Max Leu | - Charge d'Affaires, Embassy of the Swiss Confederation |
| Mr Mario Ludwig | - Executive Director, Swiss Office for the Development of Trade |
| Dr Peter Hutzli | - Secretary of the Swiss Federation of Commerce and Industry |
| Mr Franz Hamburger | - President of the Association of Swiss Exporters of Yarns and Fabrics |
| Mr Rudolf J Steiger | - Senior Vice-President and Delegate of the Corporate Executive Management of the Sulzer Group |
| Mr Carl Friedrich Schlick | - Senior Vice-President of the Union Bank of Switzerland |
| Mr Max Dreier | - Senior Vice-President of Motor-Columbus Consulting Engineers Incorporation |
| Mr Heinz Haemmerli | - Member of the Group Management of the General Corporation of Swiss Horological Industries Ltd (ASUAG) |
| Mr Antoine Michaud | - Member of the Group Management of East Asia Siber Hegner Ltd |

- Dr Walter A Werner - Director Pharma International
Hoffmann La-Roche Ltd
- Dr Martin Erb - Director of the Swiss Association
of Machinery Manufacturers
- Mr Kurt Schaerer - Desk Officer of the Asean Countries
Division of Commerce, Federal
Department of Public Economy
- Mr. Roland Forestier - Economic Counsellor, Embassy of
the Swiss Confederation, Jakarta

Singapore Dignitaries

- Dr Andrew Chew - Permanent Secretary
Ministry of Health
- Mr Ridzwan Dzafir - Director, Department of Trade
- Mr Wee Kian Kok - General Manager, Public Utilities
Board
- Mr Lee Chiong Giam - Director, Regional and Economic Division
Ministry of Foreign Affairs
- Mr Ng Pock Too - Divisional Director (Investment Services)
Economic Development Board
- Mr Charlie Phua - Senior Manager, Intraco
- Mr. William Goh - Chairman, Trade & Development Committee,
Singapore Manufacturers' Association
- Mr Herbert Wilson - Deputy Chief Administrative Office,
Jurong Town Corporation
- Mr Chong Kien Shiun - Senior Engineer, Urban Redevelopment
Authority
- Mr Richard Grosse - Protocol Officer

Abendessen - Hotel MANDARIN

Freitag, den 18. November 1977

G A E S T E L I S T E

=====

- His Excellency
Senior Minister of State
Mr. LEE Khoon Choy
- His Excellency
Senior Minister of State
Dr. TAN Eng Liang
- Mr. TAN Soo Khoon, Member of Parliament
Director of Swee Heng Co.
Vice-Chairman of the Importers Committee of the
Clock & Watch Association
- Mr. TAN I Tong
Chairman of the Singapore Tourist
Promotion Board
- Mr. TEH Cheang Wan
Chairman Jurong Town
- Director Ridzwan DZAFIR
Department of Trade
Ministry of Finance
- Mrs. Elisabeth SAM
Chief Manager of the Monetary Authority
Ministry of Finance
- Director TAN Keng Jin
Chief of Protocol
Ministry of Foreign Affairs
- Mr. KOH Cher Siang
Director of the Development Division
Ministry of Finance
- Director LEONG Cheng Chit
Head (European Operations)
Economic Development Board

- 2 -

- Mr. Ernst COLOMBO
Honorary Consul General of the
Republic of Singapore in Zurich

- Miss TAN Ling Ling
Deputy Director
Development Division
Ministry of Finance

- Mr. D.D. SACHDEV
President of the Singapore Indian Chamber
of Commerce

- Mr. Ghazali CAFFOOR
President of the Malay Chamber of Commerce

- Mr. FOO Chee Chin
Chairman of the group "Food & Drugs"
of the Singapore Manufacturers' Association

- Mr. LAM Thian
Chairman of the group "Textiles"
of the Singapore Manufacturers' Association

- Mr. William GOH
Chairman of the group "Metal, Mechanical &
Engineering"
of the Singapore Manufacturers' Association

- Mr. Robert TAY
Chairman of the group "Electrical & Electronic"
of the Singapore Manufacturers' Association

- Mr. Roderick MACLEAN
Executive Director of the
Singapore International Chamber of Commerce

- Mr. CHIA Whye Liang
Head Public Sector Unit
Development Division
Ministry of Finance

- Dr. LIM Chuan Poh
Principal Project Officer
Economic Development Board

- 3 -

- Mr. Peter NABHOLZ
General Manager of Cosa Co. Ltd.
President of the Swiss Club

- Mr. LEE Ong Pong
Executive Director of the
Singapore Manufacturers' Association

- 14 Delegationsmitglieder

- Mr. Max LEU

- Mr. Leo RENGGLI

EMBASSY OF SWITZERLAND IN THE PHILIPPINES
 SWISS-ASEAN GOODWILL MISSION TO THE PHILIPPINES

November 20-24, 1977

Empfang auf der Residenz des
 Schweizerischen Geschäftstrügers (Buffet-Dinner)
 Sonntag, 20. November 1977

Ihre Gesprächspartner sind folgende Vertreter schweizerischer
 Interessen in den Philippinen:

Mr. Robert OEFELI	General Manager of Edward Keller, Ltd.
Mr. Karl GALLI	General Manager of Alhambra Industries, Inc. (Zigarrenfabrik)
Mr. Arthur ZIEGLER	General Manager of Kuenzle & Streiff, Inc.
Mr. James WATSON	General Manager of Filipro, Inc. (Nestlé)
Mr. R. TSCHAN	Director, Regional Management of Nestlé in Vevey
Mr. Henricus DORTMANN	General Manager of Roche Pharmaceuticals, Inc.
Mr. Max STEGER	General Manager of F.E. Zuellig, Inc.
Mr. Dietrich LEHMANN	General Manager of Wander (Phils.), Inc.
Mr. Peter GANZ	Representative Manager of Alcron International Co. (Siber Hegner)
Mr. Fritz GEMPERLE	President of the Philippine Industrial Engineering Co., Inc. (PIECO), Represen- tative of Schindler Lifts and Electro Motors
Mr. Arnold CATALINI	General Manager of Swissair
Mr. Jürg TUESCHER	General Manager of the Manila Mandarin Hotel
Mr. Paul KLEINER	President and Manager of Pharmaceutical Industries, Inc. (Distribution and Manu- facturing for Ciba-Geigy, Roche, Sandoz, Wander etc.)

- 2 -

Mr. Dieter BUEHLER	Representative of Inventa AG, Zurich
Mr. Hans MUELLER	Resident Engineer of Brown Boveri, Edward Keller, Ltd.
Mr. Robert DISTLER	Chief Delegate of Buhler Bros., Ltd. Edward Keller, Ltd.
Mr. Edoardo MARINI	Manager of the Sandoz Department, Edward Keller, Ltd.
Mr. Katipunan DE LOS REYES	General Manager of Sandoz (Phils.), Inc.
Mr. Herminio T. DISINI	Chairman of Herdis Management & Invest- ment Corporation
Mr. Washington SYCIP	Chairman of the SGV Group (SyCip, Gorres, Velayo, Accounting and Management Con- sulting Firm)
Mr. Antonio HENSON	Partner of SGV & Co.
Mr. François DUPONT	Executive Director for Belgium, France Italy and Switzerland of the Asian De- velopment Bank
Mr. Paul AENISHAENSLIN	Swiss Alternate Executive Director of the Asian Development Bank
Mr. Karl FUERER	Swiss Businessman in the Philippines
Mr. Hans ARBER	Representative of Swiss Private Banks
Mr. Edgar FREULER	President of the Swiss Club
Baron P. DE KOENIGSWARTER	Managing Director of Hochmetals, Inc. Representative of Alusuisse
Mr. Josef HOFMACHER	General Manager of Swiss Time Phils., Inc., Watch Case Factory
Mr. Oscar MALINIS	Attorney, Representative of Zurich Consult
Mr. Rudolf ZAUGG	Secretary of Chancery of the Embassy of Switzerland
Mr. Rolf GERBER	Host, Chargé d'Affaires of Switzerland

EMBASSY OF SWITZERLAND IN THE PHILIPPINES
SWISS ASEAN GOODWILL MISSION TO THE PHILIPPINES

November 20-24, 1977

Luncheon at the Embassy of Switzerland
on Monday, November 21, 1977, at 12:30 p.m.

- H.E. Cesar E. Virata, Secretary of Finance
H.E. Vicente P. Paterno, Secretary of Industry
H.E. Troadio T. Quiazon, Secretary of Trade
H.E. Gerardo P. Sicat, Director-General of the National Economic
and Development Authority (NEDA)
H.E. Jose D. Ingles, Acting Secretary for Foreign Affairs
H.E. Ambassador Pablo R. Suarez, Assistant Secretary of the Office
of Economic Affairs, Department of Foreign Affairs
H.E. Rolando A. Garcia, Ambassador-Designate of the Philippines
to Switzerland
Mr. Edsel Custodio, Director of the Bureau of Foreign Trade,
Department of Trade
Mr. Bruno Cuenca, Philippine Commercial Attaché in Berne, Department
of Trade
Mr. Jolyon Tiglao, Assistant Secretary of Industry
Mr. Victor Macalincag, Assistant Secretary of Finance
Mr. Fred Elizalde, President of the Philippine Chamber of Industries
Mr. Petronilo Guevara, President of the Philippine Chamber of Commerce
H.E. Ambassador Mariano Ruiz, Presidential Protocol Officer
H.E. Ambassador Sergio Barrera, Department of Foreign Affairs
Mr. Juan Harasa, Officer in charge of ASEAN Secretariat
Mr. Ernesto Santos, President of the Confederation of Philippine
Exporters
Mr. Augusto Barcelon, President of the Bankers' Association of the
Philippines
Mr. Rolando de la Cuesta, Chamber of Commerce of the Philippines
Mr. Herminio T. Disini, Chairman of Herdis Management & Investment
Corporation

SWISS-ASEAN GOODWILL-MISSION TO THE PHILIPPINES

November 20-24, 1977

Dinner hosted by the
Acting Secretary of Foreign Affairs, Jose D. Ingles,
on Monday, November 21, 1977

Gästeliste

Prof.Dr. Klaus Jacobi, Ambassador
Mr. Kurt Schaerer
Dr.E. Luk Keller
Dr. Peter Hutzli
Mr. Mario Ludwig
Mr. Rudolf J. Steiger
Dr. Martin Erb
Dr. Walter A. Werner
Mr. Carl Friedrich Schlick
Mr. Heinz Haemmerli
Mr. Franz Hamburger
Mr. Max Dreier
Mr. Antoine Michaud
Mr. Roland Forestier
Mr. Rolf Gerber
Acting Secretary of Foreign Affairs Jose D. Ingles
Ambassador Chao Saicheua
Ambassador Maurice Baker
Secretary of Finance Cesar E. Virata
Undersecretary V. Valdepenas
Ambassador Sergio Barrera
Ambassador Rolando Garcia
Mr. Rafael Seguis
Mr. Juanito Jarasa
Minister Pedro Abella
Miss Florence del Prado
Mr. Rolando R. Trajano

SWISS ASEAN GOODWILL-MISSION TO THE PHILIPPINES
November 20-24, 1977

Luncheon hosted by the
Secretary of Industry, Vicente Paterno,
on Tuesday, November 22, 1977

Gästeliste

Prof.Dr. Klaus Jacobi, Ambassador
Mr. Kurt Schaerer
Dr. E. Luk Keller
Dr. Peter Hutzli
Mr. Mario Ludwig
Mr. Rudolf J. Steiger
Dr. Martin Erb
Dr. Walter A. Werner
Mr. Carl Friedrich Schlick
Mr. Heinz Hämmerli
Mr. Max Dreier
Mr. Antoine Michaud
Mr. Roland Forestier
Mr. Rolf Gerber
Mr. Franz Hamburger
Secretary of Industry Vicente Paterno
Governor Conrado Sanchez
Assistant Secretary of Industry Jolyon Tiglao
Miss Lydia San Juan, Dept. of Industry
Assistant Secretary of Finance Victor Macalincag
Mr. Bruno Cuenca, Dept. of Trade
Undersecretary of Trade V. Valdepenas

SWISS-ASEAN GOODWILL MISSION TO THE PHILIPPINES
November 20-24, 1977

Dinner hosted by
the Secretary of Trade, Troadio T. Quiazon,
on Tuesday, November 22, 1977

Gästeliste

Prof.Dr. Klaus Jacobi, Ambassador
Mr. Kurt Schaerer
Dr. E. Luk Keller
Dr. Peter Hutzli
Mr. Mario Ludwig
Mr. Rudolf J. Steiger
Dr. Martin Erb
Dr. Walter A. Werner
Mr. Carl Friedrich Schlick
Mr. Heinz Haemmerli
Mr. Franz Hamburger
Mr. Max Dreier
Mr. Antoine Michaud
Mr. Roland Forestier
Mr. Rolf Gerber

Secretary of Trade Troadio T. Quiazon
Undersecretary Valdepeñas
Director Edsel Custodio
Mr. Jose Bustaliño
Miss Anne Pannacialman
Miss Becky Villaseñor
Miss Elay Coscolluela
Mr. Bruno Cuenca

GESPRAECHSNOTIZEN - JAKARTA

Besprechungen mit:

- Prof. Dr. Widjojo Nitisastro
- Hartono Rekso Dharsono
- Finanzminister Wardhana
- Drs Rachmat Saleh
- Präsident Suharto
- Dr. B.S. Arifin
- Finanzministerium
- Handelsministerium
- Industrieministerium
- Indonesian Chamber of Commerce and Industry
- National Development Planning Board
- Mr. Halim

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Unterredung mit H.E. Prof. Dr. Widjojo Nitisastro, Minister
of State coordinating the Economy, Finance and Industries

Montag, 14. November 1977, 0800 Uhr bis 0900 Uhr

Herr Botschafter Jacobi schildert eingangs den Zweck und die Zusammensetzung der schweizerischen Delegation. Er erwähnt anschliessend, dass die schweizerische Regierung bereit sei, das Indonesien seinerzeit gewährte Darlehen von 29 Millionen Schweizerfranken für den Ausbau der Wasserversorgung in Cirebon und Jogjakarta in ein Geschenk umzuwandeln. Vorbehalten bleibt die Zustimmung des Parlamentes. Anschliessend erläutert Botschafter Jacobi den Transferkredit von 250 Millionen Franken, den die Schweiz Indonesien zu einem günstigen Zinssatz offeriert. Die Schweiz stellt sich vor, dass mit dem Transferkredit ein gesamtes Projekt finanziert wird, ein Dampf- oder Wasserkraftwerk zum Beispiel

Prof. Widjojo nimmt von diesen Ausführungen dankend Kenntnis. Kanada hat Indonesien bereits einen ähnlichen Transferkredit offeriert. Objektkredite werden zentralisiert von der Regierung in Jakarta behandelt. Die Regierung setzt jedes Jahr einen neuen Plafonds für Kreditaufnahmen fest und überprüft ebenfalls jährlich die für die einzelnen Gebiete zugeteilten Kredite. Für jedes Projekt haben die ausländischen Offertsteller mit der technischen Offerte gleichzeitig eine Finanzierungsofferte einzureichen. Beide Offerten werden dann für die Vergabung des Auftrages nebeneinander abgewogen. Für kommerzielle Kredite beträgt der Jahresplafonds gegenwärtig 600 Mio\$

Prof. Widjojo erachtet es als am zweckmässigsten, wenn die zuständigen Departemente Prioritätslisten unterbreiten würden, damit ein Projekt ausgesucht werden kann.

- 2 -

Herr Botschafter Jacobi erwähnt auch das Problem der Royalties, welches für die Investitionsneigung ausländischer Unternehmen eine grosse Rolle spielt. Die erlaubten Transfers sollten nicht zu tief liegen, weil sonst der Anreiz zu Investitionen fehlt. Die von Indonesien bewilligten 2% halten gewisse Firmen ab.

Abschliessend erwähnt Prof. Widjojo das Energieproblem und erkundigt sich, ob die Schweiz auf dem Gebiet der Solarenergie etwas zu bieten habe. Indonesien als sonnenreiches Land sei an der Sonnenenergie sehr interessiert, um den Oelkonsum einzuschränken. Ein weiteres Problem, das Indonesien beschäftige, seien die Waldrodungen und die dadurch auftretenden Erosionen.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besprechung mit H.E. Mr. Hartono Rekso Dharsono, Secretary
General of ASEAN

Montag, 14. November 1977, 0900 bis 1000 Uhr

Herr Botschafter Jacobi erläutert eingangs die Entwicklung der Integration in Europa und betont, dass Europa nicht mit der EG gleichgesetzt werden dürfe, sondern dass es daneben noch andere europäische Länder gebe.

Generalsekretär Dharsono seinerseits schildert die Entwicklung der ASEAN. Die ASEAN wurde nach einem Gipfeltreffen der 5 Staatschefs von Indonesien, Singapore, Malaysia, Thailand und den Philippinen im Jahre 1967 gegründet. Das Hauptgewicht der Zusammenarbeit liegt auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Einen entscheidenden Schritt vorwärts machte die ASEAN nach dem Gipfeltreffen in Bali im Jahre 1976. Es wurde eine Freihandelszone für vorerst 71 Produkte vereinbart, mit einer angestrebten Zollreduktion von vorläufig 10%. Namentlich Indonesien ist für eine nur schrittweise Verwirklichung des Freihandels eingetreten, da die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Länder sehr unterschiedlich ist. Neben dem Freihandel wird auch eine Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Transportwesens, der Banken, des Tourismus, der Landwirtschaft und der Waldwirtschaft angestrebt. Die ASEAN hat zur Koordinierung ihrer Anstrengungen in jedem der 5 Mitgliedstaaten 1 Grossprojekt vergeben: Phosphat-Anlage in den Philippinen, Pottasche-Komplex in Thailand, Fabrik

- 2 -

für Dieselmotoren in Singapore, Herstellung von Amoniak- und Harnstoffdünger in Indonesien und in Malaysia.

Was die Zusammenarbeit mit Drittstaaten anbetrifft, so will die ASEAN mit möglichst zahlreichen Ländern Kontakte anknüpfen. Sie hat in diesem Sinne der schweizerischen Regierung ein Memorandum überreicht (kumulativer ASEAN-Ursprung für das GSP) , das aber nach Auskunft von Herrn Botschafter Jacobi in Bern nie eingetroffen ist. In den letzten Monaten hatte die ASEAN Kontakte auf Regierungsebene mit Australien, Neuseeland, Japan, den USA, Kanada und der EWG. Die ASEAN trat dabei als einheitliche Gruppe mit Vertretern aller 5 Länder auf. Diese Kontakte auf Ebene der ASEAN dürfen aber nicht die Kontakte der einzelnen Mitgliedländer tangieren.

Herr Botschafter Jacobi betont, dass die Schweiz den Gegenbesuch einer Delegation der ASEAN in der Schweiz begrüßen würde. Da die Schweiz für die ASEAN aber nicht ein allzu grosses Gewicht hat und sich eine separate Reise kaum rechtfertigen würde, schlägt er vor, beim Besuch einer Delegation in Brüssel auch in der Schweiz einen Aufenthalt einzuschalten.

Generalsekretär Dharsono wird abklären, auf welche Weise ein Besuch in der Schweiz verbunden werden könnte.

Herr Botschafter Jacobi gibt auch bekannt, dass die Schweiz die ASEAN als wirtschaftlichen Raum insofern fördere, als sie bereit sei, im Rahmen des allgemeinen Präferenzsystems ab 1. Juli 1978 den ASEAN-Staaten den kumulierten Ursprung zu gewähren. Dies würde für diese Staaten eine wesentliche Erleichterung beim Erhalt von Präferenzen bedeuten.

Hinsichtlich der Organisation der ASEAN führt der Generalsekretär aus, dass das Sekretariat vorläufig lediglich aus 10 Personen

- 3 -

bestehe, dass ein Ausbau mit der wachsenden Bedeutung der Organisation aber geplant sei. Die Sitzungen des Standing Committees finden immer in der Hauptstadt des Vorsitzenden statt, zurzeit in Bangkok; vom Juni 1978 an dann für ein Jahr in Jakarta.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besprechung mit Finanzminister Wardhana

Montag, 14. November 1977, 1230 bis 1300 Uhr

Botschafter Jacobi erläutert einleitend den Zweck der Delegation und kommt anschliessend auf den von der Schweiz offerierten Transferkredit von 250 Millionen Franken zu sprechen. Er erklärt, dass es sich um einen privaten Kredit handelt, der aber ein zwischenstaatliches Abkommen voraussetzt, damit ein besonders günstiger Zinssatz gewährt werden kann. Der Hauptteil der Unterredung ist der Diskussion dieser Kreditofferte gewidmet. Finanzminister Wardhana betont, dass die Regierung für die Kreditaufnahmen jeweils einen Plafonds setzt, um die Verschuldung des Landes unter Kontrolle zu halten. Der Schuldendienst beansprucht für 1978 16% des Exporterlöses. Die hauptsächlichsten Aufnahmen erfolgen für Investitionsgüter. Das Finanzministerium wird das schweizerische Angebot gerne prüfen. Allenfalls wäre es angezeigt, noch während des Aufenthaltes der Schweizerdelegation eine weitere Besprechung über diese Frage durchzuführen.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besprechung mit H.E. Drs Rachmat Saleh, Governor of Bank Indonesia

Dienstag, 15. November 1977, 1200 Uhr

Governor Saleh hält einleitend fest, dass die indonesische Rupie seit 1970 frei konvertibel sei. Der Schritt zur freien Konvertibilität sei ein Wagnis gewesen; die Devisenkontrolle habe aber nur zu Schmuggel geführt, welcher in Indonesien mit seiner grossen Küstenlinie nur schwer kontrollierbar sei. Die freie Konvertibilität habe die wirtschaftliche Attraktivität Indonesiens vergrössert; gesamtgesellschaftlich gesehen seien die Erfahrungen positiv gewesen. Allerdings müsse der Kurs "reasonable" bleiben. Die Währung ist an den Dollar gebunden und die meisten ausländischen Zahlungen erfolgen in Dollars. Indonesien verfüge jetzt über Kapitalzuflüsse statt -abflüsse. Bis heute habe sich Indonesien für seine Kreditbedürfnisse im Ausland bei privaten Quellen eindecken können und keine Anleihen aufgelegt.

Hinsichtlich Inflation: Indonesien hat einen grossen Importbedarf. Es verfolgt eine vorsichtige Budgetpolitik, um das Gleichgewicht zu wahren; bis jetzt erfolgreich. Für Kreditaufnahmen werden Plafonds festgelegt.

Für den Preisindex sind einzelne Warengattungen besonders wichtig: Bei der Berechnung des Konsumentenpreisindex entfallen 60% auf Lebensmittel, vor allem Reis, Fisch und Speiseöl. Die Preise dieser Lebensmittel werden von der Regierung stabil gehalten, womit auch der Konsumentenindex stabilisiert werden kann. Für die Hauptnahrung Reis gibt es eine eigene Rice Agency, welche Buffer Stocks anlegt:

- 2 -

Bei sinkenden Preisen kauft die Agency Reis auf und wirft es bei hohen Preisen wieder auf den Markt. Die Inflationsrate beträgt gegenwärtig 10%.

Indonesien verzeichnet steigende Einkünfte aus seinen Rohölvorkommen. Gleichzeitig aber steigt der Inlandkonsum an Oel in beunruhigender Weise. Es wird deshalb nötig sein, andere Energien vermehrt heranzuziehen, wie Gas, Wasserkraft, vor allem aber auch Kohle, welche in Indonesien in grosser Menge vorhanden ist.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besuch der Delegationsspitze bei Präsident Suharto

Mittwoch, 16. November 1977, 0900 bis 0940 Uhr

Botschafter K. Jacobi, namens der Delegation, erläuterte den Zweck der "Swiss-ASEAN Goodwill-Mission" und trat insbesondere auf folgende Punkte ein: 1. Die Umwandlung des seinerzeit gewährten Darlehens von Fr. 29 Millionen in einen à fonds perdu Beitrag; 2. die Offerte eines zweckgebundenen Transferkredites zur Verwirklichung eines spezifischen industriellen Entwicklungsprojektes; 3. das steigende Interesse der schweizerischen Wirtschaft an einer Zusammenarbeit mit Indonesien; 4. das Inkrafttreten des Investitionsschutzabkommens, das nunmehr durch ein Doppelbesteuerungsabkommen ergänzt werden sollte; 5. den Wunsch, baldmöglichst auch ein Luftverkehrsabkommen abschliessen zu können.

Präsident Suharto erinnerte an seinen 1972 erfolgten Besuch in der Schweiz und begrüßte die Vertiefung der Beziehungen zwischen der Schweiz sowie den ASEAN-Ländern, insbesondere Indonesien, wie sie durch diese Mission geschaffen wurde. Er sprach seinen Dank aus für die in Aussicht gestellte Umwandlung des Darlehens, das der Wasserbewirtschaftung und -versorgung diene. Wasser sei für Indonesiens Wohlergehen lebenswichtig, weshalb sich das indonesische Volk immer in Dankbarkeit an die von der Schweiz gewährte Hilfe erinnern werde. Für die Verwendung des Transferkredites werde es sicher viele, gute Möglichkeiten geben, aus denen die bestgeeigneten auszuwählen seien. Er begrüße die enge Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Indonesien auf wirtschaftlichem Gebiet, die auch auf den Gebieten der Verkehrs- und Kommunikationswege ausgebaut werden sollte.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Unterredung der Delegationsspitze mit Dr. B.S. Arifin,
Director General for Economic, Social and Cultural Foreign
Relations, Department of Foreign Affairs

Mittwoch, 16. November 1977, 1000 bis 1100 Uhr

Botschafter K. Jacobi orientierte Dr. Arifin über die Audienz
bei Präsident Suharto. Demnach wurden in der Diskussion fol-
gende Punkte erörtert:

1. Erläuterung der von der Schweiz gewährten Zollpräferenzen,
die auf einem Nulltarif beruhen (mit Ausnahme von Textilien
und Schuhen, auf welchen die Reduktion 50% betrage) und
die durch keinerlei quantitative Begrenzungen eingeschränkt
sind.
2. Die Anwendung der kumulativen Ursprungskriterien durch die
EFTA-Länder gegenüber den ASEAN-Ländern ab 1. Juli 1978.
3. Möglichkeiten einer Ausweitung und Diversifikation der indo-
nesischen Exporte nach der Schweiz.
4. Teilnahme Indonesiens als Ehrengast am Comptoir Suisse in
Lausanne im September 1979.
5. Die Rechtfertigung der relativ hohen Preise schweizerischer
Erzeugnisse und Dienstleistungen ("buy value, not price;").
6. Möglichkeiten der Verwendung des Transferkredites, z.B. zur
Elektrizitätserzeugung und -versorgung, wobei für die Auswahl
des zu finanzierenden Projektes primär "BAPPENAS" zuständig sei .

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta; Mittwoch, 16. November 1977, 12.00 Uhr

Besprechung über die Gewährung eines Transferkredits
im Finanzministerium

Botschafter Jacobi erläutert auf Grund des ausgeteilten Abkommensentwurfs die wesentlichen Merkmale des offerierten Transferkredits, unter Bezugnahme auf die vorangehend bereits im Rahmen der Vorsprachen der Delegationsspitze abgegebenen Erklärungen. Er weist darauf hin, dass der Abschluss eines bilateralen Kreditabkommens mit Zahlungsgarantie für Amortisationen und Zins die Gewährung der Exportrisikogarantie zu einem günstigen Deckungssatz sowie die Einräumung attraktiver kommerzieller Bedingungen durch die Banken bewirkt. Die Kreditkonditionen sind damit vorteilhafter als jene der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank. Am geeignetsten scheint uns der Einsatz des Transferkredits für eine Projektfinanzierung, wobei auf schweizerischer Seite ein Generalunternehmer auftreten würde. Die Projektzuteilung kann in dem Zeitpunkt erfolgen, da ein schweizerischer Offertsteller im Rahmen einer internationalen Ausschreibung den Zuschlag erhält. Wir würden uns auch dem Wunsch Indonesiens nach einem Programmkredit nicht verschliessen. Allerdings würde die Rückzahlungsfrist in diesem Fall von zwölf auf zehn Jahre reduziert.

Dr. Julianto, Finanzministerium, und Dr. Afiff, BAPPENAS, geben zu bedenken, dass Indonesien üblicherweise Projekte mit Soft loans finanziert und Exportkredite für den Kauf einzelner Maschinen oder Anlagen beansprucht. Die Form der in Artikel 6

des schweizerischen Abkommensentwurfs enthaltenen zwischenstaatlichen Zahlungsgarantien sei für die indonesische Regierung unüblich. Das Finanzministerium wird uns durch Vermittlung der Schweizerischen Botschaft in Jakarta den Entwurf eines Briefwechsels unterbreiten, der eine für Indonesien annehmbare Formulierung der Zahlungsgarantien enthält. Indonesien möchte dem Transferkreditvertrag den Charakter eines Rahmenabkommens (Umbrella agreement) geben. Der Transferkredit könnte dann fallweise bei Bedarf beansprucht werden.

Hinsichtlich des weiteren Vorgehens wurde vereinbart, dass uns

1. das Finanzministerium einen Entwurf für den Briefwechsel als Ersatz für Artikel 6 des Transferkreditabkommens zur Prüfung unterbreitet und
2. die Schweiz in der Folge einen entsprechenden neuen Kreditabkommensentwurf ausarbeiten und dem Finanzministerium zustellen wird.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta: Montag, 14. November 1977, 08.00 Uhr

Besprechung im Handelsministerium

Handelsrat Forestier stellt die schweizerische Delegation vor und begrüsst die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch über den Warenverkehr Schweiz-Indonesien. Ein erster Vergleich der Aussenhandelsstatistiken der Schweiz und Indonesiens zeigt, dass beträchtliche Unterschiede bestehen. Diese rühren im wesentlichen daher, dass indonesische Rohstoffe das Land mit einem europäischen Bestimmungshafen (Börsen London und Bremen) verlassen, dort jedoch auf dem Weg in die Schweiz lediglich transitieren. Gleichwohl werden die Exporte - weil im Zeitpunkt der Ausfuhr oft die Endbestimmung nicht bekannt ist - dem Land des ersten europäischen Transithafens statistisch gutgeschrieben.

Mr. Sukirman, NAFED, unterstreicht das Interesse Indonesiens, den derzeit noch sehr beträchtlichen indirekten Handel mit der Schweiz (via Singapur oder europäische Transitplätze) auf direktem Weg abzuwickeln. Er ist sich jedoch bewusst, dass - nachdem bereits der indirekte Handel viel Zeit brauchte um sich einzuspielen - die Förderung des direkten Warenverkehrs, soweit er überhaupt erwünscht ist, geduldiger Anstrengungen bedarf.

Von schweizerischer Seite wird beantragt, die Einfuhrvorschriften für Konsumgüter (Uhren, Textilien) etwas flexibler zu gestalten. Obschon die erwähnten schweizerischen Produkte - teils weil sie als entbehrliche Luxusgüter eingestuft werden, teils zum Schutz der lokalen Industrie - weitgehend von der

legalen Einfuhr ferngehalten werden, sind sie auf dem indonesischen Markt gut vertreten.

Die schweizerischen Banken sind bereit, Exporte nach Indonesien zu finanzieren. Bei privaten indonesischen Importeuren sind jedoch lokale Bankgarantien nur in sehr beschränktem Ausmass erhältlich. Dieser Umstand ist ein beträchtliches Hindernis für unsere Investitionsgüterhersteller.

Die indonesische Delegation sieht keine Möglichkeit, das Bankgarantiesystem kurzfristig im gewünschten Sinn auszuweiten. Die Grossbanken sind in indonesischem Staatsbesitz und wollen keine Bürgschaften zu Gunsten privater Importeure eingehen. Die kleine Zahl privater Banken darf im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen lediglich Garantien innerhalb enger Grenzen abgeben.

Mr. Sukirman weist auf die Investitionsmöglichkeiten namentlich in den nachstehenden, auf indonesischen Rohstoffen basierenden Industrien hin:

- Holz: Sperrholz, Möbel
- Leder: Gerben, Schuhe, Taschen, Gürtel
- Rattan (Schilfrohrmöbel)

Dr. Werner, Chemie, legt dar, dass die schweizerische Pharmaindustrie bereits bedeutende Investitionen in Indonesien vorgenommen hat. Rund 50 % der schweizerischen Chemieexporte nach Indonesien sind Zulieferungen von Wirkstoffen für die Lokalproduktion. Das indonesische Patentgesetz ist aus der Sicht der Pharmahersteller unbefriedigend. Zusätzliche Exportmöglichkeiten nach der Schweiz bestehen bei Chinin und Rizinusöl.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta; Dienstag, 15. November 1977, 08.30 Uhr

Besprechung im Industrieministerium

Botschafter Jacobi erläutert zu Beginn die Zielsetzung der Mission und stellt die schweizerische Delegation vor. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es im Rahmen der Mission gelingen werde, einen tieferen Einblick in die wirtschaftlichen Entwicklungsbestrebungen Indonesiens zu gewinnen.

Generalsekretär Slamet gibt einige Erklärungen zur historischen Entwicklung der Wirtschaftsplanung in seinem Land. Vor 10 Jahren wurde sie auf der Basis von Fünfjahresplänen aufgenommen; der zweite Plan geht im April 1979 zu Ende. Erstes Ziel in der Anfangsphase der Planung war die Modernisierung der Wirtschaft. Die Bemühungen wurden unterstützt durch eine entsprechende Investitionsgesetzgebung. Seit 1976 ist die Zuwachsrate der Auslandsinvestitionen rückläufig. Die Schweiz stand Ende 1976 an 11. Stelle der Auslandsinvestoren. Die wirtschaftlichen Prioritäten liegen zur Zeit auf folgenden Gebieten:

- Zuwachs in der landwirtschaftlichen Produktion.
- Schaffung von Arbeitsplätzen.
- Devisenersparnisse.
- Devisenschöpfung.

Im nächsten Fünfjahresplan werden die Schwerpunkte wie folgt gesetzt:

- Verarbeitung eigener Rohstoffe.
- Regionale Entwicklung ausserhalb Javas, das nur 7 % der Landesfläche umfasst, jedoch 70 % der Gesamtbevölkerung beherbergt.
- Papierindustrie (z.Z. 70 % des Bedarfs importiert).

- 2 -

- Kleinindustrie, die nicht immer wirtschaftlich im engeren Sinne ist, jedoch Arbeitsplätze schafft.

Um die Erledigung der Zulassungsformalitäten für Auslandsinvestitionen zu erleichtern, wurde der Capital Investment Coordinating Board als One-stop-body errichtet.

Botschafter Jacobi legt dar, dass die Schweiz im Rahmen ihrer freien Marktwirtschaft keine Langfristpläne kennt. Die Regierung ist lediglich für die Schaffung der Rahmenbedingungen (Handels-, Investitionsschutz-, Doppelbesteuerungsabkommen) verantwortlich. Hinsichtlich Indonesiens wäre der Abschluss eines DBA als Ergänzung zum bestehenden Investitionsschutzabkommen sehr wertvoll und nützlich.

Generalsekretär Slamet weist darauf hin, dass Indonesien die Auslandsinvestitionen in vier Kategorien unterteilt:

- with priority
- with facilities
- without facilities
- closed

Folgende Projekte sind für Auslandsinvestitionen besonders geeignet:

- Landwirtschaftsmaschinen bis 7,5 PS

Im südlichen Teil von Sulawesi sind bereits zahlreiche dieser Kleinmaschinen im Einsatz.

- Papier

Lokal ist tropisches kurzfaseriges Holz vorhanden. Das Ziel besteht darin, aus diesem Rohstoff Papier herzustellen, wobei der Qualitätsnachteil gegenüber langfaserigem Holz bewusst in Kauf genommen wird. Mit Hilfe Kanadas wird bereits aus Reisstroh Papier produziert.

- Harnstoffdünger
Erdgas, das als Ausgangsstoff dient, ist lokal genügend vorhanden. Ein Zusammenarbeitsvertrag besteht bereits mit Inventa AG. Für die ASEAN-Düngerfabrik auf Nordsumatra hat Japan einen Kredit von 70 % der Anlagekosten zugesagt. Der Betrieb soll 1981 aufgenommen werden.
- Plastikfabrik
Plastikartikel werden zur Zeit noch importiert. Die Rohstoffe (Erdöl, Erdgas) für die lokale Produktion sind vorhanden.
- Fahrradfabrik
Die Teile werden zur Zeit noch importiert und die Fahrräder lokal montiert. Die Erhöhung des lokalen Anteils wird angestrebt.
- Uhrenindustrie
Indonesien ist sehr interessiert, die Uhrenproduktion als Grossindustrie anzusiedeln.
- Kleindieselmotoren bis 500 PS
Obschon innerhalb der ASEAN Singapur als Standort der gemeinsamen Dieselmotorenherstellung vorgesehen ist, wurde Indonesien die eigene Produktion der Kleinaggregate zugestanden.
- Werkzeugmaschinen
Malaysia stand in der ASEAN ursprünglich als Standort der Werkzeugmaschinenindustrie im Vordergrund. Eine nachträgliche UNO-Studie hat jedoch ergeben, dass mehrere Fabriken vertretbar sind. Die Aufteilung wird in Form der Spezialisierung (Land A - Holzbearbeitung, Land B - Metallbearbeitung, eventuell weitere Unterteilung) vorgenommen.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besuch bei der Indonesian Chamber of Commerce and Industry
(KADYN)

14. November 1977

Die schweizerische Delegation wurde von verschiedenen Vertretern der Indonesian Chamber of Commerce and Industry, unter Leitung ihres Präsidenten, Dr. Hasjim Ning, empfangen. Die Kammer wurde im Jahre 1973 durch ein Dekret des Staatspräsidenten geschaffen. Sie besteht aus 13 Abteilungen und umfasst Industrie, Handel sowie Landwirtschaft. Sie verfügt über regionale Sekretariate in allen Landesgegenden. 99 Fachverbände sind der Kammer angeschlossen. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass der Bergbau, die Holzerzeugung sowie die Fischerei zu den wichtigsten Produktionszweigen Indonesiens gehören. Ausländisches Kapital sei erwünscht. Im Land bestehe ein Mangel an Kapital, wie auch ein Mangel an ausgebildeten Technikern. Nach Aussagen der Kammer sollen im Jahr 1977 von schweizerischen Unternehmungen 14 Projekte in Indonesien verwirklicht worden sein, mit einem gesamten Investitionswert von 129 Mio Dollars. Indonesien wird in zwei bis drei Jahren Ehrengast am Comptoir Suisse in Lausanne sein.

19.12.1977
ML-es

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta; Dienstag, 15. November 1977, 10.00 Uhr

Besprechung im National Development Planning Board
(BAPPENAS)

Dr. Hutzli und Handelsrat Forestier nehmen Bezug auf die Vorsprachen der Delegationsspitze bei Finanzminister Wardhana und Staatsminister Prof. Widjojo, Vorsteher der BAPPENAS, und namentlich die schweizerische Transferkreditofferte. Wie kann der Kredit am zweckmässigsten eingesetzt werden?

Dr. Almatsier, BAPPENAS, erläutert, dass Indonesien nach wie vor auf ausländische Finanzhilfe angewiesen ist und sie wie folgt einsetzt:

- Projekthilfe erhält Indonesien zu weichen Bedingungen im Rahmen der Inter-Governmental Group for Indonesia (IGGI) in genügendem Ausmass. Die Projekte wurden früher von den einzelnen kreditgebenden Ländern der indonesischen Projektliste (Blue book) entnommen. Neuerdings werden sämtliche Projekte im Rahmen von internationalen Ausschreibungen vergeben.
- Exportkredite beansprucht Indonesien lediglich für die Finanzierung von Warenimporten (Einzelmaschinen).

Die Evaluation der Projekt- und Warenofferten erfolgt in drei Phasen:

- technische Spezifikationen
- Preis
- Finanzierung.

Die indonesischen Fünfjahrespläne geben den Rahmen ab, innerhalb dessen detaillierte Jahrespläne mit den entsprechenden Prioritäten aufgestellt werden.

In dem jeweils im Hinblick auf die IGGI-Jahrestagung veröffentlichten "Blue book" werden drei Projektkategorien unterschieden:

- Vorbereitungen abgeschlossen, ausführungsfähig,
- Feasibility study im Gang,
- Feasibility study noch vorzunehmen.

Der grösste Teil der Deviseneinnahmen fällt in US-Dollars an. Es bestehen deshalb Hemmungen, Schulden in Schweizerfranken einzugehen.

Nach Dr. Almatsier berechnen ausländische Consultants sehr hohe Preise, wobei die europäischen Berater über den Preisen der USA lägen.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta; Dienstag, 15. November 1977, 11.30 Uhr

Besprechung im Bergbauministerium (Mining)

Mr. Soebadi nennt im Rahmen einer kurzen Einführung die derzeitigen indonesischen Fördermengen bei Kohle, Erdöl, Zinn und übrigen Erzen. In naher Zukunft soll namentlich der Kohleabbau zum Betrieb von Kraftwerken und für den Export stark erhöht werden. In der Kohleförderung besteht bereits ein Production sharing agreement mit SHELL.

Direktor Steiger gibt eine Uebersicht der schweizerischen Liefermöglichkeiten für den Bergbau, die insbesondere folgende Gebiete betreffen:

- Elektrizitätsproduktion
- Anlagen für Erdölindustrie
- Kompressoren
- LNG-Ausrüstungen (Gasverflüssigung)
- Transportanlagen

Mr. Soebadi weist darauf hin, dass für ausländische Investoren ein integriertes Konzept (Abbau bis und mit lokaler Verarbeitung) besteht. Die Bergbauprojekte können ebenfalls dem "Blue book" entnommen werden. Erweiterungen bestehender Förderungsanlagen werden direkt von den betroffenen Minengesellschaften vorgenommen, ohne Mitsprache des Ministeriums. Es ist deshalb den Ausrüstungslieferanten zu empfehlen, auch Kontakte zu den bestehenden Minengesellschaften zu unterhalten.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besprechung mit Mr. Halim, Chairman of Capital Investment
Coordinating Board (PKPM)

Montag, 14. November 1977, 1030 Uhr

Prof. Halim schildert einleitend das wirtschaftliche Chaos, in welchem sich Indonesien bei der Machtergreifung durch Präsident Suharto befand. Grundnahrungsmittel waren nur ungenügend vorhanden, der Produktionsapparat war beeinträchtigt infolge Fehlens von Ersatzteilen und Rohmaterial und wichtige Güter konnten wegen fehlender Devisen nicht eingeführt werden. Vor allem aber galt es, die Inflation zu beseitigen, welche 650% pro Jahr erreichte. Die Jahre 1965 - 1969 waren durch einen "Rescue-plan" gekennzeichnet. Im April 1969 begann der 1. Fünfjahresplan (Repelita I), in welchem die Landwirtschaft Priorität genoss; die Industrie hatte die Landwirtschaft durch Lieferung der notwendigen Produktionsmittel zu unterstützen. Im April 1974 folgte der 2. Fünfjahresplan (Repelita II), in welchem die Landwirtschaft immer noch im Vordergrund steht. Gleichzeitig soll die Industrie in die Lage versetzt werden, Rohmaterialien in Halb- und Fertigprodukte zu verarbeiten.

Auch wenn das Resultat der Anstrengungen bisher nicht so eindrücklich ausgefallen ist, wie beispielsweise in Südkorea oder Taiwan, so konnte nach Prof. Halim doch eine bedeutende Wachstumssteigerung

erzielt werden. Diese Entwicklung ist, wenigstens zum Teil, der Re-Privatisierungspolitik der Regierung zuzuschreiben. Die Privatinitiative wird ermutigt und mit verschiedenen Einrichtungen und Vergünstigungen unterstützt. Nur in seltenen Fällen, in denen die Privatinitiative wegen grosser Risiken oder zu kleiner Profite nicht aktiv wird, beteiligt sich die Regierung an lebenswichtigen Projekten. In erster Linie stützt sie sich dabei auf verschiedene staatliche Unternehmungen - welche von der Landwirtschaft bis zur Industrie reichen -, die aber ihre Aufgabe nach privatwirtschaftlichen Methoden verfolgen.

Herr Halim kommt ausführlich auf die Förderung ausländischer Investitionen zu sprechen, deren Grundlage das Foreign Investment Law Nr. 1 vom Januar 1967 bildet, welches durch Law Nr. 2 von 1970 ergänzt worden ist. Indonesien begrüsst ausdrücklich ausländische Investoren, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern. Indonesien gewährt ausländischen Firmen auch verschiedene Anreize: Steuerfreiheit während der Anfangsphase, gewisse Zoll- und Steuervergünstigungen sowie Garantie gegen Enteignung oder Nationalisierung. Diese Vergünstigungen haben denn auch ihre Wirkungen nicht verfehlt. Gegenwärtig bestehen oder sind geplant 780 ausländische Investitionsprojekte mit einer gesamten Investitionssumme von rund 8,5 Mia Dollars (Stand August 1977).

Auf Anfrage aus der Delegation hin bestätigt Herr Halim, dass keine gesetzliche Bestimmungen hinsichtlich des Transfers von Royalties bestehen. Dagegen ist es Praxis des zuständigen Capital Investment Coordinating Board, für die Steuerabzüge und den Transfer nur Royalties bis zu einem Maximum von 2% der Nettoverkäufe zuzulassen (der volle Wortlaut der Ansprache von Herrn Halim sowie die genaue Regelung des Transfers von Royalties kann beim Vorort oder der Handelsabteilung angefordert werden). Die schweizerische Delegation weist darauf hin, dass diese Praxis zahlreiche Investoren abhalten könnte, sich in Indonesien niederzulassen.

GESPRAECHSNOTIZEN - SINGAPORE

- Besprechungen mit:
- Finanzminister Hon Soi Sen
 - Aussenminister S. Rajaratnam
 - Trade Department, Economic Development Board,
Singapore Monetary Authority
 - Joint Standing Committee
 - Singapore Manufacturers' Association

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besuch beim Finanzminister von Singapore, Hon So.i Sen

Donnerstag, 17. November 1977, 1030 Uhr

Schweizerischerseits sind anwesend die Herren Botschafter Jacobi, Dr. E. Luk Keller, Dr. P. Hutzli, Geschäftsträger Leu.

Herr Botschafter Jacobi schildert kurz das Ziel der ASEAN-Goodwill-Mission und hebt namentlich die Rolle der Privatwirtschaft in der Schweiz hervor.

Der Finanzminister seinerseits hebt hervor, dass die Schweiz eines der am meisten bewunderten Länder der Welt darstelle und viele bemerkenswerte Faktoren aufweise. So sei es erstaunlich, dass die Schweiz als Binnenland einer der grössten Hersteller von Schiffsdieselmotoren sei. Bemerkenswert sei auch die Aufwertung des Schweizerfrankens. Singapore könnte mit Rücksicht auf seine Exporte eine derartige Aufwertung nicht verkraften.

Herr Jacobi hebt auch hervor, dass die Schweiz bereit sei, bei der wirtschaftlichen Entwicklung der ASEAN-Länder mitzuwirken. Als weiterer Schritt in dieser Richtung sei die beabsichtigte Gewährung des kumulierten ASEAN-Ursprungs im Präferenzensystem zu nennen.

Hinsichtlich des Handelsaustausches zwischen der Schweiz und Singapore hält der Minister fest, dass er noch sehr klein sei. Herr Botschafter Jacobi und Herr Keller erklären aber die

- 2 -

Bedeutung der schweizerischen Transit- und Welthandelsfirmen; deren Operationen erscheinen oft nicht in der bilateralen Handelsstatistik.

Der Finanzminister bedauert, dass die Industrie Singapores noch nicht so stark "export minded" ist. Es sei oft gar nicht leicht, die Firmen dazu zu bringen, sich dem Export zuzuwenden.

Bezugnehmend auf die Anleihe Singapores in der Schweiz vom Frühjahr 1977 weist der Finanzminister darauf hin, dass Singapore bis heute keine Schwierigkeiten hatte, sich auf den Kapitalmärkten einzudecken. Singapore ist aber froh über die von der Weltbank und der ADB gewährten Kredite.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besuch beim Aussenminister von Singapore, S. Rajaratnam

Donnerstag, 17. November 1977, 1130 Uhr

Von der schweizerischen Delegation sind anwesend die Herren Botschafter Jacobi, Dr. E. Luk Keller, Dr. P. Hutzli und Geschäftsträger Leu. Auf Seite Singapores nehmen neben dem Aussenminister Staatssekretär Lee und vier weitere Mitarbeiter teil.

Der Aussenminister - indischer Abstammung - wirkt sehr gelöst und überlegen und nimmt sich offensichtlich Zeit für das Gespräch.

Herr Botschafter Jacobi schildert einleitend das Ziel der schweizerischen Goodwill-Mission und erläutert die Zusammensetzung der Delegation, welche den privatwirtschaftlichen Charakter der schweizerischen Wirtschaft reflektiert.

Der Aussenminister hebt hervor, dass die ASEAN-Länder sich gegenseitig auf einer Gratwanderung befinden: Einerseits sind sie auf die Wahrung der politischen Unabhängigkeit bedacht, andererseits sehen sie die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Integration ein. Jedes der fünf ASEAN-Länder hat wirtschaftliche Probleme, deren Ueberwindung das gemeinsame Ziel der ASEAN-Staaten darstellt. Ein Hauptproblem bildet die wachsende Arbeitslosigkeit.

Um die Unabhängigkeit zu wahren, ist es nötig, dass die ASEAN nicht zu sehr auf Japan oder die USA abstellt, sondern mit allen Ländern wirtschaftliche Beziehungen unterhält. "Global economy is a reality".

- 2 -

Eine wirtschaftliche Isolation ist heute nicht mehr möglich. Sogar die USA und die UdSSR streben eine wirtschaftliche Zusammenarbeit an. Auch die fünf ASEAN-Länder wollen sowohl mit dem Westen wie mit dem Sowjetblock wirtschaftliche Beziehungen pflegen. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist allerdings unglücklich, da der Westen zunehmend protektionistisch wird. Für die Industriestaaten mag es richtig sein, das wirtschaftliche Wachstum zu verlangsamen. In andern Ländern, vorab den Entwicklungsländern, ist aber ein Wirtschaftswachstum nach wie vor notwendig.

Nach Ansicht des Aussenministers haben die Industriestaaten in den letzten 30 Jahren eine falsche Politik betrieben: Sie unterstützten die Entwicklungsländer mit Geld, welches in die Schweizerbanken wanderte. Was in Wahrheit not tut, ist der Transfer von Low Technology in die Entwicklungsländer. Singapore begrüsst es, wenn sich multinationale Unternehmungen niederlassen. Wohl sind die Multis gefährlich, aber sie sind zur Förderung der Privatinvestitionen notwendig. Es muss ein Interessenausgleich zwischen Entwicklungsländern und den Multis erzielt werden.

Herr Botschafter Jacobi unterstützt diese Auffassung und betont, dieses Problem sollte ohne Emotionen behandelt werden.

Der Aussenminister betont im weitem, Singapore sei überzeugt, dass das privatwirtschaftliche Wirtschaftssystem jedem anderen System überlegen ist. Indien, Israel und andere Länder kehren zur Privatindustrie zurück. Verschiedene Staaten machten Versuche mit anderen Wirtschaftssystemen. Es ist aber auffallend, dass diejenigen Staaten mit ausgeprägt privatwirtschaftlichem System wie Taiwan, Hongkong, Japan und Singapore die grössten wirtschaftlichen Fortschritte verzeichnen konnten.

In Südostasien sind zwei sehr verschiedene Systeme direkt konfrontiert: Einerseits Indochina mit ausgesprochenem Staatshandel,

- 3 -

andererseits die marktwirtschaftlichen ASEAN-Länder. Im Vergleich zu anderen Staaten herrscht in den ASEAN-Ländern relative Stabilität.

Den USA gelang es in Vietnam nicht, mit Gewalt die freie Wirtschaft zu erhalten. Sie sollten nun aber versuchen, mit anderen Mitteln die freien Länder zu unterstützen; vor allem könnte dies durch Oeffnung des amerikanischen Marktes geschehen.

Abschliessend betont Herr Botschafter Jacobi, dass die Schweiz politisch wohl neutral sei, sich aber zum freien Westen zähle.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Singapur; Donnerstag, 17. November 1977, 14.30 Uhr

Besprechung mit Trade Department,
Economic Development Board (EDB) und
Singapore Monetary Authority (SMA)

Botschafter Jacobi erläutert die Zielsetzung der Mission und stellt die Delegation vor. Singapur ist innerhalb der ASEAN - obwohl bevölkerungsmässig das weitaus kleinste Land - heute der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Auch auf dem Gebiet der Investitionen besteht eine bedeutende Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaften der beiden Länder. In Anbetracht der sehr ähnlichen Ausrichtung von Wirtschaft und Politik erstaunt es nicht, dass die Schweizer Wirtschaft (Produktion und Dienstleistungen) Singapur als regionalen Schwerpunkt wählt.

Die Vertreter Singapurs legen die Funktion des Economic Development Board dar, das - dem Finanzministerium unterstellt - für sämtliche wirtschaftlichen Entwicklungsaspekte insbesondere im Industriebereich verantwortlich ist.

Die Industrie Singapurs hat folgende wesentlichen Phasen durchgemacht:

- bis 1959 kam der Industrie wenig Bedeutung zu.
- 1959 wurde der jetzige Premierminister LEE in seinem Amt eingesetzt. Er förderte arbeitsintensive Industrien wie Textilien und Elektronik.
- 1967 wich wegen den dortigen Unruhen ein Teil der Bekleidungsindustrie von Hongkong nach Singapur aus.

- 2 -

- 1971 war das Arbeitslosenproblem in Singapur gelöst. Die Industrie konnte sich damit dem Technologiefortschritt zuwenden. Im Rahmen staatlicher Programme wurden Facharbeiter im Hinblick auf die spätere Nachfrage ausgebildet.
- 1973 kehrten die ersten ausgebildeten Lehrlinge aus Europa zurück. In Zusammenarbeit mit lokalen Auslandfirmen wurden Lehrlingswerkstätten eröffnet.

Als Beispiele der vielfältigen Aktivitäten ausländischer Unternehmen werden erwähnt:

- Philips betreibt in Singapur eine Maschinenfabrik für den weltweiten Konzernbedarf.
- Seiko hat die gesamte Produktion von mechanischen Uhren nach Singapur verlagert. In einer nächsten Phase ist die Herstellung elektronischer Teile in Singapur vorgesehen.
- Beechams produziert in Singapur synthetisches Penicillin.
- Wild Heerbrugg stellt in Singapur Nivelliergeräte her.
- Nestlé bereitet in Singapur Nahrungsmittel zu.

Zur Zeit existieren in Singapur 14 Firmen mit einer schweizerischen Beteiligung von S\$ 33 Mio.

Als besonders aussichtsreich wird die Produktion von Werkzeugmaschinen in Singapur betrachtet. Exportmöglichkeiten bestehen nach Japan, China, Hongkong und Australien.

Als hauptsächliche Standortvorteile gelten:

- Präsenz von 250 Schifffahrts- und 35 Luftfahrtslinien
- politische Stabilität
- einfache Zollgesetze
- Investitionsanreize (Steuern).

SWISS-ASEAN GOODWILL-MISSION

SINGAPUR

Besprechung mit dem Joint Standing Committee der International Chamber of Commerce, Chinese Chamber of Commerce, Indian Chamber of Commerce, Malayan Chamber of Commerce, Singapore Manufacturers Association

18. November 1977

Die obenerwähnten Handelskammern sind nach ethnischen Grundsätzen organisiert. Die International Chamber of Commerce umfasst die ausländischen Geschäftsleute. Alle Kammern sollen demnächst in eine "Federation of Chambers of Commerce and Industry" zusammengefasst werden, mit einem zentralen Sekretariat. In der Diskussion wurde insbesondere auf den relativ geringen Güteraustausch zwischen Singapur und der Schweiz hingewiesen, der gesamthaft nur 0,6 % des Aussenhandelsvolumens von Singapur ausmacht. Singapur heisse ausländische Investoren willkommen, insbesondere wenn die im Land erstellten Anlagen einen hohen technologischen Gehalt haben und umweltfreundlich sind. Die schweizerische Delegation wies darauf hin, dass die Handelsbilanz nicht so passiv sei, wie es aus der Handelsstatistik erscheine. Die Rolle der Transit- und Welthandelsfirmen, welche in Singapur viel für Drittländer einkaufen, sei bedeutend. Daneben komme Singapur auch in den Genuss der schweizerischen Zollpräferenzen, die nicht durch quantitative Einschränkungen behindert seien. Die Rolle von Singapur als internationaler Goldmarkt wurde ebenfalls diskutiert.

19.12.1977
ML-es

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Singapur; Freitag, 18. November 1977, 14.30 Uhr

Besprechung mit der Singapore Manufacturers' Association (SMA)

Lim Hong Keat, Vorsitzender der SMA, beschreibt die SMA als Organisation, die sich von den lokalen Handelskammern dadurch unterscheidet, dass ihr ausschliesslich produzierende Unternehmen als Mitglieder angehören.

Botschafter Jacobi erläutert - nachdem er die Zielsetzung der Mission dargelegt und die Delegation vorgestellt hat - die Merkmale der schweizerischen Einfuhrvorschriften. Am Beispiel unserer Importbestimmungen für Blumen weist er nach, dass wir nur auf dem Agrarsektor - und dort lediglich zum Schutz einer angemessenen Lokalproduktion - gewisse Beschränkungen kennen. Das schweizerische Allgemeine Präferenzensystem zugunsten der Entwicklungsländer zählt zu den liberalsten Regelungen auf diesem Gebiet. Im Industriesektor wurden im Rahmen des APS sämtliche Industriezölle abgeschafft, mit Ausnahme der Schuhe und Textilien (50 %). Besondere Beachtung verdient die Absenz jeglicher quantitativer Beschränkungen. Auf den 1. Juli 1978 sehen wir - zusammen mit den übrigen EFTA-Staaten - die Einführung des kumulativen ASEAN-Ursprungs vor. Der Einkauf und die Verteilung liegt in der Schweiz ausschliesslich in privaten Händen, somit ausserhalb des Einflussbereichs der Regierung. Es ist daher Sache der Exporteure in Singapur, mit konkurrenzfähigen Offerten an die schweizerischen Importeure zu gelangen.

Auf eine Frage nach dem Unterhaltsservice für schweizerische Werkzeugmaschinen in Singapur schlugen die Vertreter des VSM vor, beim Kauf mit dem schweizerischen Hersteller und Exporteur eine Revisionsvereinbarung abzuschliessen, die sicherstellt,

dass in regelmässigen Intervallen ein Servicemitarbeiter aus der Schweiz die Anlage betreut. Auch werden einzelne Firmen, sobald ein entsprechender Umsatz erreicht ist, ein Reparaturzentrum in Singapur errichten.

Direktor Ludwig verweist auf die Dienste, die die OSEC den Exporteuren in Singapur bei der Suche nach geeigneten Käufern in der Schweiz erweisen kann.

Dr. Keller erklärt die Funktion der auch in Singapur niedergelassenen schweizerischen Welthandelsfirmen. Sie können ihre Kenntnisse der Weltmärkte ebenfalls den in Singapur produzierenden exportwilligen Unternehmen zur Verfügung stellen.

GESPRÄCHSNOTIZEN - MANILA

- Besprechungen mit:
- Jose D. Ingles
 - Private Development Corporation of the Philippines
 - Finanzsekretär Virata, Handelssekretär Quiazon, Industriesekretär Paterno und Generaldirektor Sicat
 - Staatspräsident F. Marcos
 - Victor Macalincag
 - Besichtigung der Bataan Export Processing Zone
 - Finanzsekretär Virata

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Besprechung mit dem Acting Secretary of Foreign Affairs,
Jose D. Ingles

Montag, 21. November 1977, 0900 Uhr

Auf philippinischer Seite sind neben dem Vorsitzenden folgende Personen anwesend: Ambassador Pablo R. Suarez, Assistant Secretary, Economic Affairs; Ambassador Sergio Barrera, Assistant Secretary, Political Planning; Minister Luce Del Mundo, Political Affairs; Juan Harasa, Officer in charge of ASEAN-Secretariat; Lourdes Gutierrez, Desk Officer Switzerland, Economic Affairs Division.

Herr Botschafter Jacobi legt das Ziel der schweizerischen Goodwill-Mission dar. Der Zeitpunkt ist sicher gekommen, dass die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den ASEAN-Staaten und der Schweiz intensiviert werden. Da die ASEAN aber erst in den Anfängen der wirtschaftlichen Integration steht, herrschen die bilateralen Aspekte vor, weshalb die schweizerische Delegation die Mitgliedstaaten einzeln besucht. Es handelt sich nicht um eine Exportförderungsmission, sondern um eine "Economic Goodwill-Mission", welche die Wirtschaftsbeziehungen ganz allgemein fördern will. Botschafter Jacobi betont die Bedeutung der Privatindustrie in der Schweiz, was durch die Zusammensetzung der schweizerischen Delegation unterstrichen wird. Die Schweiz war in den Philippinen seit jeher gut vertreten und verschiedene grosse Schweizerfirmen sind hier niedergelassen. Eine besondere Rolle kommt den Welt- und Transithandelsfirmen zu. Die Schweiz hängt weitgehend vom Aussenhandel ab. Sie ist sehr liberal eingestellt: tiefe Zölle, Präferenzensystem zugunsten der Entwicklungsländer ohne quantitative Einschränkungen; Gewährung des ASEAN-Ursprungs ab 1. Juli 1978.

- 2 -

Für den Export in die Schweiz ist zu beachten, dass unser Land einen kleinen und anspruchsvollen Markt darstellt.

Es wird immer wieder erwähnt, dass die schweizerischen Produkte zu teuer sind. Es gilt aber nicht in erster Linie den Preis zu beachten, sondern den erhaltenen Wert. Die schweizerischen Produkte sind von hohem technischem Niveau und guter Qualität. Die schweizerischen Firmen sind überdies bekannt für das Einhalten der Lieferfristen und für ihren After Sale Service.

Minister Ingles begrüsst die schweizerische Delegation; da die Delegation von verschiedenen Persönlichkeiten von Handel und Finanz empfangen wird, genügt hier eine allgemeine Aussprache.

Botschafter Suarez nimmt mit Genugtuung Kenntnis, dass die Schweiz einen ASEAN-Ursprung anerkennen will. Die ASEAN hat ein Interesse, mit verschiedenen Ländern Kontakte anzuknüpfen. So haben Besprechungen bereits stattgefunden mit Australien, Neuseeland, Japan, USA und der EWG. Zwischen den einzelnen ASEAN-Staaten finden nicht nur auf Regierungsebene Kontakte statt, sondern auch innerhalb der Privatwirtschaft, zum Beispiel unter den Handelskammern. Er erkundigt sich nach der Entwicklung der Beziehungen zwischen EWG und EFTA. Die Philippinen sind interessiert, von der Schweiz zu lernen, wie der Tourismus gefördert werden kann. Er erwähnt auch die Gespräche über ein Handelsabkommen und ein Doppelbesteuerungsabkommen.

Nach Botschafter Jacobi ist ein Handelsabkommen nicht vordringlich, da die Schweiz und die Philippinen die Bestimmungen des GATT anwenden. Für den Fall allerdings, dass die Philippinen ihre provisorische GATT-Mitgliedschaft nicht in eine definitive umwandeln, stellt sich die Frage eines bilateralen Handelsvertrages.

Angesichts der zahlreichen schweizerischen Investitionen (die Schweiz figuriert hinter USA und Japan an dritter Stelle hinsichtlich der ausländischen Investitionen in den Philippinen)

- 3 -

wäre der Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens und eines Investitionsschutzabkommens angezeigt. Die Schweiz ist bereit, bei der Förderung des Tourismus mitzuhelfen. Schon heute fällt auf, wie viele Schweizer in Hotels auf den Philippinen tätig sind.

Erwähnt wird auch die Möglichkeit einer Teilnahme der Philippinen am Comptoir Suisse in Lausanne.

Herr Dr. E. Luk Keller erklärt die Organisation des Vororts, während Herr Michaud die Möglichkeiten der Welt- und Transithandelsfirmen darlegt und namentlich die Auswirkungen auf die bilaterale Handelsstatistik erwähnt.

Herr Direktor Ludwig erläutert die von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung geplanten Massnahmen. Für die zweite Hälfte 1978 ist eine schweizerische Delegation geplant und für 1979 eine offizielle Ausstellung in Manila. Botschafter Del Mundo erklärt das Interesse für technische Hilfe in verschiedenen Industriezweigen, zum Beispiel für die Verarbeitung der Kokosnuss. Die Philippinen weisen leider ein grosses Handelsbilanzdefizit mit der Schweiz aus. Durch technische Hilfe könnte ein gewisser Ausgleich stattfinden. Im übrigen ist die Schweiz ein Markt von bloss 6 Millionen Einwohner und die Transportwege dort hin sind lang und teuer. Deshalb sind die Philippinen eher an Investitionen interessiert, welche ihnen helfen würden, den Export nach Drittländern zu steigern.

Herr Botschafter Jacobi bestätigt, dass die Schweiz an Investitionen interessiert sei. Abschliessend erläutert er den von der Schweiz offerierten Transferkredit von 100 Millionen Franken.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Manila; Montag, 21. November 1977, 16.30 Uhr

Besprechung mit der Private Development
Corporation of the Philippines

Dr. Keller erläutert die Zielsetzungen der Mission und stellt die Delegation vor.

Mit einer Tonbildschau vermittelt uns die PDCP Informationen über ihre Trägerschaft und ihre Tätigkeit. Unter den 33 ausländischen Aktionären befindet sich auch die Schweizerische Bankgesellschaft. In den 13 Jahren ihres Bestehens hat die PDCP 506 Operationen (Projektkredite, Garantien, Kapitalbeteiligungen) im Wert von US \$ 200 Mio ausgeführt. Devisendarlehen hat sie namentlich von der Weltbank (US \$ 95 Mio), der Asiatischen Entwicklungsbank (US \$ 70 Mio), der International Finance Corporation (US \$ 15 Mio) und der U.S. Eximbank (US \$ 5 Mio) erhalten.

Senior Vice-President Torres ergänzt die Präsentation, indem er erwähnt, dass die PDCP auch als Vermittler ausländischen Firmen zur Verfügung steht, die einen einheimischen Partner für ein Joint-venture in den Philippinen suchen. Consultants wurden bis anhin von den PDCP nicht beansprucht.

Zur Zeit sind die Darlehen der PDCP an die lokale Industrie mit folgenden Bedingungen ausgestattet:

Zins: mindestens 10,5% p.a. + 2% Ueberwachungsspesen
Laufzeit: 8 - 15 Jahre, einschliesslich
1 - 3 Karenzjahre.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Manila; Dienstag, 22. November 1977, 09.30 Uhr

Besprechung mit Finanzsekretär Virata, Handelssekretär Quiazon, Industrieseekretär Paterno und Generaldirektor Sicat, National Economic and Development Authority

Botschafter Jacobi erläutert eingangs die Zielsetzungen der Mission und stellt die Delegation vor. Er unterstreicht, dass es sich nicht um eine direkte schweizerische Exportförderungsaktion handelt. Vielmehr geht es uns darum, nach geeigneten Mitteln und Wegen zur allgemeinen Vertiefung der gesamten beidseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu suchen. Wir erachten es als angezeigt, die Wirtschaftsgespräche auf bilateraler Ebene zu führen, nachdem das ASEAN-Sekretariat dazu noch nicht ausgerüstet und nicht in der Lage ist. Auch zogen wir individuelle Gespräche in den einzelnen Hauptstädten einer zentralen Zusammenkunft mit den Wirtschaftsministern sämtlicher ASEAN-Staaten nach dem Beispiel der USA vor.

Finanzsekretär Virata ist erfreut über das Interesse der schweizerischen Wirtschaft an den Philippinen, das durch den Besuch der Mission bekundet wird. Der Privatsektor dominiert die Wirtschaft der ASEAN-Staaten und namentlich auch der Philippinen. Die Regierung beteiligt sich erst auf Wunsch des Privatsektors an Grossunternehmen. Zur Zeit hemmen Kreditbeschränkungen die wirtschaftliche Entwicklung. Es ist unter den heutigen Verhältnissen zweckmässig, wenn die ASEAN-Staaten ihre Beziehungen zu den Industrieländern auf bilateraler Ebene pflegen.

Die Philippinen sind stark am Import ausländischer Technologie interessiert, vor allem zur Verarbeitung lokaler Rohstoffe. Grosse Aufmerksamkeit wird auch der Exportförderung zur Finanzierung der Einfuhren geschenkt.

Schweizerische Unternehmen sind seit über 100 Jahren in den Philippinen etabliert. Daraus sind langjährige gute bilaterale Beziehungen entstanden. Die Philippinen schätzen die Finanzhilfe, die ihnen von der Schweiz via Weltbank und Asiatische Entwicklungsbank zukommt.

Generaldirektor Sicat weist darauf hin, dass die Philippinen 1979 einen neuen Entwicklungsplan veröffentlichen werden. Er hofft, dass die Wirtschaft seines Lande im Verlauf der nächsten fünf Jahre eine Eigendynamik entwickelt. Die jährliche Wachstumsrate soll 7 bis 8 % erreichen. Die Wirtschaft muss vorab in den ländlichen Gebieten stark gefördert werden. Er gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, dass die fünf gemeinsamen ASEAN-Projekte tatsächlich realisiert werden.

Botschafter Jacobi unterstreicht die Bedeutung des Aussenhandels für die schweizerische Wirtschaft. Wir haben deshalb stets eine liberale Handelspolitik verfolgt und treten für einen freien Welthandel ein. Im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS) hat die Schweiz für sämtliche Produkte des industriellen Bereichs (mit Ausnahme der Schuhe und der Textilien) die Einfuhren aus Entwicklungsländern vom Zoll befreit und diese Massnahme mit keinerlei quantitativen Beschränkungen verbunden. Zur Zeit fallen lediglich 25 % der schweizerischen Importe aus den Philippinen unter das APS, was darauf schliessen lässt, dass der Anteil der landwirtschaftlichen Produkte noch sehr bedeutend ist.

Weitere Zollsenkungen für tropische Produkte hat die Schweiz im Rahmen der GATT-MTN-Verhandlung durch die Erweiterung ihres APS-Systems zugestanden, so für Bananen, Ananas (frisch und in Konserven).

Auf Begehren der ASEAN-Staaten wird die Schweiz diesen - in Uebereinstimmung mit den übrigen EFTA-Staaten - zur besseren Ausnützung des APS den kumulativen ASEAN-Ursprung gewähren.

Sofern die Philippinen beabsichtigen, die gegenwärtige provisorische GATT-Mitgliedschaft zugunsten des Vollbeitrittes aufzugeben, würde sich der Abschluss eines bilateralen Handelsabkommens - zu dem wir allenfalls gerne Hand bieten würden - erübrigen.

Finanzsekretär Virata macht die zukünftige Haltung seines Landes gegenüber dem GATT vom Ergebnis der Tokio-Runde abhängig.

Mr. Valdepeñas, Handelsministerium, wünscht ein bilaterales Abkommen, das den philippinischen Exporteuren den Zugang zum schweizerischen Markt erleichtern würde. Die letzten fünf Jahre weisen eine positive Handelsbilanz für die Schweiz aus. Die ASEAN hat von der Schweiz - neben dem kumulativen ASEAN-Ursprung - die Annahme des Donor country concepts verlangt. Er bittet die Schweiz, den abschlägigen Bescheid zu überprüfen. Im weiteren habe die Schweiz in der GATT-MTN-Verhandlungsgruppe "Tropische Produkte" für zusätzliche zehn Warenpositionen die von den Philippinen beantragten Zollkonzessionen abgelehnt. Er bittet uns, auf den Entscheid zurückzukommen.

Botschafter Jacobi begründet die besondere Situation, die es uns verunmöglicht, die Importe landwirtschaftlicher Produkte ebenso liberal zu behandeln wie die Einfuhren von industriellen Gütern. Er legt den philippinischen Exporteuren nahe, sich auf die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten zu konzentrieren. Die schweizerischen Importeure ziehen es vor, z.B. Sperrholz oder Furniere an Stelle von Rohholz zu kaufen.

Herr Michaud erklärt die besondere, traditionelle Funktion der schweizerischen Welt- und Transithandelsfirmen. Obwohl sie als Schweizer Firmen gelten, wickeln sie den Grossteil der Warentransaktionen über ihr weltweites Netz von Niederlassungen mit Drittländern ab.

Botschafter Jacobi stellt eine Prüfung des Donor country concepts in Aussicht, wobei wir uns jedoch vorerst noch über die praktische Bedeutung und die Auswirkungen der beantragten Regelung ein klares Bild machen müssen. Hinsichtlich der Finanzhilfe bemerkt er, dass es für die Schweiz wenig zweckmässig wäre, ihre Beiträge tropfenweise über bilaterale Kanäle zu leisten. Wir ziehen deshalb die multilaterale Hilfe vor und haben in diesem Zusammenhang einen Vorschlag zur Erhöhung unserer individuellen Kapitalbeteiligung an der ADB um 37 % eingebracht.

Industrieseekretär Paterno, der gleichzeitig Vorsteher des Board of Investments ist, erwähnt, dass zwischen 1974 und 1976 die Anzahl der Anfragen interessierter schweizerischer Investoren zugenommen hat. Das schweizerische Interesse konzentriert sich auf die Sektoren Pharma, Nahrungsmittel und Dienstleistungen.

Der Exportanteil der nicht-traditionellen Produkte ist von 11 % im Jahre 1972 auf 21 % im Jahre 1976 gestiegen. Er räumt ein, dass die philippinischen Exporteure mit den schweizerischen Markterfordernissen wenig vertraut sind und sieht deshalb die Möglichkeit von Joint-ventures mit unseren Welthandelsfirmen.

Der internationale Transfer von technischem Know-how sollte nicht auf Regierungsebene sondern von Privatfirma zu Privatfirma erfolgen.

Botschafter Jacobi pflichtet insbesondere der letzten Bemerkung von Paterno bei. Die Schweiz wäre deshalb interessiert, mit den Philippinen ein Investitionsschutzabkommen abzuschliessen. Wir haben bereits derartige Vereinbarungen mit den ASEAN-Staaten Indonesien, Malaysia und Singapur getroffen. Die schweizerischen Investoren wünschen einen sicheren Rechtsrahmen für ihre internationalen Investitionen und legen deshalb Wert auf zwischenstaatliche Investitionsschutzabkommen. Auch kann das Vorhandensein eines Abkommens auf schweizerischer Seite den Entscheid über die Gewährung der Investitionsrisikogarantie beeinflussen.

Industrieseekretär Paterno hält dafür, dass der nationalen philippinischen Investitionsgesetzgebung grössere Bedeutung zukommt und ausländische Investoren insbesondere an Investitionsvorteilen interessiert sind.

Herr Hamburger orientiert über die Struktur der schweizerischen Textilindustrie (Basisindustrien und Bekleidungsindustrie) und weist namentlich auf die niedrigen schweizerischen Textilzölle hin. Die philippinischen Textilexporteure haben freien Zugang zum schweizerischen Markt, jedoch ist für schweizerische Produzenten der philippinische Markt praktisch geschlossen. Er hat indessen eine Nachfrage und ein Interesse für modische schweizerische Spezialitäten festgestellt und fragt sich deshalb, ob nicht über die Festlegung einer Preislimate und von Importkontingenten ein Versuch unternommen werden könnte.

Industrieseekretär Paterno anerkennt die Argumentation von Herrn Hamburger aus der Optik der Industrie; der Vorschlag soll einer eingehenderen Prüfung unterzogen werden.

Dr. Keller fügt bei, dass die Tätigkeit im Exportgeschäft heute umfassende Kenntnisse der Verhältnisse auf den Weltmärkten erfordert. Die Erfahrungen der in Manila niedergelassenen schweizerischen Welthandelsfirmen fallen durch die Ausbildung von philippinischen Geschäftsleuten in diesen Unternehmen auf die Philippinen zurück.

Botschafter Jacobi kommt zum Schluss auf die schweizerische Transferkreditofferte an die Philippinen zu sprechen und unterstreicht unser Interesse am Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens.

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Audienz beim Staatspräsidenten der Philippinen, F. Marcos

Dienstag, 22. November 1977, 1125 bis 1215 Uhr

Die Mitglieder der "Swiss-ASEAN Goodwill-Mission", unter Führung von Botschafter Klaus Jacobi, wurden "in corpore" von Staatspräsident Marcos in seinem Palast in Audienz empfangen, und zwar in einer überaus herzlichen und ungezwungenen Atmosphäre. Präsident Marcos eröffnete das Gespräch, indem er sich nach dem mit neuen Flugzeugen betriebenen SWISSAIR-Kurs Zürich-Manila erkundigte. Nachdem ihm der Zweck der Mission erläutert wurde, unterstrich Präsident Marcos die Notwendigkeit einer Vertiefung der Beziehungen zwischen den ASEAN-Ländern, insbesondere den Philippinen, und dem Westen, insbesondere den kleinen, unabhängigen Nationen wie der Schweiz. Die ASEAN-Länder, allen voran die Philippinen, stünden fest auf dem Boden einer freien Marktwirtschaft; die sozialistische Alternative sei unbrauchbar. Er wünschte der Mission viel Erfolg, im Interesse der Wirtschaften beider Länder. Dann wechselte er das Thema und erkundigte sich mit offensichtlich grossem Interesse über verschiedene aktuelle Aspekte der Schweiz. So liess er sich ausführlich über das schweizerische Bankgeheimnis orientieren, wie auch über den Negativzins auf ausländischen Schweizerbankdepots. In diesem Zusammenhang sagte er: "Switzerland is the vault of money deposits from all over the world". Dann erkundigte er sich eingehend nach dem Rechtshilfeabkommen zwischen den USA und der Schweiz ("Treaty on mutual assistance in criminal matters between the USA and Switzerland", Mai 1973). Er werde seine zuständigen Minister anweisen zu prüfen, ob die Philippinen

- 2 -

nicht auch ein ähnliches Abkommen mit der Schweiz anstreben sollten. Zu diesem Zweck erbat er sich von der schweizerischen Delegation, ihm die entsprechenden Unterlagen zuzustellen. - Auch der schweizerische Militärdienst schien ihn sehr zu interessieren und er zeigte sich besonders beeindruckt von der Tatsache, dass jeder Schweizer Soldat seine Waffe mit Munition nach Hause nimmt. Ueber die obligatorische Dienstpflicht sowie den Militärpflichtersatz liess er sich im Detail unterrichten und erbat sich ebenfalls Unterlagen über den letzteren. - Zur Frage der weiteren Industrialisierung der Philippinen verwies er auf zwei neuere Möglichkeiten, nämlich die Verwertung von "castor oil" sowie den Plan, in grossem Ausmass Kakao anzubauen, der gerade in vulkanischem Boden unter Kokospalmen, wie sie in den Philippinen vorherrschen, besonders gut gedeihe. Er begrüsse deshalb das ihm angekündigte, schweizerische Projekt, in seinem Land eine Schokolade- und Süswarenfabrik zu errichten. - Auch den vom Delegationsleiter in Aussicht gestellten Transferkredit hiess er willkommen. Es gehe nun darum zu prüfen, wie dieser bestmöglich investiert werden könne. - Die Audienz dauerte überdurchschnittlich lange (50 Minuten) und war gekennzeichnet von den zahlreichen Fragen des Präsidenten, sowie der gelösten, zum Teil sogar fröhlichen Stimmung.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Manila; Dienstag, 22. November 1977, 14.30 Uhr

Besprechung mit Assistant Secretary of Finance
Victor Macalincag

Im Rahmen dieser Aussprache geht es darum, das bei der Prüfung der schweizerischen Transferkreditofferte federführende Finanzministerium über die Einzelheiten des Kredits und der Abkommensbestimmungen zu orientieren.

Der Abschluss eines bilateralen Abkommens mit zwischenstaatlicher Zahlungsgarantie für Amortisationen und Zins ermöglicht die Gewährung der Exportrisikogarantie mit einem günstigen Deckungsatz sowie die Einräumung attraktiver kommerzieller Bedingungen durch die Banken.

Die Philippinen geben einem Warenkredit den Vorzug gegenüber einem Projektkredit. Die Auswahl der mit dem Kredit zu finanzierenden Investitionsgüterimporte ist grundsätzlich Sache des Finanzministeriums. Immerhin würden wir eine angemessene Verteilung auf die in Frage kommenden Branchen begrüßen.

Der Gesamtlieferwert beträgt US\$ 50 Mio. Bei einer Anzahlung von 15 % (US\$ 7,5 Mio) ergibt dies ein Kreditvolumen von US\$ 42,5 Mio (= Fr. 100 Mio). In Anbetracht der langen Kreditlaufzeit sollte der Auftragswert im Einzelfall Fr. 500'000 nicht unterschreiten. Die Importeure können dem staatlichen oder privaten Sektor angehören.

Die Rückzahlungsbedingungen können flexibel gestaltet werden (Karenzfrist), jedoch darf die maximale Kreditlaufzeit zehn Jahre nicht übersteigen.

Für die Festlegung des Zinssatzes stehen zwei Alternativen zur Wahl:

- Bei Kreditbeanspruchung Festsetzung des Zinssatzes für die ersten fünf Jahre auf der Basis des Zinssatzes für Kassaobligationen mit gleicher Laufzeit, erhöht um den Satz von $1 \frac{5}{8} \% \text{ p.a.}$ Für die zweiten fünf Jahre Neufestsetzung des Zinses auf der gleichen Basis. Zurzeit ergibt diese Formel einen Zinssatz von $5 \frac{3}{8} \% \text{ p.a.}$ ($3 \frac{3}{4} \% + 1 \frac{5}{8} \%$).
- Durchfinanzierung mit festem Zins für zehn Jahre auf der Basis der Kassaobligationen mit längster Laufzeit. Ausgehend von dieser Formel resultiert zurzeit ein Zinssatz von $5 \frac{3}{4} \% \text{ p.a.}$ ($4 \% + 1 \frac{3}{4} \%$).

Ausländische Zulieferungen sind bis zu 30 % vom Lieferwert möglich aus Ländern, die Gegenrecht halten.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Manila; Mittwoch, 23. November 1977, Vormittag

Besichtigung der Bataan Export Processing Zone (BEPZ)

Die BEPZ liegt auf der Bataan-Halbinsel, die die Manila Bay vom Chinesischen Meer trennt. Von Manila aus bestehen verschiedene Transportmöglichkeiten:

Helikopter 25 Min., Hovercraft 1 1/4 Std., Auto 3 Std., nach Fertigstellung der Autobahn 2 Std.

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 27^o C. Trockenzeit ist von November bis April, Regenzeit von Mai bis Oktober.

Die BEPZ wurde 1972 geschaffen. Bis November 1977 haben 44 Unternehmen die Produktion aufgenommen; fünf weitere Betriebe sind zurzeit noch im Bau. Folgende wichtigsten Branchen produzieren in der BEPZ: Bekleidung, Edelsteinschleiferei, Schiffreparaturen, Holzsägerei, Schuhe, Kunststoffboote, Karrosserieteile, Kabel, Radio, Schrauben, Uhren.

Die BEPZ gewährt neuen Investoren weitgehende Erleichterungen: zollfreie Einfuhr von Maschinen und Zulieferungen, Verluste der ersten fünf Betriebsjahre können vom Ertrag der zweiten fünf Betriebsjahre abgezogen werden.

Wir hatten Gelegenheit, folgende Betriebe zu besichtigen:

- FJORD-Fiberglasboote: Von Norweger geleitetes Joint-venture Norwegen-Philippinen. Es werden drei Typen Kabinenmotor- und Ruderboote gebaut. Die Formen werden vom Stammhaus in Norwegen geliefert.

- RICOH-Uhren: Japanisches Unternehmen, das aus Japan importierte Schablonen zusammensetzt. Feingliedrige philippinische Mädchen scheinen für Kleinmontage geeignet.
- Mariveles Apparel Corp.: Joint-venture Japan-Philippinen, das Konfektionskleider herstellt. 1400 Mädchen und Frauen in einem Arbeitssaal beschäftigt!
- FORD Stamping Plant: 100%ige USA-Firma, die Karrosseriepresswerk betreibt. Bei Investitionen von US\$ 40 Mio wird ein Jahresumsatz von US\$ 12 Mio getätigt. Die Teile werden an die FORD-Werke in Australien, England und Deutschland geliefert. Zurzeit ist die Kapazität nur zu 60 % ausgelastet; der Betrieb arbeitet mit Verlust.
Löhne: min. Fr. 3.90 pro Tag
max. Fr. 7.25 pro Tag.
- Schlager Knitting Corp.: Deutsches Unternehmen, das mit Quelle-Versand liiert ist, und Strickwaren herstellt.
- SOLTRON: Joint-venture Japan-Philippinen, das während unseres Besuchs Blitzlichtgeräte für AGFA montierte.

Unterkunft: Für 4000 weibliche Arbeitskräfte wurden kasernenartige Schlafräume (10 Personen pro Raum) gebaut.

Löhne: ungelernt	Fr. 2.70 pro Tag
angelernt	Fr. 3.90 pro Tag
gelernt	Fr. 4.85 pro Tag
Durchschnitt	Fr. 84.-- pro Monat.

FORD offeriert zum Teil höhere Löhne, um sich bestes Personal zu sichern.

Kosten:

- Uebernachtung in "Kaserne": Fr. --.30 pro Nacht.
- Verpflegung: Fr. --.90 für 3 Mahlzeiten.

Arbeitsmarkt: Es besteht eine organisierte Stellenvermittlung.
Für jeden freien Arbeitsplatz melden sich 6 Kandidatinnen.

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Manila; Mittwoch, 22. November 1977, 17.30 Uhr

Besprechung mit Finanzsekretär Virata

Botschafter Jacobi erläutert zu Beginn der Besprechung, die fast ausschliesslich der schweizerischen Transferkreditofferte gilt, die wesentlichen Bestimmungen des von uns unterbreiteten Abkommensentwurfs, wie sie bereits am Vortag dem Assistant Secretary Macalincag (vgl. Notiz über jene Besprechung) dargelegt wurden.

Nach Finanzsekretär Virata sind die offenen Schulden der Philippinen in Schweizerfranken gering. Die Einnahmen fallen aufgrund der geographischen Struktur der Exporte grösstenteils in U.S. Dollars an. Er erinnert an die Kursentwicklung des SFr. gegenüber dem US \$ und leitet daraus Bedenken ab gegenüber langfristigen Schulden in SFr. Virata sieht Einsatzmöglichkeiten für den schweizerischen Transferkredit für philippinische Firmen, die mehrheitlich nach der Schweiz, der BRD und den Niederlanden exportieren. In bezug auf Exportfirmen, die auf den US \$ - Raum ausgerichtet sind, ist er eher skeptisch.

Herr Schlick räumt ein, dass nach wie vor ein gewisses Kursrisiko besteht. Dieses muss jedoch auch gegen den sehr günstigen Zinssatz des Bankenkredites abgewogen werden. Er hält dafür, dass sich bei langfristiger Betrachtungsweise der Kauf der auf den ersten Blick teuren Schweizer Maschinen und Anlagen lohnt und empfiehlt "buy quality, not price".

Botschafter Jacobi hebt die geringe Inflationsrate der Schweiz hervor, die Preissteigerungen in engen Grenzen hält und den Kursanstieg des SFr. teilweise kompensiert. Er verweist auf die an-

erkennt gute Qualität der schweizerischen Investitionsgüter und den garantierten Service auch nach jahrelangem Betrieb. Besondere Beachtung verdient der günstige Zins der Kreditofferte, der wesentlich unter dem von der Weltbank für ihre Kredite belasteten Ansatz liegt. Die Gestaltung der Shopping List ist den Philippinen überlassen, wobei Vorort und VSM bei der Organisation einer philippinischen Einkaufsmission in der Schweiz behilflich wären.

Finanzsekretär Virata, der uns noch ersucht, ihm Branchen zu nennen, in denen die schweizerische Industrie besonders konkurrenz- und leistungsfähig ist, erwähnt, dass Oesterreich in jüngster Zeit auf dem Energiesektor sehr aktiv vorging. Der Kredit könnte bei der Errichtung einer Schokoladeindustrie oder Pharmaindustrie in Zusammenarbeit mit schweizerischen Unternehmen verwendet werden. Er verweist noch auf folgende Punkte:

- Die Philippinen erheben auf dem Zins eine Withholding Tax von 15%, die im Rahmen eines Doppelbesteuerungsabkommens auf 10% reduziert werden kann.
- Unter Section 74 des Central Bank Act können die Philippinen die Zahlungen an ausländische Gläubiger einstellen, wobei jedoch alle Gläubiger gleich behandelt werden. Ein entsprechender Vorbehalt wäre in Artikel 6 des Abkommens aufzunehmen.
- Ebenfalls sollte Artikel 6 um die Availability Clause ergänzt werden; sie soll den Philippinen ermöglichen, bei Fehlen von genügend Schweizerfranken für den Schuldendienst solche zu erwerben.
- Der schweizerische Abkommensentwurf wird von Finanzsekretär Virata dem Financial Council vorgelegt.

Botschafter Jacobi gibt der Hoffnung Ausdruck, das Transferkreditabkommen nach Bereinigung des Wortlautes im Frühjahr 1978 in Bern oder Manila unterzeichnen zu können. Er unterstreicht zudem das Interesse der Schweiz am Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens mit den Philippinen. Der zweite Teil der Besprechung betrifft die Tätigkeit von Schweizer Firmen in den Philippinen.

SUEDOSTASIEN : Indonesien, Singapore, Philippinen

Bericht über die schweizerische Goodwill-Mission nach den ASEAN-Ländern,

12. - 24. November 1977

Dr. Martin Erb, Direktor des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller

1. Vorbemerkungen und Allgemeines

- 1.1. Für Ausgangslage, Zielsetzung, Delegation und Reiseroute wird auf den Bericht der Handelsabteilung verwiesen.

Der vorliegende Bericht ist eine Kurzfassung des ausführlichen VSM-Berichts, der den Mitgliedfirmen auf Wunsch zugestellt wird.

1.2. Eindrücke und Ergebnisse

Trotz der sehr kurzen Besuche war es - dank vorzüglicher Planung und Organisation durch unsere diplomatischen Vertretungen - möglich, einen ersten Eindruck über Wirtschaftslage, Probleme und Möglichkeiten in allen drei Ländern zu erhalten. Das Programm war an der Grenze des Zumutbaren. Bei ähnlichen Reisen sollte in Zukunft mehr Spielraum für zusätzliche individuelle Kontakte (Nachdoppeln) und für kurze schöpferische Pausen eingeplant werden. Aus persönlicher Sicht würden wir es auch begrüßen, wenn nicht ausschliesslich oder fast ausschliesslich mit Regierungsstellen gesprochen würde; so besteht namentlich ein Interesse, mit den entsprechenden Wirtschaftsorganisationen persönliche Kontakte herzustellen (wie z.B. in Singapore mit der SMA).

Diese Bemerkungen ändern nichts daran, dass die ASEAN-Goodwill-Mission aus unserer Sicht eine sehr wertvolle Aktion war. Dank der bereits hervorgehobenen ausgezeichneten lokalen Vorbereitung, der straffen Führung und dem dadurch erreichten störungsfreien Ablauf wurde das Ziel erreicht, insbesondere hinsichtlich der Verbesserung des Informationsstandes. Die Tatsache, dass innert weniger Tage an Ort und Stelle sehr viele Informationen gesammelt werden können, und der Umstand, dass Angehörige von Verbandssekretariaten für deren Aufbereitung und Verteilung an einen grossen Kreis von Interessenten besonders gute Voraussetzungen haben, führen mich zum Schluss, dass es richtig ist, wenn sich das VSM-Sekretariat in solchen Delegationen direkt engagiert.

1.3. ASEAN allgemein

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit hat erst in den letzten Jahren konkrete Formen angenommen. Es ist grundsätzlich vereinbart, gegenseitige Zollpräferenzen (71 Positionen, Reduktion vorläufig etwa 10%) einzuführen. Ferner ist eine Absprache bezüglich Konzentration gewisser Industrien getroffen worden, wonach z.B. die Philippinen eine Phosphat-Anlage, Thailand einen Pottasche-Komplex und Singapore die Herstellung von Dieselmotoren ab 500 PS für den ganzen ASEAN-Raum übernehmen werden. Auch wenn die Integration der Wirtschaft noch ganz am Anfang steht, muss die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgt werden: Es ist wichtig, frühzeitig zu erkennen, wie die längerfristige wirtschaftliche und insbesondere die industrielle Entwicklung in einem Markt mit 250 Millionen Einwohnern und riesigen Rohstoffvorkommen vorangeht.

Die schweizerischen Handelsbeziehungen mit den ASEAN-Ländern haben sich wie folgt entwickelt (alle 5 Länder, Mio SFr.):

	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>
Gesamtausfuhr	422,9	412,7	373,3
Gesamteinfuhr	174,6	171,4	187,0
<u>Ausfuhr Maschinen- und Metallindustrie</u>	132,6	168,7	122,0
in % der Gesamtausfuhr	31,3 %	40,9 %	32,8 %

Die Ausfuhrungen unserer Industrie liegen damit klar unter dem Durchschnitt von 45 % (Anteil der Exporte unserer Industrie an den Gesamtausfuhrungen, weltweit, 1976). Die ASEAN-Länder haben in den letzten Jahren nur rund 1 % der Exporte der Maschinen- und Metallindustrie aufgenommen. Diese Relationen sind mit ein Grund dafür, dass der VSM eine vermehrte Aktivität in den ASEAN-Ländern nachhaltig unterstützt.

1.4. Kurze Beurteilung der einzelnen Länder aus der Sicht der Maschinenindustrie

1.4.1. INDONESIEN

Dieses Land bietet kurzfristig am ehesten Möglichkeiten auf der Basis von joint ventures; reine Verkaufsgeschäfte sind nur möglich, wenn die Finanzierungsfrage gelöst werden kann. Längerfristig ist das Potential dieses mit grossen Rohstoffvorräten ausgestatteten Landes beträchtlich. Ebenso gross sind aber die Probleme: Kopflastigkeit der verarbeitenden Industrie in Java, Infrastruktur, namentlich Energieversorgung usw. Ferner ist damit zu rechnen, dass die Verwaltung die einheimische Industrie mit deren Entwicklung durch Einfuhrbeschränkungen abschirmen wird. Unsere Kenntnis von diesem Markt muss noch verbessert werden. Mit einem raschen Ansteigen unserer Exporte kann nicht gerechnet werden.

1.4.2. SINGAPORE

Der Stadtstaat Singapore hat eine eindrückliche Entwicklung hinter sich, deren Ende nicht abzusehen ist. Dank politischer Stabilität und einem zielbewussten Vorgehen ist Singapore zum Handels- und Industriezentrum Südostasiens aufgestiegen und im Begriffe, diese führende Position auszubauen. Die Präsenz unserer Industrie ist bereits gut, doch bieten die Einführung immer höherer Technologie, die Diversifizierungsbestrebungen und vor allem die Investitionsanreize Möglichkeiten für den Ausbau unserer Präsenz.

1.4.3. PHILIPPINEN

Seit der Verhängung des Kriegsrechts werden energische Anstrengungen unternommen, die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, die Rohstoffe im Land selber zu verarbeiten und für eine rapide zunehmende Bevölkerung Arbeitsplätze zu schaffen. Auch die Philippinen bieten eine Reihe attraktiver Investitionsanreize, weil unter dem Druck der Zeit nur mit ausländischer Beteiligung der gewünschte Industrialisierungsprozess vollzogen werden kann.

Nachstehend folgen die ausführlichen Angaben betreffend Investitionen und Möglichkeiten in den einzelnen Ländern.

2. INDONESIEN

2.1. Investitionen

2.1.1. Mechanismus

Die Investitionsprojekte werden in zwei Hauptkategorien behandelt:

- Öffentliche Investitionen: "Blue Book"

Darin figurieren alle Projekte, für welche Indonesien staatliche Finanzhilfe von aussen erhält. Vorschläge für Projekte mit Finanzierungsangebot werden im "Blauen Buch" gesammelt; es handelt sich ausschliesslich um (gebundene oder nicht gebundene) Government-to-Government-Projekte mit langfristigem Finanzierungsangebot (soft loans). Die indonesische Regierung entscheidet auf Antrag des National Development Planning Board (BAPPENAS), welche Projekte durch welches Land ausgeführt werden sollen. Voraussetzung ist die positive Beurteilung in der IGGI (Inter-governmental Group for Indonesia; die Schweiz ist Mitglied).

Die Möglichkeit zur Teilnahme an freigegebenen Projekten ist für Schweizer begrenzt, da die Geberländer dafür sorgen, dass nur die Industrie ihres Landes zum Zuge kommt; daraus erwachsen natürlich Vorteile mit Bezug auf Folgeaufträge.

- Private Investitionen: "Red Book"

Das "Rote Buch" umfasst Projekte, die mit Hilfe von Privatinvestitionen realisiert werden sollen. Die massgebende Behörde ist das Capital Investment Coordinating Board (BKPM), welche die Genehmigungen erteilt. Es gilt der Grundsatz, Entwicklungsprojekte mit ausländischen Investitionen auf joint venture-Basis zu fördern. Vorgeschlagene Projekte werden geprüft und in vier Kategorien eingeteilt; je nach Kategorie wird ein Projekt unterstützt, ohne Unterstützung bewilligt oder abgelehnt.

2.1.2. Privatinvestitionen

Es ist das erklärte Ziel, das Investitionsklima zu verbessern. Ausländische Investitionen waren und bleiben der wichtigste Motor für die Entwicklung des Landes. Von 1967 bis August 1977 wurden 780 Projekte bewilligt im Gesamtwert von 6,6 Mia US-\$ (ohne Erdölsektor mit zusätzlich rund 2 Mia US-\$). Wichtigste Sektoren sind Bergbau, Basis-Metallindustrie und Textilindustrie (mit je 1...1,2 Mia \$) sowie Chemie und Forstwirtschaft (je ca 1/2 Mia \$).

Die wichtigsten Modalitäten für ausländische Privatinvestitionen sind folgende:

- Den Vorzug geniessen joint ventures: Beteiligung am Anfang 80 % (ausländischer Investor) und 20 % indonesischer Partner); innerhalb von 10 Jahren sollen 51 % des Kapitals in indonesischen Händen sein. Innerhalb der ersten 5 Jahre können sich Banken bis zu 25 % beteiligen.
- Ausländer können Grundeigentum für die Dauer von 25 Jahren erwerben; Verlängerung ist möglich.
- Es wird erwartet, dass der ausländische Investor oder Partner für die Ausbildung des Personals sorgt. Um Druck auszuüben, wird die Zahl der beschäftigten Ausländer begrenzt.
- Der Vertrieb von Produkten, die in joint-venture-Unternehmungen produziert worden sind, erfolgt ausschliesslich über indonesische Verkaufsgesellschaften.
- Die Löhne sind sehr tief. In einer Kabelfabrik werden Monatslöhne von rund 55 US-\$ für angelernte einheimische Arbeitskräfte bezahlt.
- Es gibt eine Reihe von Incentives für Investoren: Steuerbefreiung (bis zu 6 Jahre für Prioritätsprojekte), höhere Abschreibungen, Verlustverträge, Zollbefreiung für Import von Investitionsgütern, anfänglich Zollermässigung für Rohstoff- und Halbfabrikateimporte, garantierter Gewinnstransfer usw.

2.1.3. Prioritäten

Das BKPM führt eine Liste von Prioritäten für Investitionen. Darin sind namentlich folgende Prioritätsgebiete aufgeführt:

- 5 -

- Eisen- und Stahlindustrie: integrierte Werke, Werke für die Erzeugung von Rohprodukten und halbfertigen Produkten (Barren, Blöcke, Platten, Stangen), Guss- und Schmiedeprodukte (inkl. Röhren)
- Bunt- und Leichtmetallindustrie: ähnlich (Aluminium, Kupfer, Nickel, Zink)
- Fabrikation von Verbrennungsmotoren: Diesel bis 500 PS; kleine Benzinmotoren bis 10 PS
- Maschinen für die Verarbeitung von Plantageprodukten: Kautschuk, Zuckerrohr, Tee
- Büro- und Rechenmaschinen
- Generatoren über 10 KVA
- Fabrikation von Elektromaterial und -geräten
- Fabrikation von Fernmeldematerial und Bestandteilen dazu (Telefon, Telegraf, mobile Radioausrüstungen, Signal- und Alarmgeräte)
- Herstellung von Eisenbahnmaterial (Traktion und Rollmaterial, insbesondere Güterwagen; Signal- und Uebermittlungsmaterial)
- Fabrikation für die optische und fotografische Industrie (einschliesslich Fotokopierer)
- Silo- und andere Lagereinrichtungen

Die nähere Abklärung an Ort und Stelle mit Vermittlung unseres Handelsrats in Jakarta ist unerlässlich.

2.2. Lieferungen von Maschinen usw.

Die Lieferung erfolgt grundsätzlich über Vertretungen. Für die Suche nach Vertretern empfiehlt sich ebenfalls die Einschaltung unseres Handelsrats.

Eine wichtige Kontaktstelle ist die Indonesian Chamber of Commerce & Industry (KADIN), gegründet 1973. Diese Vereinigung umfasst 99 Branchenverbände sowie die regionalen Handels- und Industriekammern.

Während für Konsumgüterlieferungen bereits teilweise prohibitive Schutzzölle verlangt werden, gibt es für Investitionsgüterlieferungen noch keine gleichermassen hinderlichen Vorschriften. Die Verzollung ist umständlich; die Zollbehörden verfügen über Listen von Check-Preisen, um mittels Vergleichen mit "Marktpreisen" den häufigen Unterfakturierungen zu wehren.

Für Werkzeugmaschinen (Metall- und Holzbearbeitung) besteht zweifellos ein Bedarf. Bevor die Fabrikation von Werkzeugmaschinen im ASEAN-Raum anläuft (man spricht von einer Zuweisung an Malaysia für Metallbearbeitung und an Indonesien für Holzbearbeitung), würde es sich lohnen, eine genaue Marktabklärung zu machen.

Die Einfuhr von second hand-Maschinen ist verboten.

Die Förderung der small-scale-Industrien betrifft gewerbliche Unternehmungen in Dörfern und Haushalten. Dieses Prioritäts-Vorhaben steht im Zusammenhang mit den Bestrebungen, Kleinindustrien ausserhalb Javas aufzuziehen.

- 6 -

Insgesamt sind die konkreten Informationen für die Lieferung unserer Produkte sehr spärlich. Die Absatzmöglichkeiten hängen nicht nur von geeigneten Vertretungen, sondern in erster Linie von den Zahlungsbedingungen ab. Die indonesischen Wünsche gehen sehr weit. Garantien sind für private Abnehmer schwer und für öffentliche Abnehmer überhaupt nicht erhältlich.

2.3. Lizenzen

Es gibt keine gesetzliche Regelung. Lizenzverträge (auch solche zwischen joint-venture-Gesellschaften und dem ausländischen Investor) müssen als Bestandteil von Investitionsprojekten dem BKPM zur Genehmigung vorgelegt werden. Royalties können bis zu 2 % (vom Umsatz) während max. 5 Jahren ab Produktionsaufnahme über Unkosten abgesetzt werden, sind damit steuerfrei und durch Transfergarantie geschützt. Darüber hinaus unterliegen sie der Gewinnbesteuerung (45 %) und der Quellenbesteuerung (20 % "withholding tax").

3. SINGAPORE

3.1. Investitionen

3.1.1. Organisation

Die massgebende Behörde ist das staatliche Singapore Economic Development Board (EDB), mit Büros in zahlreichen Ländern (u.a. auch in Genf). Das EDB gestaltet die Investitionsbedingungen und sorgt für die Werbung und Promotion.

3.1.2. Bedingungen und Vergünstigungen

Aus dem eindrucklichem Paket von Investitionsanreizen seien folgende erwähnt:

- Kapitalbeteiligung: Das EDB stellt kleinen und mittleren Unternehmen Aktienkapital bis zu 50 % des Eigenkapitals zur Verfügung, wenn bezüglich Technologie und Spezialisierung gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Vorschriften für einheimische Mindestbeteiligungen bestehen nicht.
- Steuervergünstigungen: Unternehmungen mit "Pionierstatus" können während 5 Jahren (ab Produktionsaufnahme) von der 40 %-igen Gewinnsteuer befreit werden, sofern die Anlageinvestitionen mindestens 1 Mio Singapore-Dollars erreichen. (Bisher haben 557 Firmen den Pionier-Status erhalten.) Während dieser Zeit unterbleibt auch die Quellenbesteuerung der Dividenden. Steuerprivilegien sind auch für Lizenzgebühren vorgesehen. Ferner ist eine beschleunigte Abschreibung (3 Jahre für Anlage-Investitionen) möglich. Alle diese Vorteile bedürfen eines Antrags im individuellen Fall. Verlustvortrag ist möglich.
- Exportvergünstigungen: Unternehmungen, die mindestens 20 % der Produktion exportieren, können eine fast vollständige

Steuerbefreiung für die Erträge aus dem Exportgeschäft verlangen. Diese für 5 Jahre gewährte Vorzugsbehandlung wurde bisher 87 Unternehmungen bewilligt. Seit einem Jahr besteht eine Exportkreditversicherung, vorläufig für kurzfristige Geschäfte (bis 180 Tage) mit einem Deckungssatz von 85 %.

- Ausbildungsbeihilfen: Dieses "Incentive" besteht aus einem System verschiedener Beihilfen. So werden Kostenbeiträge pro Auszubildenden ausgerichtet, Stipendien für Auslandsaufenthalte gewährt, usw. Ferner beteiligt sich der Staat an Einrichtung und Betrieb von "Training Centers".
- Zollbefreiung: Ausrüstungsgüter für die verarbeitende Industrie können zollfrei eingeführt werden.
- Zollpräferenzen: Abgesehen von den ASEAN-internen Zollpräferenzen, die erst im Anfangsstadium stehen, gewähren einige Länder Präferenzzölle oder Zollfreiheit für Produkte, die in Singapore hergestellt werden, darunter Japan und Australien.

3.1.3. Prioritäten

Grundsätzlich geniessen Projekte den Vorzug, die einen hohen technischen Stand haben. Eine nach Produkten aufgestellte Prioritätsliste wird nicht geführt. Interessenten werden vom EDB darüber informiert, ob einem Projekt so hohe Bedeutung beigemessen wird, dass es den Pionierstatus erhält.

3.1.4. Schweizerische Investitionen

Diese belaufen sich insgesamt auf 25,8 Mio S\$. Die bekanntesten sind die Fabriken von Wild Heerbrugg und Meditec (Hörbrillen und -Geräte). Beide sind im Stadtgebiet in sog. "Flatted Factories" untergebracht, d.h. in sechs- oder mehrstöckigen Blocks, in welchen die untersten Geschosse Fabrikationsräume und die oberen Geschosse Wohnungen enthalten. Die Stundenlöhne liegen in der Grössenordnung von knapp unter 2 S\$ (Durchschnitt, inkl. Lohnnebenkosten), die Mietkosten in der Grössenordnung von etwa 7 S\$ pro m²/Jahr.

3.1.5. Jurong Industrial Estate

Im Westen Singapores ist in den letzten 15 Jahren eine grosse Industriezone entstanden, die heute 760 Betriebe mit rund 70 000 Arbeitsplätzen beherbergt; dabei sind die Schwerindustrie am Meer und die Leichtindustrie im Innern angrenzend an die Wohnzone plaziert. Mit öffentlichen Investitionen von über 2 Mia S\$ hat man eine wohnliche Industrie-Stadt mit allen Fazilitäten eingerichtet. Drei ähnliche Industriezonen sind im Norden Singapores im Entstehen begriffen.

3.2. Lieferung von Maschinen

Mit zunehmender Ansiedlung Know-how-intensiver Industrie steigt der Bedarf an hochwertigen Ausrüstungsgütern. Singapore wird im Rahmen

der ASEAN seine führende Position als industrialisiertes Land beibehalten und ausbauen.

Zahlreiche Unternehmungen der schweizerischen Maschinenindustrie sind entweder mit eigenen Niederlassungen oder über Vertretungen (namentlich durch die schweizerischen Welthandelsfirmen) in Singa-pore tätig. Es besteht aber auch die Möglichkeit, einheimische Firmen als Vertreter zu gewinnen.

Singapore hat 1968 eine halbstaatliche Handelsgesellschaft gegründet. Die Intraco Ltd. erzielt heute einen Umsatz von rund 100 Mio S\$. Diese Gesellschaft kann Ratgeber und Partner sein, zumal sie sich auch mit Beteiligungen an und Finanzierung von Investitionsprojekten befasst.

4. PHILIPPINEN

4.1. Investitionen

4.1.1. Organisation

Im Rahmen der Entwicklungspläne gibt es drei grundlegende Gesetze, mit deren Vollzug das Board of Investment (BOI) beauftragt ist. Das BOI plant die Industrialisierung mit Hilfe von Prioritäts- und Infrastrukturplänen. Für Projekte, welche in diesen Plänen enthalten sind, setzt das BOI die Modalitäten der Investition fest.

4.1.2. Investitionsbedingungen und -vergünstigungen

Die Vorteile hängen davon ab, welchen Status das BOI zuerkennt. Vereinfacht lässt sich folgendes sagen:

- Vom BOI registrierte ausländische Investoren können sich zu höchstens 40 % beteiligen. Bei Gewährung des Pionier-Status oder ab 70 % Export der Gesamtproduktion können Ausländer 100 % Beteiligung halten, ebenso bei Investitionen in der Exportzone Mariveles (s. Ziff. 4.1.4.). Voraussetzung ist in allen Fällen die Bewilligung durch das BOI.
- Unter der Voraussetzung der Registrierung bei der Zentralbank können sowohl die gesamten Investitionen als auch die Erträge (in der Währung, in welcher ursprünglich investiert wurde) repatriert werden.
- Die Investitionskosten können während 10 Jahren ab Produktionsaufnahme von den steuerbaren Erträgen abgezogen werden. Für die gleiche Frist können Nettobetriebsverluste vorge-tragen und gegen steuerbare Erträge aufgerechnet werden.
- Die Einfuhr von Investitionsgütern und Ersatzteilen ist vom Zoll und von der Ausgleichsabgabe zu 100 % befreit.
- Erträge, die reinvestiert werden, sind zum Teil ebenfalls von der Besteuerung befreit. 50 % der Ausbildungskosten können von den steuerbaren Erträgen abgezogen werden.
- Unter gewissen Voraussetzungen ist eine beschleunigte Abschreibung auf Anlageinvestitionen möglich.

Dieses umfangreiche Paket von Investitionsvergünstigungen wird ergänzt durch zusätzliche Vorteile für Pionier-Unternehmungen.

4.1.3. Prioritäten

Gegenwärtig gilt der 10. Investment Priorities Plan (IPP), der am 10. Juni 1977 in Kraft trat. Er enthält eine lange Reihe von Projekten, die - bei Genehmigung durch das BOI - im Pionier-Status realisiert werden können, darunter namentlich folgendes:

- Stahlwerke, Kupferwerke, Eisenwalzwerk
- Fabrikation von Motorrädern und Bestandteilen (Montagewerk für Motorräder) sowie Bestandteile für Automobile (Achsen, Dieselmotoren von 50..200 PS, Elektromotoren, elektrische Ausrüstungen für Automobile), Elektrofahrzeuge.
- Kompressoren
- Wasser- und Elektrizitätszähler, Druckmessgeräte
- Flüssigkeitsventile
- Drehmaschinen
- Hartmetallwerkzeuge
- Getreidesilos, Getreidetrockner
- Landmaschinen (Pflüge, Eggen)
- Hebezeuge
- Hochspannungsisolatoren aus Porzellan

4.1.4. Export Processing Zone in Mariveles/Bataan

Unweit von Manila hat die Regierung auf einer Halbinsel eine Freizone für Exportindustrie geschaffen. Heute produzieren knapp 50 Firmen mit Schwergewicht in der Textil-, Leder- und Freizeitindustrie, aber auch im Automobilbau (Ford stellt Karosserieteile u.a. auch für deutsche und englische Ford-Fabriken her). Innerhalb von 5 Jahren wurden 21 000 Arbeitsplätze geschaffen. Die ansässigen Unternehmungen importieren zollfrei Bestandteile.

4.2. Lieferung von Maschinen

Die Schweiz ist in den Philippinen besser bekannt als in den meisten asiatischen Ländern. Da die Handelsbeziehungen bereits gut ausgebaut und die schweizerischen Interessen gut vertreten sind, dürften sich kurzfristig kaum Möglichkeiten bieten, die Lieferungen der Maschinenindustrie wesentlich auszudehnen. Die angespannte Finanzlage des Staates könnte eher dazu führen, dass in naher Zukunft weniger Devisen als bisher für Käufe unserer Produkte zur Verfügung stehen.

Walter A. WERNER

30. November 1977
Wr/co

Swiss ASEAN Goodwill-Mission

Jakarta, Singapur und Manila, 13. - 24. November 1977

- 1 -

Unter der aktiven und erfahrenen Leitung von Botschafter Prof. K. Jacobi nahm erstmals eine offizielle Delegation von Vertretern der schweizerischen Privatwirtschaft mit den Präsidenten und zuständigen Ministern der drei Länder Kontakt auf für Besprechungen gemeinsamer Interessen. Im Vordergrund standen Investitionen, Kredite und Handel.

Als Vertreter der chemischen Industrie wurde ich vor allem in Indonesien und in den Philippinen auf die natürlichen Rohstoffe hingewiesen, die mit unserem technischen 'know how' lokal verarbeitet und veredelt werden könnten. Weiterhin hätten alle drei Länder grosses Interesse an lokalen Fabrikationsprojekten - möglichst mit lokalen Partnern - mit dem Ziel zu exportieren. Somit musste ich immer wieder daraufhin weisen, dass Exportmöglichkeiten sehr beschränkt sind, dass chemische Industrie hoch spezialisierte Einrichtungen benötigt mit Serviceleistungen und von der Kostenseite her einzig arbeitsintensive Produktionen Vorteile bieten könnten.

Am ehesten könnte an die Gewinnung und Verarbeitung lokaler Rohstoffe gedacht werden.

Jakarta, 13. - 16. November 1977

Pharmazeutika

Besprechungen mit Gesundheitsminister, Prof. Siwabessy, Director General for Drugs and Food, Dr. Soenarto und Vertretern von Ciba-Geigy, Sandoz und Roche.

Mit wenigen Ausnahmen müssen alle Medikamente lokal hergestellt werden. Daher seit 1974 Fabrikation von Roche (100 %) und Ciba-Geigy (mit 10 % lokaler Beteiligung), Arco-ICN, während Sandoz zusammen mit Nordmark mit einer lokalen Firma in Verhandlung stehen. Dazu kommt die Verpflichtung, mindestens eine Wirksubstanz chemisch herzustellen. Während den ersten fünf Jahren können 2 % Royalties steuerfrei transferiert werden, später bis 5 % unter normalen Konditionen.

Es gibt auch weiterhin keine Aussichten auf Patentschutz, doch sollen die Marken mehr respektiert werden. Registrierung bleibt unkompliziert, jedoch schärfere Qualitätskontrollen und Zurückweisungen von Kombinationen ohne Notwendigkeitsnachweis.

Prof. Siwabessy wäre an folgenden Projekten und Unterstützung seitens der Schweizer Industrie interessiert:

1. Erstellung einer Fermentationsanlage für Antibiotica. Tatsächlich scheint sich niemand dafür zu interessieren aus Bedenken an einem wirksamen staatlichen Importembargo.
2. DDT-Fabrikation - Obwohl das Originalinsektizid wegen Toxizität und Resistenz kritisiert wird, empfehlen es die lokalen Behörden sowie die regionale WHO in Delhi für Besprühung der Wohnhäuser in Malaria gefährdeten Gegenden in Indonesien sowie in anderen südost-asiatischen Ländern.

Dr. Soenarto hätte gern technisches 'know how' oder eine private Beteiligung an einer Fabrik.

3. Mehr fachliche Unterstützung für Mediziner und Apotheker im staatlichen Gesundheitswesen. So sind z.Z. sechs Apotheker für ein Jahr in der BRD. Unsere Privatindustrie und Universitäten sollten vermehrt Möglichkeiten zur Weiter- oder Spezialausbildung anbieten.

Export von Chemikalien

1. Chinin

Z.Z. grosse Lager. Kimia Farma hat für Europa ein Exklusivabkommen mit ROAG, Zürich und Boehringer. Sie könnten jedoch unsere Niederlassungen in Asien beliefern. Gegenwärtiger Preis US\$ 130/kg.

2. Etherische Oele

Kimia Farma, Saloka Kusuma Utama, ROAG und andere sind hoch interessiert, dieses Geschäft zu fördern. Es scheint allerdings, dass die Qualität recht unterschiedlich und auch die Destillieranlagen altmodisch sind. Technische Assistenz wäre für die Aufbereitung der Extrakte unerlässlich.

Farbstoffe

Geschäfte werden teilweise ab Schweiz getätigt. Ciba-Geigy verfügen über lokale Formulationseinrichtung.

Agrochemikalien

Nach der CH-Exportstatistik klein, jedoch liefern die Schweizer Firmen vorwiegend aus anderen Ländern.

- 5 -

Singapur, 16. - 20. November 1977

Die Economic Development Board und auch die Handelskammer fördern aktiv Investitionen vor allem für Fabrikation mit lokaler Partnerschaft. Prioritätsprojekte werden während fünf Jahren von Steuern befreit, dann für weitere drei bis fünf Jahre reduziert belastet (Gewinne werden mit 40 % besteuert). Anfangsverluste können mit besonderer Genehmigung über fünf Jahre nachgetragen werden.

Singapur verfügt über geschulte Arbeitskräfte wie wir uns bei Wild und Bommer überzeugen konnten. Die lokalen Herstellungskosten liegen etwa bei 50 % derjenigen in der Schweiz. Löhne variieren von S\$ -,85 bis 3,40/h.; durchschnittlich bei Wild, S\$ 1,60/h., bei Bommer S\$ 200/Mt. Für expatriates rechnet Wild mit dem Faktor 1,2-1,3 der Bedingungen in der Schweiz. Für exportierte Güter beträgt die Gewinnsteuer nur 4 % anstatt 40 %.

Gesundheitswesen

Besprechungen mit Dr. Andrew Chew, Director of Med. Services und K.K. Tan, Chief Pharmacist.

1. Registrierung

Die vorgesehene Registrierung von pharmazeutischen Spezialitäten wurde aus politischen Gründen verschoben. Beide Herren sind sich bewusst, dass alle anderen ASEAN-Länder dieses Prozedere eingeführt haben, um minderwertige Produkte zu eliminieren. Sie schlagen vor, das Problem mit

dem Gesundheitsminister beim nächsten Besuch in der Schweiz aufzunehmen. IKS-Modell sollte vorgelegt werden.

2. Qualitätskontrolle

Bei Ausschreibungen für die Regierungsspitäler werden B.P. und U.S.P.-Produkte oberflächlich kontrolliert. Die Fazilitäten sind jedoch ungenügend. Mr. Tan bittet die CH-Industrie, für die Schulung des Personals behilflich zu sein.

3. Spitalbauten

Das Singapore General Hospital soll 1979 auf 1600 Betten und das Kentbridge Hospital 1982 auf 750 Betten erweitert werden. Ebenfalls soll ein neues privates Spital, Mt. Elizabeth, mit 250 Betten gebaut werden. Schweizer Firmen können an Ausschreibungen für Einrichtungen teilnehmen.

4. Postgraduates

Das Ministry of Health würde Angebote für Studien an Schweizer Instituten oder bei unserer Industrie bestens begrüssen. Die Initiative müsste jedoch von unserer Seite kommen.

5. Science Centre in Jurong

Der Direktor, Dr. R.S. Thathal, hat Herrn Leu und Interpharma für eine Schenkung von S\$ 150.000 angefragt, für die Herstellung von Modellen menschlicher Zellen. Er erwähnte, von deutscher und amerikanischer Seite Millionenbeträge erhalten zu haben. Ich erklärte ihm freundlich, dass er die drei Interpharma Firmen individuell begrüssen soll; jedenfalls könne er keinen Beitrag in dieser Grössenordnung erwarten. Er wäre jedoch auch mit je S\$ 10.000 zufrieden oder

- 7 -

allfällig mit Naturalbeiträgen, die für Ausbildung der
Studente (Nicht-Mediziner) wertvoll sein könnten. Es ist
also zu erwarten, dass er Ciba-Geigy, Sandoz, Nestlé und
Roche anschreiben wird. Das Science Centre scheint die be-
sondere Unterstützung von Minister Toh Chin Chye zu haben.

Manila, 20. - 24. November 1977

Aehnlich zu den in Jakarta geäußerten Wünschen würde es auch in den Philippinen gern gesehen, dass unsere chemische Industrie vermehrt mit technischem 'know how' am Aufbau von chemischen Produktionen, resp. Veredelung lokaler Rohmaterialien mitwirken würde. Investitionen sollten grundsätzlich mit lokaler Partnerschaft erfolgen oder vorwiegend exportorientiert sein. Es sei daran zu erinnern, dass vorläufig der Import von chemischen Fertigwaren noch recht liberal ist.

Gespräche mit den Herren Paterno, Secretary of Industry, Sicat, Director General of the National Economic and Development Board und Guiazon, Secretary of Trade, zeigten, dass die vorgesehenen Projekte für pharmazeutische Fabrikation eigentlich nur auf laues Interesse stossen; denn es gäbe bereits eine Saturierung auf diesem Gebiet. Neue pharmazeutische Industrie sei nur erwünscht, wenn ein Teil der Produktion (5 - 15 %) exportiert würde. Allerseits wurde jedoch auf eine erfolgsversprechende Feasibility Studie über die Raffinierung von Rizinusöl hingewiesen. Trotz ausgezeichneten Pflanzbedingungen müssten die Samen zur Weiterverarbeitung exportiert werden, z.B. nach Taiwan, weil bis jetzt kein ausländisches Unternehmen an einem joint venture interessiert sei. Auch etherische Oele für Parfümerie könnten lokal raffiniert werden.

Bataan Export Processing Zone

Z.Z. haben ca. ein Duzend Unternehmen Fabriken im Betrieb. Genügend Arbeitsreserven stehen zur Verfügung. Löhne sind bescheiden, min. P 9/Tag. Infrastruktur für den Weiterausbau

- 9 -

ist vorhanden oder geplant, so z.B. ein Highway nach Manila. Land kann auf 30 Jahre zu P 1/m² gepachtet werden, mit periodischen Anpassungen an die Teuerung. Alle mögliche Erleichterungen für Formalitäten, Steuern und Repatriierung der Investitionen sind eingeräumt.

Im Chemiesektor haben folgende Bereiche Priorität: Kosmetika, Pharmazeutika, Plastics, Farbstoffe.

M.E. könnten diese Fazilitäten einzig für eine arbeitsintensive Fabrikation interessant sein, wobei Spezialarbeiter eine längere Schulung beanspruchen würden. Vorteilhaft ist allerdings, dass jedermann Englisch spricht.

Walter A. Werner

Bericht für den VORORT, Zürich

1. Dezember 1977SWISS ASEAN - GOODWILL MISSION 12. - 25. NOVEMBER 1977Allgemeines

Die Art der Durchführung der Mission (Industrievertreter unter Führung eines Botschafters) ist nach meiner Auffassung sehr zweckmässig. Sie ermöglicht einen sonst in dieser Form wohl nicht möglichen Direktzugang zu den Regierungsvertretern durch die für Einleitung und Fortsetzung einer allfälligen Zusammenarbeit zuständige Privatwirtschaft. Entscheidend für den langfristigen Erfolg der Mission wird die Weiterverfolgung durch die einzelnen Firmen sein.

Indonesien

Auch den Regierungsstellen ist bekannt, dass von den pro Jahr ungefähr 2 Millionen verkauften Uhren nur ungefähr 5 % offiziell eingeführt werden. Solange der hohe Zolltarif bestehen bleibt, wird diese Situation wohl kaum wesentlich ändern. Trotz der starken japanischen Konkurrenz ist die Schweizer Uhr nach wie vor sehr geschätzt und der Marktanteil (stückmässig) dürfte zwischen 40 und 50 % liegen.

Besucht wurden die Firmen National Gobel und Jaya Waktu. Bei Gobel handelt es sich um einen Parlamentsabgeordneten und Industriellen, der in den verschiedensten Branchen tätig ist und sich seit Jahren um eine Zusammenarbeit mit Schweizer Firmen für den Aufbau einer Uhrenindustrie in Indonesien bemüht. Die entsprechenden Dossiers sind auf der F.H. vorhanden. Jaya Waktu (Mr. L. H. Lee) ist der Importvertreter der Japanerfirma Orient. Es handelt sich um Chinesen, die im ganzen südostasiatischen Raum tätig sind, angeblich ca. 100 Leute beschäftigen und gegenwärtig auf einem Grundstück von 7.000 m² eine zweigeschossige Fabrik mit je ca. 1.200 m² Bodenfläche bauen. Sie sind Vertreter der japanischen Firma Orient und betreiben ein Service-Center mit 3 Personen. Sie sollen über die Regierungsbewilligung zur Uhrenmontage verfügen und vertreiben ihre Eigenprodukte unter der Marke Kent.

Singapur

Die Uhrenverkäufe von 1,5 bis 2 Millionen Stück verteilen sich etwa gleichmässig auf Japan und die Schweiz. Stückzahlmässig hat Japan ein leichtes Uebergewicht, wertmässig ist es umgekehrt. Auch hier ist das Prestige vor allem der teuren Schweizer Markenuhr nach wie vor ungebrochen.

In einem Gespräch mit Vertretern der Watch & Clock Association wurde der Schweizer Uhrenindustrie vorgeworfen, zu wenig auf die Bedürfnisse des Konsumenten Rücksicht zu nehmen (z.B. kleinerer Handgelenkumfang etc.). Ferner sei die Schweizer Uhrenindustrie produktionsorientiert und ignoriere die Trendmeldungen der Absatzorganisation. Die teuren Preise werden damit erklärt, dass wir im Gegensatz zu den Japanern unsere Produktionsstätten nicht durch Gründung von Fabriken in Entwicklungsländern "exportieren". Nach teilweise heftiger Diskussion ergab sich Uebereinstimmung darin, dass der zu nahe am Markt stehende Vertreter vielleicht zu sensitiv reagiert und dass der Entscheid über den einzuschlagenden Trend einem zwischen Fabrik und Markt stehenden "Generalstabschef" (= Unternehmer) überlassen werden muss. Ebenso wurde anerkannt, dass die wenigen Top-Marken wie Rolex, Longines und Omega weiterhin vollständig in der Schweiz fabriziert werden müssen. Diese Top-Marken müssen als Zugpferde das billigere Massenprodukt mitreissen; bei diesen ist mit Ausnahme der Werke vermehrt auf lokale Accessoires abzustellen. Beanstandet wurde ebenfalls die schlechter gewordene Qualität.

Besichtigt wurde die Swiss Associated Industries Ltd., eine Uhrenschalenfabrik mit ca. 270 Personen im Jurong Industrial District. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Schalenfabrik Bourquard in Boécourt und produziert gegenwärtig ca. 25 - 30.000 Stahl- und 60 - 70.000 Messingschalen pro Monat. Als Hauptprobleme wurden die kleine Seriegrösse (Durchschnitt ca. 2.000 Stück) und die vielen Ausführungsvarianten angegeben.

Von besonderem Interesse waren zwei Besprechungen beim Singapore Economic Development Board sowie der Besuch der Jurong Town Corporation. Das Economic Development Board hat mir sozusagen ununterbrochen (auch bei den Dinner-Einladungen) die Vorteile einer Uhrenproduktion im Jurong District vor Augen geführt. Neben der bereits erwähnten Schalenfabrikation (Swiss Associated Industries Ltd.) wurde mir das Seiko-Beispiel zwei bis drei Mal erläutert.

Herr Hattori sei 1973 persönlich nach Singapur gekommen und habe die Seiko-Strategie dahingehend definiert, dass in Japan nur Quarz- und teure mechanische Uhren produziert werden sollen, während Teilefabrikation und Montage der kuranten mechanischen Uhr ausserhalb Japans in Ländern mit billigen Lohnkosten aufgezogen werden solle. Das EDB habe zunächst 70 - 80 trainees zur Verfügung gestellt, die in Japan in den Seiko-Fabriken angelernt worden seien. Zunächst sei mit der Gehäusefabrikation begonnen worden. Die besten Arbeiter seien dann zur Weiterausbildung nach Japan geschickt worden, worauf in Singapur zunächst die Stopp-Uhren und nach Wiederholung des Ausbildungsvorgangs Damenarmbanduhren produziert würden. Mit Ausnahme der Spiralfeder und der Uhrensteine werde das gesamte Werk in Singapur produziert. Der ursprüngliche Fünfjahresplan werde 1978 mit der Aufnahme der Produktion von Herrenarmbanduhren abgeschlossen. Zusätzlich zum ursprünglichen Programm sei 1977 ebenfalls die Produktion von Quarz- und Digitaluhren aufgenommen worden. Gegenwärtig würden 400 - 500 Leute beschäftigt; auf dem noch reichlich vorhandenen Land werde eine Fabrikerweiterung gebaut. Als weiteres Beispiel wurde Timex aufgeführt, die in einem grossen "tool-shop" 200 Werkzeugmacher beschäftige und von hier aus alle Timex-Fabriken in der Welt mit Werkzeugen versorge. Die Fabrikation von Uhren-Quarzen und des LCD-Displays werde gegenwärtig aufgebaut. Auf meine entsprechenden Fragen wurde offen zugegeben, dass das spezielle Interesse an der Schweizer Uhrenindustrie zweifach sei: Einmal als Gegengewicht gegen den japanischen Einfluss, und dann vor allem wegen dem damit verbundenen "Qualitätsimage". Ueberspitzt ausgedrückt sucht man offenbar in Analogie zur Schweiz die "Absegnung" von Singapur als Land für Qualitätsprodukte.

Der Besuch in Jurong Town Corporation mit gegenwärtig rund 700 Firmen und 70.000 Arbeitskräften war sehr eindrücklich. Entsprechend meinem Wunsch konnten wir eines der drei Ausbildungszentren besuchen. Das Philips-Government-Training-Center beschäftigt 200 Lehrlinge, die nach einer 10-jährigen Schulausbildung die ersten zwei Lehrjahre dort verbringen. Weitere zwei Lehrjahre werden in Fabriken bei produktiver Tätigkeit verbracht. Mit mir hatten die beiden ebenfalls anwesenden Herren vom VSM den Eindruck, dass sich ein Vergleich mit unseren Schweizer Verhältnissen durchaus machen lässt.

Philippinen

Auch hier besteht in erster Linie Interesse an joint ventures in der Fabrikation mit dem Zweck der Schaffung von Arbeitsplätzen. Wahrscheinlich könnten beim Eingehen auf die philippinischen Wünsche Importquoten für Topmarken ausgehandelt werden. Das Investitionsklima ist jedoch nicht ideal, wie die illusionslose Beurteilung durch einen prominenten Vertreter der schweizerischen Geschäftswelt in Manila zeigt:

" Ausländische Investitionen sind in den Philippinen heute toleriert und sogar als notwendiges Uebel widerwillig willkommen, aber nicht wirklich geschätzt. Nur Investoren, welche die Behörden über wirkliche Vorteile der geplanten Investition für die Volkswirtschaft der Philippinen zu überzeugen vermögen, können hoffen, auf offizielles Wohlwollen zu stossen. Jeder Vorschlag wird individuell und pragmatisch geprüft, aber zweifellos mit Zurückhaltung, wenn sich die Mehrheit des Kapitals in ausländischen Händen befindet. " (Zitat aus dem Brief des schweizerischen Geschäftsträgers in Manila vom 30. September 1977 betreffend Einschränkung lokaler Kreditaufnahmen für ausländische Unternehmen.)

Interessant war die Besichtigung der Bataan-Export-Freihandelszone, wo wir offiziell empfangen und durch fünf Fabriken geführt wurden. Offensichtlich und zugegebenermassen dient die Jurong Town Corporation von Singapur als Vorbild. Nachdem das Projekt offenbar jahrelang nur langsam vorankam, sind seit der Verhängung des Kriegsrechts durch Präsident Marcos die nötigen Mittel bereitgestellt worden. Im Urteil lokaler Geschäftsleute kommt die Zone schlecht voran, weil die Verbindungen schlecht sind (Autofahrt 3 ½ bis 4 Stunden, Autobahn im Bau; Wartezeit von mehreren Monaten auf Telephonanschlüsse) und die gebotene Lebensqualität zumindest vorläufig den Ansprüchen der Kader nicht genügt (Golfplatz, Shopping-Center mit Kinos etc. im Bau). Die Unsicherheitsfaktoren scheinen mir im gegenwärtigen Moment noch eindeutig zu überwiegen und die Weiterentwicklung der Bataan-Export-Freihandelszone sollte noch einige Jahre verfolgt werden.

Von den besichtigten Fabriken war aus unserer Sicht die Uhrenmontage der Ricoh interessant. Es werden mit gegen 100 Personen zwei mechanische Kaliber

montiert, wobei die ausgeführten Operationen in der Schweiz weitgehend automatisiert sind. Die Produktion beträgt ca. 40.000 Stück pro Monat und ein Weiterausbau scheint nicht geplant zu sein.

In einer Freizone in der Nähe des Flughafens hat sich die Swiss Time Philippines Incorporated etabliert. Die Mehrheit des Kapitals (55 %) ist in Schweizer Händen, und es werden gegenwärtig ca. 1.500 Gehäuse pro Tag produziert. In der Morgenschicht sind 80 - 85 voll produktive Personen eingesetzt, während in einer Nachmittagsschicht 60 - 65 Personen ausgebildet werden. Das Projekt ist noch in einer schwierigen Anlaufphase, verfügt jedoch über die Regierungsgenehmigung.

Von unseren Hauptkonkurrenten verfügt Timex über ein von der Regierung genehmigtes Projekt zur Montage von elektronischen Modulen. Nach den Plänen soll die Produktion im Endzustand 10 Millionen Stück pro Jahr mit ungefähr 2.500 Arbeitern in zwei Schichten erreichen. Gegenwärtig sind 150 Arbeiter in Ausbildung, wovon ungefähr 20 in den Timex-Fabriken auf Taiwan trainiert wurden. 90 % der Produktion soll exportiert werden. Seiko soll ebenfalls beim "Board of Investment" um eine Fabrikationsgenehmigung nachgesucht haben, wobei mit ungefähr 100 Arbeitern 3.000 Uhren und Wecker pro Tag montiert werden sollen.

Dr. Heinz Hämmerli
Finanzdirektor der ASUAG

Ref.: 591/16/T

Schweiz. Exportverband

Garne Gewebe Stickereien

Rosenbergstr. 28
9000 St.Gallen
Telefon 071 221507

VORORT
des Schweizerischen Handels-
und Industrie-Vereins
Postfach

8001 Z ü r i c h

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

St.Gallen, 28. November 1977

FH/zt

Swiss-Asean Goodwill-Mission November 1977

Textilindustrie

Gesamthaft darf das Ziel der Mission als erreicht gelten und kann auch aus der Sicht der konsumorientierten Textilindustrie als erfolgreich bezeichnet werden, wobei sich dieser jedoch weitgehendst auf den PR-Sektor beschränkt.

Die Organisation war vorzüglich, die Leitung straff aber beweglich, das Programm jedoch teilweise überladen. Der Umstand, dass die Vertreter von Industrie und Handel oftmals die Rolle von Statisten zu spielen hatten, lag wohl in der Natur der Gespräche und war deshalb wahrscheinlich nicht zu umgehen.

Es wäre wünschenswert, wenn bei späteren, ähnlichen Veranstaltungen die Gewichtung der Kontakte etwas weniger einseitig auf Regierungsstellen und Ministerien ausgerichtet und mehr in Richtung Privat-Industrie und Handel der besuchten Länder verschoben würde.

Der Leitung dieser Mission gebührt jedoch uneingeschränktes Lob für den grossen Einsatz und das ehrliche Engagement sowie für die sympatische Art der Führung.

Indonesien

Auf Regierungsebene muss einmal mehr das für die meisten Entwicklungsländer mangelnde Interesse am Import von hochwertigen Schweizer Textilerzeugnisse attestiert werden. Wohl ist theoretisch die Einfuhr möglich, ist aber bei einer Belastung von ca. 300% praktisch ausgeschlossen.

Die Regierung strebt auch die Unterbindung der "schwarzen" Einfuhr von Schweiz. Textilien aus Singapur und Hongkong an, deren

Volumen nicht unbedeutend ist und mehr als 50% unserer Exporte - vor allem nach Singapore - umfasst.

Die Kanäle sind völlig in der Hand der chinesischen Händler und es scheint, dass die indonesische Regierung der "schwarzen" Einfuhr machtlos gegenübersteht oder allenfalls inoffiziell munter mitmisch, sich aber offiziell empört gibt und nach immer neuen Unterbindungs-Möglichkeiten sucht.

Auch eine Liberalisierung der Einfuhr vermöchte wohl kaum die bisherige Situation und die Warenströme wesentlich zu ändern.

Für Investitionen und Joint-Ventures im textilen Bereich sind die Voraussetzungen in Indonesien aus Schweizer Sicht aus finanziellen und praktischen Gründen uninteressant.

Singapore

Die völlig freie, unbehinderte Einfuhr von Schweizer Textilien, die lediglich vom Sortiment und der Aufnahmefähigkeit, besonders aber von den Möglichkeiten zum Wieder-Export nach Indonesien abhängt, erübrigt eine Evaluation.

Auf der anderen Seite darf die zunehmende Leistungsfähigkeit - auch qualitativ - der lokalen Textil-Industrie (Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Veredlung) nicht ausseracht gelassen werden.

Das relativ hohe Lohnniveau zwingt die Industrie zu ständiger Qualitätsverbesserung und zur Ausrichtung auf modische Erzeugnisse in mittlerer Preislage, wofür dank modernen Einrichtungen und hochqualifiziertem Personal die Voraussetzungen durchaus gegeben sind.

Eine Zusammenarbeit (Joint-Ventures) wäre vor allem auf dem Gebiete der Bekleidung (Konfektion) denkbar und das Klima dafür kann in jeder Beziehung als günstig bezeichnet werden.

Andererseits scheint die Konfektionsindustrie (Ausnahme Herrenhemden) noch nicht in der Lage zu sein, hochmodische Schweiz. Textilien für den Binnenmarkt einerseits und zum Wiederexport andererseits auf den Markt zu bringen. Bestrebungen dazu sind jedoch im Gange.

Philippinen

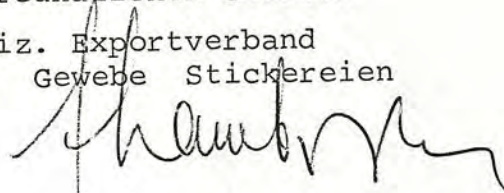
Unsere Vorschläge, das praktisch vollständige Importverbot wenigstens für hochwertige Schweizerware zu lockern, sind auf ein gewisses Verständnis gestossen. Ueber diesen Punkt müsste bei allfälligen späteren Verhandlungen erneut und mit Nachdruck verhandelt werden, besonders da gegenwärtig die Handelsbilanz auf dem textilen Sektor für die Philippinen aktiv ist.

Nachdem die lokale Textilindustrie der ersten Stufe (spinning, weaving, knitting, printing) jetzt schon eine Ueberkapazität aufweist, scheinen schweiz. Investitionen auf diesem Gebiet, trotz günstigem Investitionsklima und guten Ertrags-Transfermöglichkeiten, nicht ratsam.

Andererseits sind die Voraussetzungen für die 2. Stufe (Bekleidung) dank unverhältnismässig tiefem Lohn-Niveau (ca. 50 Rp. pro Stunde!) günstig, allerdings lediglich für den Wiederexport und vorläufig nur in billiger Massenware. Die Beweglichkeit und Fantasie der Philippinos auf Manager-Ebene dürfte einer Zusammenarbeit sicherlich förderlich sein.

Mit freundlichen Grüßen

Schweiz. Exportverband
Garne Gewebe Stickereien



F. Hamburger
Präsident

SWISS-ASEAN
GOODWILL-MISSION

Bericht des Vertreters der Vereinigung Schweizerischer
Beratender Ingenieurgesellschaften (USSI)

Allgemeines

Das Ziel, wie es für diese "Goodwill-Mission" gesteckt wurde, das abgewickelte umfangreiche Programm und das erreichte Resultat werden an anderer Stelle beschrieben. Im folgenden wird auf die für die beratenden Ingenieur- und Architekturgesellschaften spezifischen Aspekte eingegangen.

Die Delegation ist wo immer möglich als homogenes Ganzes aufgetreten und hat so die gesamte Schweizer Wirtschaft mit allen ihren Aspekten gleichzeitig vertreten. Meistens schon vor den Besuchen ist dem Gesprächspartner das blaue Büchlein mit der Selbstdarstellung des Vororts, der OSEC und der Branchenverbände und deren Adressen überreicht worden. Für den Berichterstatter hatten daneben die Botschaften auch einige wenige für die Branche besonders wichtige Besuche separat organisiert. Dabei und auch bei anderen Gelegenheiten hat der Berichterstatter die Dokumentation der USSI verteilt und in vielen persönlichen Gesprächen an Empfängern und Essen die USSI vorgestellt. Es ging gemäss Zielsetzung bei dieser Mission nicht darum, Projekte zu identifizieren und zu verfolgen, sondern das gute Klima zu schaffen, das es in Zukunft den einzelnen Firmen besser ermöglichen wird, in den Ländern der ASEAN tätig zu werden.

- 2 -

Die drei besuchten Länder können aus der Sicht der USSI-Firmen nicht über den gleichen Leisten geschlagen werden. Sie haben höchstens gemeinsam, dass sie alle drei weit weg sind und für unsere Branche wohl als schwierige Märkte betrachtet werden müssen.

Im folgenden wird auf die drei besuchten Länder einzeln eingegangen:

Indonesien

Indonesien hat ein sehr grosses Entwicklungspotential und auch grosse Entwicklungspläne, aber trotz Erdöleinkünften zu wenig eigene Mittel zu deren Verwirklichung. Es ist auf Entwicklungsgelder angewiesen, die es entweder bilateral (von Regierung zu Regierung) oder von den internationalen Finanzinstituten wie IBRD, ADB, UNDP etc. erhält.

Bilaterale Hilfe wird sehr stark von Japan, USA, Australien, Holland, Deutschland usw. gegeben. Bei so finanzierten Projekten kommen, mit wenigen Ausnahmen, nur Consultants aus den betreffenden Ländern in Frage.

Internationale Organisationen schreiben für die Auftragserteilung an Consultants ein bestimmtes Prozedere vor. Es herrscht hier eine sehr starke Konkurrenz, da von der bilateralen Hilfe her schon viele Consultants an einem oder mehreren Projekten tätig sind und dann versuchen, durch Projekte der internationalen Organisationen zu Folgeaufträgen zu kommen.

Die lokalen Ingenieurbüros sind erst schwach tätig. Hochbau, Bewässerung, Wasserversorgung, Strassenbau & Regional- und Stadtplanung stehen im Vordergrund. Eine Verbindung von ausländischen mit lokalen Consultants ist aber bei fast allen Projekten die Norm, dabei ist der Input von lokaler Seite eher beschränkt.

- 3 -

Die Tendenz geht in Richtung Nationalismus und Moslemstaat. Man will möglichst alles selber machen und sieht nicht so recht ein, dass man dazu noch gar nicht fähig ist.

Der Consultant stösst in Indonesien schon bei der Aquisition und erst recht bei der Abwicklung auf schwierige Arbeitsbedingungen. Speziell hemmend sind:

- schlechte Kommunikationen im Land selbst und nach aussen,
- hochentwickelter Bürokratismus
- Sprache (wenig englisch ausserhalb Jakarta),
- teures Pflaster (speziell Jakarta),
- qualifizierte lokale Kräfte sind rar.

Auf der anderen Seite stellt man fest: wer einmal Fuss gefasst und sich bewährt hat, der bleibt!

Nach dem Pertamina-Debakel vor zwei Jahren sieht die Zukunft heute wieder besser aus. Die politische Lage scheint trotz einer gewissen Unrast der Jugend sicher zu sein.

Die Einzelbesprechung beim Ministry of Public Works and Electric Power ergab, dass sie die praefeasibility Studien entweder selber machen oder dass sie ihnen geschenkt werden. Auf das IGGI (Inter-Governmental Group for Indonesia) -Meeting hin, das jedes Jahr im April in den Niederlanden stattfindet, werden jeweils ein sog. blaues und ein rotes Buch vorbereitet. Im letzteren sind die Projekte, für die man jeweils Investitionen sucht, unter Angabe ihrer Dringlichkeit aufgeführt. Im blauen Buch stehen alle

Projekte, die nur von Regierung zu Regierung vergeben werden. 80% dieser Projekte werden jeweils auf das blaue Buch des folgenden Jahres übertragen. Der dritte Fünfjahresplan beginnt im Mai 1979.

Singapore

Der Stadtstaat von Singapore ist zu klein, um für die Ingenieurfirmen der USSI, die sich mit Infrastrukturprojekten befassen, einen ergiebigen Markt darzustellen. Doch dürften sich Möglichkeiten auf den Gebieten des Umweltschutzes (Abwasser und Kehricht) und des Hafenausbaus ergeben. Auch für Spezialitäten, wie schwierige Fundamente für Hochhäuser, zeichnen sich beim Urban Re-Development Board Aussichten ab.

Das Public Utilities Board hat die Idee eines Kernkraftwerkes schuladisiert. Zur Zeit sind 1309 MW installiert bei einer Spitzenbelastung von 872 MW. Man denkt an den Bau eines mit Kohle gefeuerten, konventionell thermischen Kraftwerkes.

Die Aufschüttung im Meer für die Umfahrungsstrasse ist zum grössten Teil fertiggestellt und der Bau des neuen Flughafens schreitet voran. Man denkt auch an den Bau eines neuen grossen Stadions. Für Architekturfirmen der USSI bieten sich keine Möglichkeiten. Im Hochbau sind die Engländer und die von ihnen herangezogenen Chinesen zu stark.

Philippinen

Auf den ersten Blick sieht man den Einfluss der USA und glaubt nicht, dass man sich in einem Entwicklungsland befindet. Schönste und gut funktionierende Hotels, Color TV schon am Vormittag, ein Telefon, das läuft, sauber und modernste Büros, Tonbildschauen.

Man geniesst es, dass fast das ganze Volk englisch spricht und die Leute offener sind als sonstwo in der Region.

Die einheimischen Ingenieurbüros haben sich schon gut entwickelt, befassen sich aber doch fast nur mit Hochbau, Strassen, Wasserversorgung, einfacher Irrigation und ähnlichem.

Man ist zwar in der Lage, Studien aus eigenen Mitteln zu finanzieren und z.T. auch selber auszuführen, ist aber für die Finanzierung richtiger Infrastrukturvorhaben doch weitgehend von der IBRD und ADB (mit Sitz in Manila) sowie von der bilateralen Hilfe, besonders aus USA und Japan, abhängig und braucht dazu ausländische Consultants.

Es gibt auch private Kunden. Die Einsicht ist vorhanden, dass man durch Einschalten eines Consultants vielleicht ein Projekt rentabler machen kann. Daraus ergeben sich auch für kleinere, spezialisierte ausländische Büros Möglichkeiten.

Andere Möglichkeiten zeichnen sich wohl vor allem in der Agro-Industrie und auf dem Tourismussektor ab. Die Riesen-Hotels in Manila müssen gefüllt werden, und zu diesem Zweck muss das Hinterland touristisch erschlossen werden.

Weitere Infrastrukturprojekte ergeben sich durch den Umstand, dass die Regierung nach Luzon nun auch Mindanao und andere Inseln forciert weiter entwickeln will.

BRANCHENRAPPORT DES VERTRETERS DES VERBANDES DER SCHWEIZERISCHEN
WELT- UND TRANSITHANDELSFIRMEN ... UEBER DIE SWISS ASEAN GOODWILL
MISSION ... NOVEMBER 1977

Der allgemeine Rapport wird durch den Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins verfasst. Dieser Branchenbericht befasst sich deshalb lediglich mit meinem persönlichen Beitrag in der Mission sowie mit meinen Eindrücken, welche für die Mitglieder des Verbandes von Interesse sein könnten.

Generell kann gesagt werden, dass das Thema der Handelsbilanz sehr oft zur Sprache kam. Da die Schweiz im Verkehr mit Indonesien, Singapur sowie Philippinen eine aktive Bilanz aufweist, entwickelten sich die Gespräche sehr rasch in Richtung der Frage, wie diese Bilanzen ausgeglichen werden könnten.

Unsere Zahlen stimmten mit denjenigen unserer Gesprächspartner natürlich nicht überein, und dies gab mir die Gelegenheit, einige kritische Betrachtungen anzustellen, die sich auf die folgenden Punkte konzentrierten:

1. Die benützten Zahlenquellen sind unterschiedlich; im einen Land ist es das Zollamt, für das andere Land sind es statistische Aemter, die die Erhebungen anstellen und sich ihrerseits wieder auf verschiedene Quellen stützen.
2. Die Bestimmungsländer werden meistens den Verschiffungspapieren entnommen und berücksichtigen deshalb nicht jene Waren, die über Transitstellen wie Auktionen oder Handelszentren wie Singapur, Rotterdam usw. in die Schweiz gelangen.

Ferner werden auch Waren, die in unseren Nachbarländern zu Zwischenprodukten oder Fertigprodukten weiterverarbeitet werden und dann erst in die Schweiz gelangen, nicht in die Bilanz aufgenommen. Als Beispiele wurden aufgeführt:

In Indonesien:

- Tabak über Auktionen in Bremen,
- Zinn über Auktionen in London,
- Tee via Singapur und Grossbritannien,
- Rohgummi über Drittländer, welche auch zugleich unsere Autolieferanten sind,
- Holz in Form von Möbeln aus Drittländern in Europa,
- Gewürze über Holland.

In Singapur:

- Tee, Kaffee, Zinn und Tabak sowie Holz usw. werden über Singapur in Nachbarländer der Schweiz verschifft, wo sie weiterverarbeitet oder abgepackt werden.

In den Philippinen:

- Erze als Metallhalbfabrikate über Drittländer,
- Holz und Furniere in Form von Möbeln aus Drittländern in Europa,
- Zucker möglicherweise als Süßwaren aus Drittländern,
- spezielle Getreidesorten für Vogelfutter über Rotterdam.

Als Grund für diese Teilfertigung in unseren Nachbarstaaten wurden von uns die hohen Lohnkosten in der Schweiz sowie der relativ kleine Markt angegeben.

3. Die direkt oder indirekt importierten Schweizer-Waren sind oft Halbfabrikate oder Komponenten, welche die Länder wieder verlassen, nachdem sie in diesen weiterverarbeitet oder sogar fertiggestellt wurden. Als Beispiele wurden aufgeführt:

In Indonesien:

- Teile für Quartz-Uhren.

In Singapur:

- Teile und Werke für mechanische und Quartz-Uhren,
- elektronische, optische und mechanische Komponenten.

In den Philippinen:

- Komponenten für die Uhrenindustrie.

Unsere Argumente wurden mehr oder weniger akzeptiert. Eine Quantifizierung dieser indirekten Importe musste ich ablehnen mit der Begründung, dass es praktisch unmöglich sei, diese richtig zu erfassen.

Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch den Sinn und Zweck der Handelsfirmen beschreiben, was zum Teil gleich zu Offerten oder Offertanfragen führte, auf welche wir nicht unmittelbar weiter eingehen konnten, da wir ja nicht auf einer Akquisitionstournee waren.

In diesem Zusammenhang wurde von mir auch stets hervorgehoben, dass eine ganze Anzahl ASEAN-Produkte durch Schweizer Welthandelsfirmen in Drittländer gelangen, wobei die Finanzierung, Transporte, Versicherungen usw. zum Teil durch diese Welthandelsfirmen als Service am Kunden und Lieferanten übernommen werden. Im umgekehrten Sinne beliefern schweizerische Welthandelsfirmen die ASEAN Länder mit Produkten aus der ganzen Welt zu günstigsten Preisen, dank ihren weltumspannenden Organisationen.

Interesse an unseren Welthandelsfirmen wurde von den Behörden generell nur für den Export gezeigt, was durch die lokalen Vorschriften für das Errichten von Unternehmen, die im lokalen Vertrieb von Waren und im Import tätig sein möchten, noch unterstrichen wird.

In Indonesien ist zum Beispiel ab 1.1.1978 das Errichten einer Handelsfirma mit ausländischem Kapital, inklusive Joint Venture mit Majoritätspartner, die in irgendeiner Form im Handel tätig ist, nicht mehr möglich. Importe müssen durch nationale Firmen gemacht, dagegen können Exporte auch durch die Fabrikanten direkt getätigt werden.

In Singapur ist die Gründung einer ausländischen Firma zwecks Handel noch möglich, das EDB (Economic Development Board) zeigte jedoch absolut kein Interesse.

In den Philippinen ist es noch möglich, mit nur ausländischem Kapital eine Handelsfirma zu gründen, jedoch darf sie nur im Export tätig sein. Für die Importtätigkeit sind nur Joint Ventures zugelassen, in welchen der ausländische Partner eine deutliche Minorität der Aktien besitzt.

Schlussbemerkungen

Der Zweck, in der Mission einen Vertreter des Verbandes der schweizerischen Transit- und Welthandelsfirmen zu haben, wurde sicher erfüllt. Es wurde mir sehr oft Gelegenheit gegeben, Sinn und Zweck unserer Mitgliedfirmen zu erklären, und ich glaube, dass Produzenten, die am Export interessiert sind, früher oder später an uns gelangen werden. Wie schon gesagt, fand ich wenig oder kein Gehör, sobald ich versuchte, unser Interesse für das Importgeschäft oder den lokalen Vertrieb zu bekunden.

(A. Michaud)

Tokyo, 29. November 1977

C.F. Schlick (Vertreter des Bankwesens)

SWISS ASEAN GOODWILL MISSION

Djakarta, Singapur, Manila - vom 12. bis 24.11.1977

Für die Swiss-Asean Goodwill Mission wurden vorgängig der Reise zwei Transferkreditofferten ausgearbeitet :

Für Indonesien

250 MIO FR max. für ein durch die CH-Industrie zu realisierendes Projekt

und

Für die Philippinen

100 MIO FR max. für die Finanzierung von CH-Investitionsgütern.

Die Diskussionen in Djakarta ergaben, dass Indonesien aus folgenden Gründen zurückhaltend ist, von der Offerte Gebrauch zu machen :

1. Alle Projekte müssen - unabhängig vom Finanzierungsmodus - auf der Basis von bids gewonnen werden.
2. Die Finanzierung von CH-Investitionsgütern wäre einer Projektfinanzierung vorzuziehen.
3. Die Regierung ist nicht interessiert, Projekte des Privatsektors auf diese Weise zu finanzieren.
4. Der starke SFR-Kurs bereitet Sorgen.
5. Die Form einer zwischenstaatlichen Vereinbarung muss neu überarbeitet werden, entweder "letter of intent", "procès verbal" oder "umbrella agreement".

In Manila brachten die Diskussionen zutage dass :

1. Der starke Kurs des CH-Frankens Sorge bereitet.
2. Das Finanzministerium über die Notwendigkeit eines solchen Kredites seitens der Industrie zu wenig informiert ist und zuerst eine Umfrage starten muss.
3. Ein Problem mit der 15% Quellensteuer besteht, die vom Schuldner zu tragen wäre.
4. Die Zentralbank aufgrund der Section 74 des Central Bank Act keine unbedingte Garantie abgeben könnte.

Nach Abklären der Wünschbarkeit eines solchen Kreditabkommens werden die philippinischen Behörden den Vorschlag ihrem Finanzkomitee unterbreiten. Eine eventuelle Unterzeichnung käme im Zusammenhang mit der ADB-Konferenz in Wien in Frage.

Durch die Unterbreitung der beiden Offerten konnte, obwohl noch keine Unterzeichnung zustande kam, in Djakarta erwirkt werden, dass die dortigen Behörden innerhalb ihrer Organisationen besser informieren werden, dass CH-Firmen für bids zugelassen sind/werden.

Auch in Manila konnten die Vorteile (Wert anstelle von Preis) der CH-Produkte unterstrichen werden und allein aus diesem Gesichtspunkt heraus waren die Kontakte auf hoher Regierungsebene sicher sehr wertvoll.

Was die Organisation anbetriift, bringe ich als Vertreter der Banken den Wunsch an, dass bei Besuchen beim Finanzministerium dieser ebenfalls dabeisein sollte. Dies war weder in Djakarta noch in Singapur der Fall.

Die Mission war im übrigen vorzüglich geleitet und die Botschaften gaben sich sehr viel Mühe in bezug auf die Vorbereitungen wie auch die Betreuung, was an dieser Stelle besonders verdankt sei.



Stampfenbachstrasse 85 Telex 53 111 osec ch
CH-8035 Zürich Telegramme Exportofis
☎ 01/602250 PC 80-4299

Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Office suisse d'expansion commerciale
Zürich und Lausanne

11. Dezember 1977

Swiss-ASEAN Goodwill Mission 1977/78

Indonesien - Singapur - Philippinen

Reise einer schweizerischen Wirtschaftsdelegation,
12.-25. November 1977

Teil-Bericht von Mario Ludwig
Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung,
Zürich und Lausanne

1. Geschäftsmöglichkeiten
 - 1.1. Indonesien
 - 1.2. Singapur
 - 1.3. Philippinen

2. Messen und Ausstellungen
 - 2.1. Jakarta
 - 2.2. Singapur
 - 2.3. Manila

1. Geschäftsmöglichkeiten

1.1. Indonesien

Für schweizerische Unternehmungen scheinen sich in Indonesien insbesondere auf folgenden Gebieten konkrete Geschäftsmöglichkeiten zu bieten:

- landwirtschaftliche Maschinen
- Maschinen zur Verarbeitung von Agrarprodukten
- holzverarbeitende Industrie
- Papier- und Zellstoffindustrie
- Kunstdüngerherstellung
- Herstellung von Nylon und Kaprolactam
- Erdgasverflüssigungsanlagen ("on- and off-shore")
- Errichtung einer Uhren- und Weckeruhrenfabrik
- kleine Dieselmotoren (bis 500 PS)
- kleine Benzinmotoren (7 - 10 PS)
- Werkzeugmaschinen, vor allem für die Holz- und Metallverarbeitung
- Sonnenenergie.

Der Ausbau der Kernenergie ist vorläufig nur im Studium und zwar an der Universität von Bandung, in Zusammenarbeit mit amerikanischen Ingenieuren. Der gegenwärtige Energiebedarf Indonesiens wird zu 90 % aus Erdöl und 10 % aus Wasserkraft gedeckt.

Auch im Tourismus sind vorläufig die Ausbaumöglichkeiten eher beschränkt, indem vor allem in den städtischen Gebieten, insbesondere in Jakarta, so viele neue Grosshotels errichtet worden sind, dass die Hotelbettenkapazität bereits an der oberen Grenze liegt. Hingegen dürften sich im Ausbau des Tourismus nach verschiedenen Inseln noch gewisse Möglichkeiten für den Bau von Feriendörfern und -zentren ergeben.

Die neue wirtschaftliche Ordnung des "Department of Industry" (Perindustrian) wurde vor etwa 10 Jahren in Kraft gesetzt. Der zweite 5-Jahresplan wird Ende April 1979 ablaufen. Er konzentrierte sich vor allem auf die Modernisierung und Rehabilitierung der bestehenden industriellen Produktionskapazitäten.

450 ausländische Investitionsprojekte im Gesamtbetrag von 2 Milliarden US\$ sowie 1800 indonesische Projekte im Gesamtbetrag von 3 Milliarden US\$ wurden realisiert. Während der letzten zwei Jahre ist ein leichter Rückgang der Investitionen festzustellen. Unter den ausländischen Investoren steht die Schweiz im 11. Rang.

- 2 -

Die Prioritäten sind folgendermassen gesetzt: Es werden solche Projekte gefördert, welche

- a) die landwirtschaftliche Entwicklung fördern;
- b) Arbeitsplätze schaffen;
- c) Devisen sparen;
- d) Devisen einbringen.

Hauptkonkurrenten auf dem indonesischen Markt sind die Bundesrepublik Deutschland, Japan, die USA und die Niederlande.

1.2. Singapur

Singapur ist als Handelspartner vor allem auf Grossbritannien, die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich ausgerichtet. Die EWG hat ein spezielles Aussenhandelsförderungsprogramm für sämtliche ASEAN-Länder, von dem Singapur stark profitiert hat.

Schweizerische Investitionen in Singapur betragen im Jahr 1976 25,8 Mio Singapur Dollars (1 Singapur Dollar = 1 Franken).

Das Aktienkapital der 14 schweizerischen Niederlassungen in Singapur beträgt gesamthaft 33 Mio Singapur Dollars (Stand 1976).

Nach der Aussenhandelsstatistik von Singapur betrug das gesamte Aussenhandelsvolumen zwischen Singapur und der Schweiz im Jahr 1976 226 Mio Singapur Dollars, was nur 0,6 % des gesamten Aussenhandelsvolumens von Singapur ausmacht.

Die Investitionsmöglichkeiten sind völlig uneingeschränkt und eine ausländische Kapitalbeteiligung ist ohne weiteres bis zu 100 % möglich.

Schweizerische Unternehmungen werden vor allem auf folgende Markt- und Produktionslücken in Singapur aufmerksam gemacht:

- Flugzeugwartung und Reparaturservice
- Flugzeugzubehör
- Werkzeugmaschinen des leichteren Typus
- Maschinen aller Art, für den Weiterexport nach der VR-China, Hong Kong, Japan und Australien.

In zahlreichen Ländern, wie z.B. Japan und Australien geniesst Singapur beträchtliche Zollpräferenzen. Lokale Investoren kommen auch in den Genuss von Steuererleichterungen,

die sich bis auf 10 Jahre ausdehnen können. Das hat u.a. dazu geführt, dass Singapur ein beliebter Standort für die Fabrikation aller möglichen Bestandteile geworden ist. So wurden 1976 aus Singapur Uhrenbestandteile im Gesamtwert von 175 Mio Singapur Dollars in alle Welt exportiert, einschliesslich nach der Schweiz.

Es gibt heute in Singapur 37 Banken, womit nach Aussagen lokaler Finanzkreise die obere Grenze erreicht ist.

1.3. Philippinen

Für schweizerische Unternehmungen scheinen sich insbesondere auf folgenden Gebieten interessante Geschäftsmöglichkeiten anzubieten:

- Nahrungsmittelindustrie (dies ist der Industriezweig mit der grössten Wachstumsrate in den Philippinen)
- Getränke, insbesondere alkoholfreie Getränke
- Zubehör für die Bauwirtschaft
- sanitäre Installationen
- Nutzfahrzeuge
- Zubehör für die Fahrzeugindustrie
- Maschinen aller Art
- ingenieurmässige Dienstleistungen
- pharmazeutische Industrie
- Dienstleistungen aller Art.

Zu den traditionellen Exportgütern der Philippinen gehören neben Zucker vor allem Nahrungsmittel (Konserven), kunsthandwerkliche Artikel, Produkte aus Holz und Ratan (insbesondere Möbel) sowie elektronische Komponenten. Dies sind die sogenannten "traditionellen" Exportgüter. Der Schwerpunkt liegt nunmehr auf einer Diversifizierung der Produktion. Dort liegen auch für ausländische Investoren die besten Möglichkeiten, insbesondere wenn eine lokale Fabrikation nicht nur für den Binnenmarkt, sondern auch für den Export nach Drittländern aufgebaut wird. Zu diesem Zweck müsste allerdings ein Investitionsschutzabkommen abgeschlossen werden. Ein solches wird von beiden Ländern in Aussicht genommen.

Die "Private Development Corporation of the Philippines" (PDCP) in Manila spielt in der weiteren Industrialisierung der Philippinen eine grosse Rolle. Es handelt sich dabei um eine rein private Aktiengesellschaft, an deren Kapital philippinische Banken mit 70 % und ausländische Banken (einschliesslich der Schweizerischen Bankgesellschaft) mit 30 % beteiligt sind. Die PDCP finanziert aufgrund ihrer

"feasibility and project studies" grössere Industrialisierungsprojekte in Form von langfristigen Darlehen, welche unter Umständen in Kapitalbeteiligungen umgewandelt werden können. Die Kredite erstrecken sich über 8 - 15 Jahre. Die Zinssätze betragen durchschnittlich 10 1/2 % + 2 % Bearbeitungsgebühr. Die Rückzahlungsbedingungen werden jeweils zum voraus mit dem Kreditnehmer vereinbart, wobei die Rückzahlungspflicht erst nach 3 Jahren beginnt. Die Zinssätze bleiben für die ganze Dauer des Kredites fixiert.

Bis heute hat die PDCP Kredite von insgesamt 150 Mio US\$ gewährt. 1976 betrug die Kreditsumme 15 Mio US\$, 1977 wird sie auf 16,5 Mio US\$ ansteigen. Es werden nicht nur Grossprojekte unterstützt, sondern auch kleinere wie z.B. eine Kleiderfabrik mit 50 Mitarbeitern und mittlere. Die kleinste gewährte Kreditsumme betrug 50'000 US\$, die grösste 3,5 Mio US\$. Die obere Kreditgrenze liegt bei 4 Mio US\$. Auch ausländische Unternehmungen und Investoren können sich bei der PDCP um Kredite bewerben.

2. Messen und Ausstellungen

2.1. Jakarta, Indonesien

Jakarta verfügt an leicht zugänglicher Stelle im Stadtzentrum über ein recht ansprechendes Ausstellungsareal mit zahlreichen festgebauten Hallen. Ein Teil davon ist ständig besetzt, entweder durch nationale Ausstellungen einzelner Länder, oder durch grössere in- und ausländische Unternehmungen. Dieses Messegelände besteht seit 10 Jahren. Dort hat u.a. auch die kürzlich durchgeführte französische Industrieausstellung stattgefunden. Dort findet auch jährlich die jeweils sechs Wochen dauernde (Juni und Juli) "Jakarta Fair" statt, die jedoch einen ausgesprochen volkstümlichen Charakter hat. Dieses wird dadurch unterstrichen, dass das Messegelände über einen Rummelplatz für Kinder verfügt.

Im Jahr 1979 sollen auf diesem Gelände nationale Industrieausstellungen der Sowjetunion sowie der Bundesrepublik Deutschland stattfinden.

Folgende Sektoren der schweizerischen Industrie würden auf besonderes Interesse stossen:

- landwirtschaftliche Maschinen
- Maschinen zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte
- Papier- und Zellstoffindustrie

- Kunstdüngerherstellung
- Holzverarbeitende Maschinen.

Es handelt sich dabei um Entwicklungsbranchen, welche im laufenden 5-Jahresplan absolute Priorität haben.

2.2. Singapur

Als internationaler Treffpunkt ist Singapur ohne Zweifel attraktiv für die Durchführung von Messen und Ausstellungen. Ab 1978 soll ein eigentliches Messegelände in Betrieb genommen werden. Mittlerweile wurden eine ganze Anzahl von Ausstellungen an verschiedenen Orten, meistens in grossen Hotels durchgeführt. Solche Ausstellungen werden auch von Interessenten aus den Nachbarländern besucht, insbesondere aus Indonesien und Malaysia. Dabei handelt es sich aber um Geschäftsleute, die ohnehin regelmässig nach Singapur kommen. Aus der Sicht der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung empfehlen sich eher schweizerische Beteiligungen an internationalen Fachmessen, die in Singapur stattfinden, als rein schweizerische Ausstellungen. So war auch die Beteiligung an der im November 1977 durchgeführten "Machine Asia" ein Erfolg; dasselbe darf von der im April 1978 stattfindenden "Food Asia" erwartet werden.

2.3. Manila, Philippinen

Auf dem dem Meer abgewonnenen Boden, der in Form einer grösseren Halbinsel dem Zentrum Manila der Küste vorgelagert ist, befindet sich das ultramoderne und gigantische internationale Zentrum, dessen Mittelpunkt das Kongresszentrum mit einer 5000 Personen platzbietenden Kongresshalle bildet.

Auf diesem Areal steht auch die neue Ausstellungshalle "Philcite". Es handelt sich dabei um ein in modernster Architektur erstelltes, quadratisches Gebäude, das ausschliesslich zu Ausstellungszwecken verwendet wird. Das Gebäude ist nicht klimatisiert, was ein ausgesprochener Nachteil ist. Im weiteren sind im innern der Halle schwebende Zwischenböden errichtet, die den Gesamtüberblick über die Ausstellungshalle erschweren. Nichtsdestoweniger würde diese Ausstellungshalle für eine allenfalls durchzuführende schweizerische Industrieausstellung durchaus in Frage kommen. Es müsste sich dabei jedoch um eine gesamtschweizerische Schau handeln, ähnlich wie die "Swiss Expo 76" in Kairo. Für eine sektorielle Ausstellung ist das "Philcite"-Zentrum weniger geeignet. Zu diesem Zweck käme eher eines der grossen Hotels in Manila in Frage, wie z.B. das Peninsula Hotel oder das Hyatt Hotel.

PressemitteilungSchweizerische ASEAN Goodwill-Mission

Vom 14. bis 24. November besuchte eine schweizerische Wirtschaftsdelegation unter der Leitung von Botschafter Klaus Jacobi, Delegiertem des Bundesrates für Handelsverträge, Indonesien, Singapur und die Philippinen. Die Delegation setzte sich aus Vertretern des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Zentrale für Handelsförderung, der Maschinenindustrie, der chemischen Industrie, der Uhrenindustrie, der Textilindustrie, der Banken, der beratenden Ingenieure und der Transit- und Welthandelsfirmen zusammen. Gesprächspartner der Delegation in den drei besuchten Hauptstädten waren namentlich die für die Gestaltung der Wirtschafts- und Investitionspolitik zuständigen Minister und Chefbeamten sowie die Spitzenorganisationen der lokalen Industrie und des Handels.

Die auf eine schweizerische Initiative zurückgehenden Gespräche in den drei der Vereinigung Südostasiatischer Nationen (ASEAN) angehörenden Staaten ermöglichten einen intensiven und substantiellen Gedanken- und Informationsaustausch über die Wirtschaftslage der beiden Länder, den Stand der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen und die Möglichkeiten einer Ausweitung des beidseitigen Handels und der Investitionstätigkeit. Die Mission stiess in den drei Ländern auf ein betontes Interesse an zusätzlichen schweizerischen Privatinvestitionen und dem mit diesen verbundenen Transfer von technischem Know-how. Während die Delegation die Vorzüge der schweizerischen Warenlieferungen (Preisstabilität dank

- 2 -

niederer Inflationsrate, Zuverlässigkeit hinsichtlich Einhaltung von Lieferfristen, Qualitätsnormen und Spezifikationen sowie Gewährleistung von Garantie- und Reparaturservice) und das Erfordernis eines günstigen lokalen Investitionsklimas unterstrich, ging sie mit praktischen Angaben auf die Export- und Investitionswünsche ihrer Gesprächspartner ein. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die traditionelle und weitreichende Tätigkeit der schweizerischen Transit- und Welthandelsfirmen, die in diesen drei Ländern besonders intensiv ist, verwiesen. Die Transaktionen dieser Gesellschaften finden nur einen geringen Niederschlag in den Statistiken über den bilateralen Warenverkehr, da die gehandelten Erzeugnisse meist für den Konsum oder die Verarbeitung in einem Drittland bestimmt sind.

In Indonesien wurden insbesondere Gespräche geführt mit Finanzminister Prof. Dr. Ali Wardhana, dem für die Koordination von Wirtschaft, Finanzen und Industrie zuständigen Staatsminister Prof. Dr. Widjojo Nitisastro, ASEAN-Generalsekretär Hartono Rekso Dharsono, dem Gouverneur der Zentralbank Dr. Rachmat Saleh, dem Vorsteher des Investitionskoordinationrates Dr. Barli Halim, dem Generalsekretär des Industrieministeriums Achmat Slamet, dem Handelsdirektor Dr. B.S. Arifin sowie mit Vertretern der Indonesischen Handels- und Industriekammer. Staatspräsident Suharto empfing die Delegationsspitze am 16. November.

In Singapur traf die Delegation namentlich mit Finanzminister Hon Sui Sen und Aussenminister S. Rajaratnam, den Direktoren der Handelsabteilung und des Economic Development Board, dem ständigen Ausschuss der örtlichen Handelskammern und den lokalen Industrieorganisationen zusammen. Am 18. November wurde ein zwischenstaatliches Abkommen über die gegenseitige

Förderung und den Schutz von Investitionen paraphiert.

In den Philippinen standen im Vordergrund Gespräche mit dem amtierenden Aussenminister Jose D. Ingles, Finanzminister Cesar Virata, Industrieminister Vicente Paterno, Handelsminister Troadio Quiazon und Gerardo Sicat, Generaldirektor der Wirtschafts- und Entwicklungsbehörde. Die Delegation wurde am 22. November von Staatspräsident Ferdinand E. Marcos empfangen.

Der indonesischen Regierung wurde eine Kreditofferte von 250 Millionen Franken und der philippinischen Regierung eine solche von 100 Millionen Franken zum Bezug schweizerischer Investitionsgüter und Dienstleistungen unterbreitet. Die entsprechenden Mittel werden von einem privaten Bankenkon-sortium bereitgestellt, wobei die kreditnehmenden Regierungen dem Bund in zwischenstaatlichen Abkommen die Zahlung der Kapitalamortisationen und Zinsen garantieren würden. Diese ergänzenden vertraglichen Vereinbarungen auf Regierungsebene erleichtern auf schweizerischer Seite die Gewährung der Exportrisikogarantie und ermöglichen es dem Bankenkonsortium, attraktive kommerzielle Kreditbedingungen einzuräumen. Im Hinblick auf den Abschluss der erforderlichen Kreditabkommen sind mit den beiden Regierungen noch weitere Verhandlungen zu führen.

Die Gespräche in Jakarta, Singapur und Manila liessen erkennen, dass die Regierungen dieser Staaten an einer geographischen Diversifizierung ihrer Wirtschaftsbeziehungen stark interessiert sind und dass namentlich die Zusammenarbeit mit der schweizerischen Wirtschaft sehr geschätzt wird. Es werden verschiedene zukünftige Aktionen der Privatwirtschaft (Handelsmissionen, Messen, Seminare, etc.) in Aussicht genommen, um die Präsenz der schweizerischen Wirtschaft in

- 4 -

diesem Raum zu verstärken und den mit der nunmehr abgeschlossenen Mission geschaffenen Goodwill bestmöglich auszuwerten.

Eine Wirtschaftsdelegation mit gleichen Zielsetzungen und Vertretungen wird im Frühjahr 1978 den beiden übrigen ASEAN-Staaten Malaysia und Thailand einen Besuch abstatten.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

Informationsdienst

28.11.77

PressemitteilungSchweizerische Wirtschaftsmission nach Indonesien, Singapur
und den Philippinen

Eine schweizerische Wirtschaftsdelegation wird vom 14. bis 24. November 1977 den ASEAN-Staaten Indonesien, Singapur und Philippinen Goodwill-Besuche abstatten. Im Vordergrund der vorgesehenen Gespräche mit Mitgliedern von Regierung und Wirtschaft stehen Massnahmen zur langfristigen Ausweitung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Angesichts des Wirtschafts- und insbesondere Rohstoffpotentials der ASEAN-Länder (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand) und deren wirtschaftlichen Integrationsbestrebungen kommt einer Vertiefung des Verhältnisses der Schweiz zu dieser Staatengruppe eine ständig wachsende Bedeutung zu.

Die Delegation, die unter der Leitung von Botschafter Klaus Jacobi, Delegiertem des Bundesrates für Handelsverträge und schweizerischem Gouverneur bei der Asiatischen Entwicklungsbank, steht, setzt sich aus Vertretern des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung sowie verschiedener Wirtschaftsverbände zusammen.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
Informationsdienst

P.S.

Nach Rückkehr wird sich die Delegationsleitung voraussichtlich am Montag, 28. November 1977, 09.30 Uhr, den Bundeshausjournalisten für eine Pressekonferenz zur Verfügung stellen.

10.11.77

bitte wenden

Entwicklung des Warenverkehrs Schweiz-Indonesien (in Mio Fr.)

	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Saldo</u>
1975	48,3	79,5	+ 31,2
1976	73,5	79,8	+ 6,3
1977 9 Monate	67,8	56,4	- 11,4

Wichtigste Ein- und Ausfuhrsgüter 1976:

Import: Kaffee 63 %, Rohtabak 12 %, ätherische Oele 6 %, Rohzinn 5 %

Export: Chemie + Pharma 46 %, Maschinen und Apparate 41 %.

Entwicklung des Warenverkehrs Schweiz-Singapur (in Mio Fr.)

	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Saldo</u>
1975	35,8	149,4	+ 113,6
1976	42,9	141,8	+ 98,9
1977 9 Monate	33,9	146,6	+ 112,7

Wichtigste Ein- und Ausfuhrsgüter 1976:

Import: Instrumente, Apparate, Uhren 49 %, Maschinen 25 %, Textilien 15 %

Export: Instrumente, Apparate, Uhren 49 %, Chemie + Pharma 16 %, Maschinen 14 %, Textilien 10 %.

Entwicklung des Warenverkehrs Schweiz-Philippinen (in Mio Fr.)

	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Saldo</u>
1975	31,4	64,3	+ 32,9
1976	22,3	62,7	+ 40,4
1977 9 Monate	21,1	50,2	+ 29,1

Wichtigste Ein- und Ausfuhrsgüter 1976:

Import: Waren pflanzlichen Ursprungs 47 %, Nahrungsmittel, Tabak 26 %, Textilien 11 %, Holz 4 %

Export: Maschinen 43 %, Chemie + Pharma 35 %, Instrumente, Apparate, Uhren 10 %, Metalle + -waren 6 %.

Switzerland wants to convert assistance
to Indonesia from Loan into Grant

Uebersetzung aus Kompas, Jakarta, 17th November 1977

The Government of Switzerland has suggested to Parliament to convert the already provided assistance to Indonesia from loan into grant. The Amount in consideration, 14 Million US Dollars, is used to finance water supply projects in Cirebon and Yogyakarta.

The intention of the Swiss Government has been announced by Prof. Klaus Jacobi, yesterday, after a courtesy call upon President Suharto. He is the head of an economic Mission of Switzerland, visiting Indonesia and other ASEAN countries.

According to Prof. Jacobi, the conversion of one type of assistance to another is to be seen as a result of the North-South Dialog in Paris where the developed countries committed themselves to set aside a special sum amounting to 1 billion US Dollars for helping the developing nations. In this context, Switzerland has decided to convert already provided loans into grants.

At the moment, the decision of the Swiss Parliament is not known yet, but Prof. Jacobi has expressed his conviction that they will agree. He is a high official of the Swiss Government and holds a key position for trade and economic relations with other countries. Besides this function he is also representing the Swiss Government in the Board of Governors of the ASIAN DEVELOPMENT BANK.

Answering questions he said the aim of his mission to Indonesia was to offer a new loan amounting to 100 million US Dollars for financing projects within the priority list of BAPPENAS. He was however not prepared to indicate examples of such projects.

He added that an agreement between the two countries was being prepared by a working group, with the aim to widen the economic cooperation.

- 2 -

In yesterday's meeting he was accompanied by two of the delegation's members and Ambassador Roland Wermuth, while the President was assisted by Prof. Ali Wardhana, Minister of Finance.

Private Sector

Prof. Jacobi said that there was a strong similarity (between the two countries) inasmuch as they both stress the importance of the private sector. Consequently it is to be hoped that private Swiss investment in Indonesia will further increase. At the moment it has reached a total of 75 million dollars and it is most important in the sectors of pharmacy and foodstuffs. He then mentioned that Switzerland had other industries which could come to Indonesia, such as machinery, textile, energy, technical consulting and more.

According to Prof. Jacobi, Switzerland is very dependent on foreign trade relations for its economy. Approximately 43 % of the Swiss GNP are always derived from abroad.

He ascertained that Switzerland was now keenly interested in ASEAN without neglecting the bilateral cooperation with the respective countries. As a main point for this he mentioned the rich resources of these countries and the system of free market as propagated by ASEAN. "Certainly, Switzerland stresses the importance of a free market policy herself" Prof. Jacobi added.

TIMES PHOTO



President Suharto, accompanied by Finance Minister Ali Wardhana, receives a courtesy call from the Swiss economic mission led by Dr. Klaus Jacobi at Bina Graha Wednesday morning. - DL.—

Switzerland Trying to Transform US \$ 14 M Loan into Grant

By Our Reporter

The Government of Switzerland is asking approval from its Parliament to transform into a grant a loan totalling 29 million Swiss franc (14 million US dollars) to Indonesia.

Mr. Klaus Jacobi, who heads a three man Switzerland economic mission here, said yesterday that he believed the Parliament would agree to the Government's proposal.

Mr. Jacobi said the loan, which was provided to finance the development of water supply projects in Cirebon and Yogyakarta, would be a part of the developed nations' commitment to transform into grant a total of one billion US dollars of their current loan to the developing countries. The commitment was made during the recent North South dialogue in Paris.

Mr. Jacobi, who was speaking to newsmen following a call on President Suharto at his Bina Graha office, said his Government also offered a one hundred million credit to Indonesia to finance projects which are in the priority list of the National Development Planning Board (BAPPENAS).

He said the discussion with the President had been fruitful in the further improvement of economic relations between Indonesia and his country.

He added he and the President shared opinions on the importance of boosting the role of private enterprises in the economic relations between the two countries.

Switzerland's private companies investment in Indonesia is currently estimated at 75 million US dollars.

ASEAN

When asked about the relations between Switzerland and the Association of South East Asian Nations (Asean), Mr. Jacobi said that it was too

premature to establish direct contact between his country and the Asean countries as an institution. However, he said, the present visit could be regarded as a demonstration of his country's willingness to have direct contact with Asean in the future.

The mission, which includes Mr. E. Luk Keller and Mr. Mario Ludwig, wound up a three day visit here and left for Singapore yesterday noon. After a two day visit to Singapore, they are scheduled to proceed to Manila for another visit of three days.

During the meeting with President Suharto yesterday, the mission members were accompanied by the Switzerland Ambassador here, Mr. Roland Wermuth. Attending the meeting was also Finance Minister Ali Wardhana. (psm).

ASIA WALL STREET JOURNAL

November 17, 1977

Switzerland Is Said Eager to Strengthen Its Ties With ASEAN

Special to THE ASIAN WALL STREET JOURNAL

SINGAPORE — Switzerland is eager to strengthen economic links with the Association of Southeast Asian Nations, the head of a Swiss economic delegation here said.

Klaus Jacobi, delegate of the Federal Council for Trade and Treaties, said. "Although Switzerland wasn't a colonial power, we have been present in this area for a very long time."

Mr. Jacobi told reporters that 43% of Switzerland's gross national product is earned abroad, and one quarter of its exports go to developing countries.

"We think trade is a two-way street. Don't think this a Swiss export mission. Export is one aim. But to export, you have to import," said Mr. Jacobi, who is also his country's representative to the Asian Development Bank.

Switzerland also provides many banking, insurance, tourism and consultancy services to other countries, he added.

During the delegation's three-day stay, the Swiss official said, he will initial an investment agreement with Singapore to promote and protect Swiss investment.

The agreement provides for prompt and adequate compensation in case of nationalization of Swiss investment, which is to be treated the same as domestic investment, he said.

The agreement, he said, "was very important for the promotion of Swiss investment in Singapore."

The delegation will hold talks with Foreign Minister Sinnathamby Rajaratnam, Finance Minister Hon Sui Sen, and other government officials. It will also meet with businessmen, bankers and industrialists.

The Swiss mission already has visited Jakarta, where it held talks with senior economic officials and President Suharto. It will also go to the Philippines.

Mr. Jacobi said a trade fair to highlight Switzerland-ASEAN trade and economic relations will be held in Singapore next January.

He said an economic mission will be sent soon to Malaysia and Thailand.

Swiss mission arrives to strengthen Asean ties

A 13-MEMBER Swiss goodwill mission to three Asean countries flew in last night "to strengthen and intensify" relations between the Asean countries and Switzerland.

They were met on arrival here by the Swiss Charge d'Affaires, Mr. Max Leu, and the staff of the embassy here.

The mission, which flew in from Jakarta, is led by Dr. Klaus Jacobi, Switzerland's representative on Asian Development Bank's board of governors. They are here to initial the Singapore/Switzerland Investment Guarantee Agreement.

Dr. Jacobi said: "Agreement has been reached on this only recently and since it has not been translated, we will only be initialling it now. Signing will take place at a later date."

Dr. Jacobi, who is also delegate of the Swiss Federal Council for Trade Treaties, said the team was only visiting three of the five Asean nations—Indonesia, the Philippines and Singapore—at the moment and they would visit the other two—Malaysia and Thailand — at a later date.

He said that the team decided to visit Singapore because it was one of the leading countries in the Asean group in terms of its industrialisation and economic development.

Main topic

Another reason, he added, was that Singapore was considered to be the "Switzerland of Asia."

The delegates include two representatives from the Swiss Federation of Trade and Industry. The others represent the country's services and production groups, including consultant engineers, bankers, textile giants and leaders of chemical industry.

The main topic of their discussion with the Singapore officials would revolve around the various means to deepen relations in the economic field between the two countries.

Another point would be the promotion and protection of private Swiss investments here and vice-versa, said Dr. Jacobi.

The visitors will have talks with the Finance Minister, Mr. Hon Sul Sen, this morning.

Later they will call on the Foreign Minister, Mr. S. Rajaratnam, and his Senior Minister of State, Mr. Lee Khoo Choy.

Paving way for closer ties with the Swiss

GROUNDWORK for improved economic ties between Singapore and Switzerland were laid yesterday when they initialled an agreement to promote and protect investments in both countries.

The agreement was initialled by Dr. Klaus Jacobi, delegate of the Swiss Federal Council for Trade Agreements and Mr. Koh Cher Siang, director of development in the Finance Ministry.

A joint statement said the agreement was intended to promote the flow of investments between the two countries.

It also provided for fair and equitable treatment of investments and free transfer of capital in both states.

Protection

Full protection and security would be accorded and in the case of expropriation, the agreement provided for effective and adequate compensation, the statement added.

At a press conference yesterday evening, Dr. Jacobi said the agreement, which would probably be passed by the Swiss government in February, could pave the way for increased trade and investment in both countries.

The possibility of increased trade, he added, definitely existed since his country welcomed more imports of semi-manufactured goods from the Asean region.

He said the Swiss market remained to be further explored by local businessmen.

The delegation will tour the Jurong industrial estate before leaving for Manila today.

November 19, 1977

Way paved for more investments by Swiss

By TERESA LIM

SINGAPORE and Switzerland yesterday signed an agreement to promote the flow of investments between the two countries.

Known as the Singapore/Switzerland Investment Guarantee Agreement, it was signed by Professor Klaus Jacobi, delegate of the Swiss Federal Council for Trade Agreements and ambassador to the Asian Development Bank, and Mr. Koh Cher Siang, director, development division, Ministry of Finance.

There will be a final signing in late February next year, when the agreement has been translated into one of the national languages of Switzerland. It will come into force on a date to be announced by both parties.

The agreement is intended to promote the flow of investment between the two countries and to provide fair and equitable treatment to investments made by nationals or companies of one party in the territory of the other.

It provides for free transfer of capital revenue and full protection and security for investments. In cases of expropriation, the agreement also provides for effective and adequate compensation.

Switzerland is displaying tangible interest in the Asean region and is initiating a spate of similar investment agreements with the other Asean countries.

The first such agreement was with Malaysia, and the final signing will be made in February. Switzerland is still negotiating with Thailand on the terms of a similar agreement, and will hold discussions with the Philippine government when the current mission arrives in Manila today. The investment agreement with Indonesia is already in force.

Prof. Jacobi said that the agreement paves the way for more investments from Switzerland in Singapore. He said that the question of taxation was as important as investment protection, and was glad to note that Singapore already has a double taxation agreement with Switzerland.

He said that the actualisation of Swiss invest-

ments here would depend on the interest of Swiss businessmen and the attractiveness of offers made by local businessmen in the case of joint ventures.

"Our mission here is not an export promotion mission," Prof. Jacobi said. "We have, however, been holding discussions with businessmen here and will make reports to the manufacturing and banking associations in Switzerland, and their branches.

"The visit here has been most interesting and satisfactory and we expect that, based on our reports, new missions will come from Switzerland with specific objectives."

He said the mission met representatives of the Singapore Manufacturers' Association (SMA) yesterday, and there was lively interest on both sides.

He added that the possibility of increasing Singapore's exports to Switzerland was excellent, but pointed out that the Swiss market, which is not easy to break into, will need time and effort on the part of Singapore manufacturers, and they should not expect the visit of one sales team of Switzerland to reap wonderful results.

But this, he stressed, is not because Switzerland has trade restrictions. "Switzerland offers duty-free access to all manufactured articles from Singapore with no quantitative restrictions, whatsoever, under the General System of Preferences (GSP) scheme.

"But Switzerland's small market of about six million people is very spoilt. The per capita income is high and they want high-quality goods. However, if Singapore businessmen work the market, they will, with the skilled workers here, have excellent outlets in Switzerland in the future."

Dr. Carl Friedrich Schlick, senior vice-president of the Union Bank of Switzerland and representative from the association of Swiss banks, said that the climate for banking is always good in Singapore.

He said that Singapore will play an important role as a banking centre in the Asean context, not only because of its location, but because of the economic development expected in the other Asean countries.

Business Day - November 23, 1977

FM meets Swiss mission, notes growing trade

President Marcos received in Malacañang yesterday a Swiss goodwill mission here in the course of a Southeast Asian tour, investigating trade and investment possibilities.

The President cited to his visitors the expanding trade between their country and the Philippines.

Of the Philippines' \$9.1-million exports from January to August this year, coffee, semi-conductor devices and nickel accounted for \$7.7 million and logs, lumber and garments for the remainder.

Imports from Switzerland, on the other hand, were medicinal and pharmaceutical products, textile and leather machineries, synthetic organic dyestuffs, electric power machinery and other chemicals, machineries, scientific instruments.

Trade between the two countries has always favored Switzerland. The deficit ran to \$7.7 million in 1972; \$10.4 million in 1973; \$14.9 million in 1974; \$22.5 million in 1975; \$16.4 million in 1976 and \$9.1 million during the first eight months of 1977.

The mission, whose members represent the private sector mainly, said that there was a potentially big market in Switzerland for rattan furniture, shellcraft, frozen foods, dehydrated vegetables, canned foods, and fruit juices, canned mushroom, garments, leather goods and musical instruments, particularly guitar.

The mission leader, Dr. Klaus Jacobi, a delegate to the Swiss federal council for trade agreements and a governor of the Asian Development Bank, said his group had held discussions with government and private-sector leaders here. He said his delegation was keenly interested in trade expansion, investment in joint ventures, tax incentives, a transfer-credit agreement and export credit insurance.

In the presence of the mission, the President inducted Ambassador Rolando Garcia as envoy to Switzerland, based in Berne, replacing Ambassador Hortencio J. Brillantes, who was transferred to Geneva.

Business Day

25. Nov. 1977

Swiss banks offer \$42M financing for RP imports

The four largest banks in Switzerland are offering a \$42.5 million credit line to the Philippines to finance the importation of Swiss machinery and equipment.

The consortium includes the Union Bank of Switzerland, the Swiss Bank Corp., and the Swiss Credit Bank, which are among the largest investors in the capital markets of Western Europe.

The proposed loan is payable in ten years. It will carry an annual interest rate of 5.75 per cent, which is 2.55 per cent lower than the Asian Development Bank's current lending rate.

TRADE MISSION. The loan was one of several proposals which a ten-man business delegation from Switzerland discussed with Philippine government and business sector officials during their six-day stay in the country.

The mission, composed of top-ranking Swiss industrialists and financiers, is headed by Klaus Jacobi, Swiss ambassador to the ADB.

In a press conference yesterday, Jacobi said he expects to sign an agreement on the loan with Secretary of Finance Cesar Virata during the ADB governors' meeting in April next year.

Jacobi said:

- Negotiations for a tax treaty between the Philippines and Switzerland, which were started in 1974 and then dropped, should be resumed in order to come up with an instrument that would foster more Swiss investments into the country.
- Both countries should sign a bilateral trade agreement, to stimulate closer trade relationships.
- The Philippines should take advantage of Switzerland's generalized scheme of preferences, which assures zero or minimal tariff

rates particularly for manufactured and semi-manufactured exports from developing countries.

Switzerland is increasing its subscription to the ADB's capital stock and "soft funds" facility to ensure more money to finance worthwhile projects, especially in infrastructure, in Southeast Asian countries.

Jacobi said these proposals are in line with his country's policy of neutrality. "Switzerland believes it is important to establish closer relations with the ASEAN countries, and this point gains added significance after the Kuala Lumpur meeting with industrial countries like the US, Japan, and Australia," he said.

THIRD WORLD AID. It is also in line, he said, with Switzerland's aim to aid in the development of poorer countries. Jacobi noted that 25 per cent of Switzerland's total trade is with countries of the Third World.

"We give more importance to our trade with these countries than those belonging to the communist bloc," he said. Only 5 per cent of Switzerland's exports and only 2 per cent of its imports come from this latter group, he disclosed.

Jacobi said Philippine exporters should find Switzerland a lucrative market for their products. An important factor, he said, would be the Swiss GSP, which, apart from imposing no tariffs on Philippine products, contains no provisions for quantitative restrictions or "escape clauses."

For example, Switzerland has reduced by 50 per cent its tariffs on shoes and textiles from developing countries while other European countries are putting up various obstacles to these items from countries like

Hong Kong and Taiwan. The effective rate of duty on shoes and textiles is about 3 or 4 per cent, he said.

However, Jacobi cautioned interested exporters to see the Swiss market for themselves beforehand. "We are a small country of six million people who have plenty of money. We enjoy the second-highest per capita income the world of \$10,000. Our consumers are spoiled and they demand quality goods," he said.

TRADE BALANCE. Jacobi said the Philippines could also reduce its seemingly lopsided trade pattern with Switzerland. In 1976, the Philippines imported about 63 million Swiss francs worth of goods and exported only about 22.5 million worth. Jacobi said, however, a higher volume of Philippine goods was going into Switzerland after undergoing some processing in countries like Germany and Holland.

INVESTMENTS. Jacobi said Swiss investments in the Philippines are next only to those from the United States and Japan.

Board of Investments figures show the Swiss have put in over \$185 million in economically desirable areas from 1968 to the third quarter of 1977.

Jacobi said the Philippines can expect more Swiss investments. A trade agreement would help in attracting them, especially if they are to be invested in joint venture with domestic businessmen, he said.

"The Philippines is very much interested in transfers of technology, of which Switzerland has some of the most advanced types. "But we believe these transfers should go hand in hand with direct investments," he said.

\$42-M Swiss credit for RP

By ARTHUR SALES
(Business Editor)

A 15-man Swiss goodwill mission, on the last leg of a swing through three member states of the Association of Southeast Asian Nations (Asean), offered Philippine business and industry yesterday a credit line of US\$42.5 million for the purchase of Swiss machinery and other capital equipment on

The offer of Switzerland, one of the world's wealthiest countries with a per capita income exceeded only by Kuwait, carries a maturity period of 10 years and an interest rate of 5-3/4 per cent.

At a press conference held at the Mandarin hotel's Adam room, the leader of the Swiss delegation, Dr. Klaus Jacobi, delegate of the Swiss Federal Council for Trade Agreements, pointed out that the interest rate of the Swiss credit offer is three percentage points below similar rates charged by the World Bank and the Asian Development Bank.

Ambassador Jacobi said shipments of capital goods under the arrangement would benefit from Swiss export risk guarantees. From the Philippine side, he asked guarantees for repayment of both principal and interest.

The Swiss goodwill mission to Asean is visiting only three Asean nations on this tour — Indonesia, Singapore and the Philippines. It will visit Malaysia and Thailand next spring.

Jacobi said no credit offer was made to Singapore but Indonesia was granted a credit ceiling of US\$100 million.

Switzerland, a landlocked European state which adheres to a free-wheeling market economy, exports 25 per cent of its products to developing countries.

Approximately 43 per cent of Switzerland's gross national product (GNP) is external income. In other words, almost every second Swiss franc is earned abroad.

An export-oriented country, Switzerland, Jacobi added, will apply zero tariffs on all products. In other words, export goods can

enter Switzerland without any quantitative restrictions, no ceilings, and no duty, contrary to the policies of most other countries adopting the generalized system of preferences (GSP).

Jacobi said further that the Multilateral Fiber Agreement (MFA), the first four years of which will expire at the end of this year, will be applied without any limit and with no escape clause.

However, he pointed out that since the textile and footwear industries in Switzerland were "sensitive" areas, the Swiss government could only reduce tariffs on the entry of wearing apparel and shoes by 50 per cent.

Switzerland, which ran a trade deficit of 1.456 billion Swiss francs, equivalent to approximately US\$659 million, during the first 10 months of this year, has a large trade deficit with the Netherlands and West Germany, but carries a favorable balance of trade with the Philippines, with Swiss exports in 1976 totaling 63 million Swiss francs and imports amounting to only 22.5 million Swiss francs.

Jacobi pointed out that Switzerland does not import raw materials, only semi-manufactured goods. He suggested that the Philippines should establish a first processing stage for its raw materials, such as coconut and palm oil.

Jacobi also said Switzerland will resume negotiations, started in 1974, for an agreement with the Philippines on double taxation.

He said Switzerland would also like to conclude a trade agreement with the Philippines under the framework of the General Agreement on Tariffs and Trade (GATT).

He told the press conference that Switzerland is the third biggest investor in the Philip-

pines (after the United States and Japan) and that direct Swiss investment to this country should increase because of the secure investment climate here.

Jacobi, who is governor for Switzerland in the Asian Development Bank (ADB), said a request for an increase in Swiss capital contribution in the ADB by approximately 37 per cent had already been ratified by the Swiss parliament.

With the capital increase, voting rights of Switzerland in the ADB would automatically go up and those of other contributors would be affected.

Jacobi said Switzerland was taken by surprise when the United States and Japan introduced quartz wrist watches of the LED (liquid emitting diode) variety, but the Swiss watchmaking industry was concentrating on expanding manufacture of LCD (liquid crystal display) quartz digital

watches which are becoming more popular throughout the world.

He stressed that Switzerland was still leading the rest of the world in the development of electronic quartz crystal technology, and that the Swiss would continue to dominate world watch production, estimated to reach more than 200 million pieces, of which a third will be quartz watches, by the end of this decade.

He also reported that the Swiss franc appreciated, on a weighted average, by 80 per cent over its level in May, 1971, an increase of approximately \$2.19.

The Swiss Asean goodwill mission, composed of top financiers and industrialists representing the broad spectrum of the Swiss economy, is composed of Dr. E. Luk Keller, vice chairman of the Swiss federation of commerce and industry; Dr. Mario Ludwig, executive di-

rector of the Swiss office for the development of trade;

Rudolf J. Steiger, senior vice president and delegate of the corporate executive management of the Sulzer group of companies; Dr.

Martin Erb, director of the Swiss Association of Machinery Manufacturers;

Dr. Walter A. Werner, director of Pharma International and Hoffmann-La Roche Ltd.; Carl Friedrich Schlick, senior vice president of the Union Bank of Switzerland; Heinz

Haemmerli, member of the group management of General Corp. of Swiss Horological Industries Ltd.;

Franz Hamburger, president of the Association of Swiss Exporters of Yarns and Fabrics; Max Dreier, senior vice president of Motor-Columbus Consulting Engineers; Antoine Michaud, member of the group management of East Asia Siber Hegner Ltd.;

Dr. Peter Hutzli, secretary of the Swiss federation of commerce and industry; and Kurt Schaerer, desk officer for the Asean countries.

WASHINGTON, Nov. 24 (AFP) — Hong Kong, the Philippines, Taiwan and South Korea all had a favorable trade balance with the United States during the first nine months of this year and increased their surplus compared with the corresponding period last year, official statistics revealed Wednesday.

The US Department of Commerce said that Taiwan and Hong Kong both had a surplus of over 1,000 million dollars. Taiwan's exports to the United States rose 28 per cent to 2,730 million dollars (F.A.S.), compared with 2,197 million during January to September, 1976. Its imports from the United States increased only 16 per cent, from 1,209 million to 1,410 million (customs value) and its trade surplus amounted to 1,320 million dollars, compared with 988 million last year.

(over)

Imports from Hong Kong rose by more than 25 percent, from 1,703 million dollars to 2,137 million. Exports to Hong Kong increased from 808 to 952 million dollars and the US trade deficit with the British Colony totaled 1,185 million dollars, compared with 905 million dollars last year.

Trade with South Korea and the Philippines was better balanced. The United States had a trade deficit of 371 million dollars with South Korea, compared with 227 million dollars last year. Imports into the United States increased from 1,775 million to 2,171 million dollars, while exports to South Korea rose from 1,548 to 1,800 million dollars.

Imports from the Philippines totaled 796 million dollars, compared with 631 million in January / September 1976. Exports to the Philippines reached 668 million dollars, compared with 602 million last year. The US trade deficit was 128 million dollars, compared with 29,000,000 dollars last year.

Ländernotiz Indonesien

Oberfläche	:	1'903'650 qkm
Bevölkerung	:	139 Millionen (Schätzung für Ende 1977)
Bevölkerungsdichte	:	73 pro km ²
Hauptstadt	:	Jakarta
Währung	:	1 Rupiah = Fr. 0,0054 (1 US \$ = Fr. 2.27)

1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : Abkommen über Waren- und Zahlungsverkehr von 1954*
 b) GATT-Beziehungen: Indonesien ist GATT-Mitglied * (Vereinbarung überholt)

2. Aussenhandel

a) Handelsbilanz (in Mio US \$)

	1973	1974	1975	1976 (prov.)
Ausfuhren	2'173	4'351	4'738	6'033
Einfuhren	2'817	4'220	5'533	6'297
Saldo	- 644	+ 131	- 795	- 264

b) wichtigste Ausfuhrüter 1975

- Oel	74,7 %
- Holz	7,03 %
- Kautschuk roh	5,04 %
- Palmöl	2,13 %

c) wichtigste Einfuhrüter 1975

- Maschinen + Ausrüstungen	%
- Eisen- und Stahlrohre	%
- Teile für Motorfahrzeuge	%
- Rohmaterialien	%

d) wichtigste Abnehmerländer 1975

- Japan	%
- USA	%
- Singapur	%
- Niederlande	%

e) wichtigste Lieferländer 1975

- Japan	%
- USA	%
- BRD	%
- Singapur	%

f) Kommentar

Die wichtigsten Lieferländer sind insbesondere für Investitionsgüter gleichzeitig auch die grössten Geldgeber, die Loans und Kredite zu weichen und Vorzugsbedingungen gewähren. Quelle für 2a): Weltbankbericht, für 2b) Indon.-Statistik, für 2c) - e) keine Prozentangaben verfügbar.

3. Warenverkehr Schweiz - Indonesien

a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1973	1974	1975	1976	1977
schweiz. Ausfuhren	59.60	89.23	79.54	79.84	6 Mt. 35.1
schweiz. Einfuhren	49.62	59.11	48.27	73.49	36.5
Saldo	+ 9.98	+ 30.12	+ 31.27	+ 6.35	-1.4

b) wichtigste schweiz. Ausfuhren 1976

- Chemie + Pharma	46 %
- Masch., App., Instr.	41 %
- Uhren	1,6 %
- Milchprodukte	1,2 %

c) wichtigste schweiz. Einfuhren 1976

- Kaffee	62,8 %
- Tabak roh	12,3 %
- Aether. Oele + Resin.	5,7 %
- Rohzinn	5,2 %

d) Kommentar

Indonesische Einfuhrvorschriften stehen für gewisse Konsumgüter wie Textilien zusehends im Zeichen prohibitiv wirkender Importpolitik und für andere Waren wie Düngemittel, Zement, Stahl und bestimmte Bestandteile von Motorfahrzeugen wird in absehbarer Zeit mit Importverbot gerechnet werden müssen.

4. Exportrisikogarantie, Stand am 20.10.77

- Fakturabetrag :	Fr. 39 Mio
- Garantiesumme :	" 31 "
- in Aussicht gestellte Garantien:	" 515 "

5. Schweiz. Investitionen

Ciba-Geigy Ltd.	Diethelm Indonesia (Diethelm Holding Ltd.)
Roche Indonesia	Arco Indonesia, Filma (Indör SA)
Nestlé SA (Food Specialities Indonesia)	Pasopati (Dungangil Bry Matheson SA)

Ländernotiz SINGAPUR

Oberfläche	:	602 qkm
Bevölkerung	:	2,3 Millionen
Bevölkerungsdichte	:	3800 pro qkm
Hauptstadt	:	Singapur
Währung	:	1 Singapur Dollar (S\$) = ca. Fr. 1.--

1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : keines
 b) GATT-Beziehungen: Vertragspartei des GATT

2. Aussenhandel

a) Handelsbilanz (in Mio S\$)

	1972	1973	1974	1975	1976
Ausfuhren	6'149	8'907	14'155	12'758	16'256
Einfuhren	9'538	12'513	20'405	19'270	22'405
Saldo	- 3'389	- 3'606	- 6'250	- 6'512	- 6'149

b) wichtigste Ausfuhrüter 1975

- Treibstoffe	27 %
- nicht essb. Rohstoffe	13 %
- El. Maschinen und Geräte	12 %
- Lebensmittel	7 %

c) wichtigste Einfuhrüter 1975

- Treibstoffe	25 %
- nichtel. Maschinen	12 %
- El. Masch. & Geräte	10 %
- Lebensmittel	9 %

d) wichtigste Abnehmerländer 1976

- Malaysia	15 %
- USA	14 %
- Japan	14 %
- Saudi Arabien	10 %

e) wichtigste Lieferländer 1976

- Japan	16 %
- Saudi Arabien	16 %
- Malaysia	14 %
- USA	13 %

f) Kommentar

Traditionell passive Handels- und Ertragsbilanz, die durch einen positiven Kapitalverkehrssaldo eine aktive Zahlungsbilanz bewirkt. Währungsreserven nehmen von Jahr zu Jahr regelmässig zu.

3. Warenverkehr Schweiz - Singapur

a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1974	1975	1976	1977 Jan.- Aug.
schweiz. Ausfuhren	154,4	149,4	141,8	129,8
schweiz. Einfuhren	31,6	35,8	42,9	30,0
Saldo	+ 122,8	+ 113,6	+ 98,9	+ 99,8

b) wichtigste schweiz. Ausfuhren

- Instr., Apparate, Uhren	49%
- Chemie	16%
- Maschinen, el.techn.Wa.	14%
- Spinnstoffe, Waren dar.	10%

c) wichtigste schweiz. Einfuhren

- Instr., App., Uhren	49%
- Maschinen, el.tech. Wa.	25%
- Spinnstoffe, Waren dar.	15%
- Waren pflanzl. Urspr.	3%

d) Kommentar

Beherrschende Stellung der Uhren und -teile bei unseren Exporten. Importstruktur gibt hohen Industrialisierungsgrad der Wirtschaft Singapurs wieder.

4. Exportrisikogarantie, Stand am 21.10.1977

- Fakturabetrag : Fr. 14 Mio.
- Garantiesumme : Fr. 11 Mio.
- in Aussicht gestellte Garantien: -

5. Schweiz. Investitionen

Diethelm & Co. AG, Zürich	Uhrenschalenfabr. Bourquard SA, Boécourt,
F.E. Zuellig AG, Zürich	Wander AG, Bern, Wild, Heerbrugg, Ciba-Geigy, Basel
Nestlé SA, Vevey	Hoffmann-La Roche, Basel SBG, SBV, SKA

Ländernotiz PHILIPPINEN

Oberfläche	:	300'000 qkm
Bevölkerung	:	40.2 Mio
Bevölkerungsdichte	:	134 pro qkm
Hauptstadt	:	Quezon City, Regierungssitz ist Manila
Währung	:	1 phil. Peso = ca. Fr. -.33

1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : Briefwechsel vom Juli und Oktober 1946, Protokoll vom
 b) GATT-Beziehungen: provisorisches GATT-Mitglied 27.4.1955

2. Aussenhandel

a) Handelsbilanz (in Mio US \$)

	1972	1973	1974	1975	1976
Ausfuhren	1'079	1'768	2'620	2'295	2'574
Einfuhren	1'230	1'597	3'143	3'459	3'634
Saldo	== -151 ==	== +171 ==	== -523 ==	== -1'164 ==	== -1'060 ==

b) wichtigste Ausfuhrgüter 1976

- Zucker	25 %
- Kokosöl	10 %
- Kupfer	9 %
- Holz	8 %

d) wichtigste Abnehmerländer 1976

- USA	36 %
- Japan	24 %
- Niederlande	8 %
- BRD	4 %

f) Kommentar

Exportprodukte entsprechen Dominanz des Agrarsektors innerhalb der philippinischen Wirtschaft. Importstruktur reflektiert Industrialisierungsanstrengungen.

c) wichtigste Einfuhrgüter 1976

- Erdöl + -produkte	25 %
- nichtel. Maschinen	17 %
- Transportmittel	8 %
- Metalle	7 %

e) wichtigste Lieferländer 1976

- Japan	27 %
- USA	22 %
- Saudi Arabien	8 %
- Kuwait	6 %

3. Warenverkehr Schweiz - Philippinen

a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1974	1975	1976	1977 Jan. - Aug.
schweiz. Ausfuhren	54,5	64,3	62,7	45,4
schweiz. Einfuhren	14,8	31,4	22,3	18,6
Saldo	== +39,7 ==	== +32,9 ==	== +40,4 ==	== +26,8 ==

b) wichtigste schweiz. Ausfuhren

- Maschinen, el.techn.Wa.	43%
- Chemie	35%
- Instrum., App. Uhren	10%
- Metalle + -waren	6%

c) wichtigste schweiz. Einfuhren

- Waren pflanzl. Urspr.	47%
- Nahrungsmittel, Tabak	26%
- Spinnstoffe, Waren dar.	11%
- Holz	4%

d) Kommentar

Typische Struktur des Warenverkehrs Schweiz - Entwicklungsland: Ausfuhr von Produktionsgütern und Chemie inkl. Pharma - Einfuhr von Agrarprodukten im weiteren Sinne.

4. Exportrisikogarantie, Stand am 21.10.1977

- Fakturabetrag : Fr. 42 Mio
- Garantiesumme : Fr. 33 Mio
- in Aussicht gestellte Garantien: Fr. 424 Mio

5. Schweiz. Investitionen

Holderbank Financière Glarus AG
 Baumgartner SA, Lausanne
 Ing. A. Maurer SA, Bern

F.E. Zuellig AG, Zürich
 Kuenzle & Streiff, Inc. Manila
 Ed. A. Keller & Co. Ltd, Manila
 Otto Gmuer, Inc., Manila



Stampfenbachstrasse 85 Telex 53 111 osec ch
CH-8035 Zürich Telegramme Exportofis
☎ 01/60 22 50 PC 80-4299

Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Office suisse d'expansion commerciale
Zürich und Lausanne

ASEAN (Association of South-East Asian Nations)

Literaturverzeichnis über

I n d o n e s i e n

S i n g a p u r

P h i l i p p i n e n

Die nachstehenden Dokumente wurden anlässlich der Swiss-ASEAN Goodwill Mission vom 12.-25. November 1977 an Ort und Stelle beschafft. Sie sind nunmehr der Dokumentationsabteilung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, 18, Rue de Bellefontaine, 1001 Lausanne (Tel. 021 20 32 31, Telex 25425) einverleibt, wo Einsicht in sie genommen werden kann.

I n d o n e s i e n

New investment procedures	The Investment Coordinating Board, Jakarta (15 Seiten)
Investment priorities	The Investment Coordinating Board, Jakarta (19 Seiten)
Investment opportunities	The Investment Coordinating Board, Jakarta (51 Seiten)
How to establish an office in Jakarta without it costing the earth	International Marketing Centre, Jakarta (Prospekt)
Incentives for investors	Investment Coordinating Board, Jakarta (Prospekt)
ASEAN - The Association of South East Asian Nations / An Analysis and Review	PRESKO Public Relations Company Limited, Bangkok (13 Seiten)
A welcoming address to the Swiss-ASEAN Goodwill Mission to Indonesia on Indonesia's strategy & policies of her development	Professor Barli Halim, Chairman Investment Coordinating Board, Jakarta (8 Seiten)
Republik Indonesien	Schweizerische Bankgesellschaft Zürich (6 Seiten)
Indonésie - Situation Economique et Perspectives	Ref. Cr/md 9.11.1977 (9 Seiten)

S i n g a p u r

Singapore Economic Development Board - Annual Report 1976-77	Singapore Economic Development Board, Singapore (44 Seiten)
Port of Singapore Authority - Report & Accounts for the year ended 31 December 1976	Public Relations Department, Port of Singapore Authority, Singapore (56 Seiten)
Free Trade Zones in Singapore Annual Report 1975	Public Relations Department, Port of Singapore Authority for the Free Trade Zone Advisory Committee, Singapore (12 Seiten)
Major International Companies Manufacturing in Singapore	The Economic Development Board of Singapore, Singapore (11 Seiten)
First Annual - Precision mechanics tool and die making precision optics / Rollei - Government Training Centre	Rollei Government Training Centre, Singapore (60 Seiten)
Singapore / Asia's International Business Center	Singapore Economic Development Board, Singapore (21 Seiten)
Urban Redevelopment Authority Annual Report 1976-77	Urban Redevelopment Authority, Singapore (85 Seiten)
SMA Directory '77	The Singapore Manufacturers' Association, Singapore (198 Seiten)
Länderberichte Singapur	Schweizerische Bankgesellschaft Zürich (8 Seiten)
General terms and conditions of apprenticeship training under joint training scheme	Tata Government Training Centre, Singapore (5 Seiten)

Singapore Investment News

Singapore Economic Development
Board, Singapore
(4 Seiten)

Singapour - Evolution économique
récente

Gi/md 8.11.77
(7 Seiten)

Republik Singapur

Schweizerische Bankgesellschaft,
Zürich
(5 Seiten)

P h i l i p p i n e n

- | | |
|---|---|
| The Philippines -
Priorities and Prospects for
Development | The World Bank:
Washington D.C.
(573 Seiten) |
| Primer on the generalized system
of preferences | International Trade Organi-
zations and Agreements
Section, Foreign Trade Relation
Division, Bureau of Foreign
Trade, Manila
(45 Seiten) |
| Philippine Foreign Trade
Resumé | Trade Information & Publi-
cations Section, Export Ser-
vices Coordination Division,
Bureau of Foreign Trade,
Manila
(171 Seiten) |
| Your Investment Guide to the
Philippines | Private Development Corpora-
tion of the Philippines,
Manila
(60 Seiten) |
| Private Development Corporation
of the Philippines - Annual
Report 1976 | (39 Seiten) |
| Equityman - For the knowledgeable
investor | Private Development Corpora-
tion of the Philippines,
Manila
(13 Seiten) |
| The SGV Group | SGV & Co. POBox 589, Manila
(20 Seiten) |
| Bureau of Foreign Trade | Trade Information and Publica-
tions Section, Bureau of
Foreign Trade, Manila
(19 Seiten) |
| The Philippines: An Economic
Profile May 1976 | SGV & Co. POBox 589, Manila
(68 Seiten) |
| Philippines in brief | Trade Information & Publications
Section, Bureau of Foreign
Trade, Manila
(2 Seiten) |

- 6 -

Philippines - Investment Guide CITIBANK	Citibank Philippine Branches, Manila (68 Seiten)
Doing Business in the Philippines - February 1977	SGV & Co., POBox 589, Manila (95 Seiten)
Bataan Export Processing Zone and Annual Report 76	Export Processing Authority, Manila (38 Seiten resp. 28 Seiten)
Export Advisor- Volume 4 No. 10	Publication of the Bureau of Foreign Trade, Department of Trade, Manila (12 Seiten)
Philippines - A growing economy	Trade Information and Publications Section, Bureau of Foreign Trade, Manila (Prospekt)
Philippines in Statistics	Trade Information & Publications Section, Bureau of Foreign Trade, Manila (16 Seiten)
Your Guide to PDCP's Small Business Term Lending Programm	PDCP, Manila (Prospekt)
Republik der Philippinen	Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich (6 Seiten)
Die Philippinen auf einen Blick	Schweizerische Botschaft in den Philippinen (8 Seiten)
Philippines: Evolution économique récente	C/pn 8.11.77 (9 Seiten)

6.12.1977 es